

Ausstellungen 2012

AT YOUR SERVICE . KUNST UND ARBEITSWELT

23. März 2012 – 03. März 2013

Roboter. Maschine und Mensch?

14. Dezember 2012 – 14. Juli 2013

Ausstellung *Roboter. Maschine und Mensch?* © TMW



Genderverteilung an allen Produktionen 2012

	Männer	Frauen	Gesamt	% Männer	% Frauen	Gesamt
KünstlerInnen mit/genderspezifische Einzelpräsentationen	4	3	7	57	43	100%
KuratorInnen	2	5	7	29	71	100%

Kulturvermittlung

Im Berichtsjahr nahmen 74.491 BesucherInnen an insgesamt 3.176 Angeboten des TMW teil. Das *Mini* wurde von 25.540 Personen besucht. Die Angebote bestanden vor allem in Führungen, museumspädagogischen Aktionen und Kindergeburtstagen in der Schausammlung und den Sonderausstellungen sowie laufenden Vorortangeboten und Sonderveranstaltungen; darunter etwa *Science: It's a girl thing! @ Technisches Museum Wien*. Das Science Center Netzwerk führte im Auftrag der EU im Rahmen des *Gender Day* am 9. November 2012 diesen Event für SchülerInnen der achten bis 12. Schulstufe durch. 250 SchülerInnen nahmen daran teil.

Zusätzlich wurden folgende Museumspädagogische Aktionen und Sonderveranstaltungen abgehalten: Intergenerationeller Austausch zur Sonderausstellung *In Arbeit*, PädagogInnenführungen, Fortbildungsveranstaltungen, Töchtertag, Hochspannungsfest, Ferienspiele und Familientage in Kooperation mit wienXtra, Kinderuni Technik, Kinderuni Kunst, 19 Camp-In Übernachtungen, Technik-und Tiere Erlebniscamp (Kooperation mit dem Tiergarten Schönbrunn), Kids Day – Funken um die Welt, Familienfest am Nationalfeiertag, die Lange Nacht der Museen zu 175 Jahre Eisenbahn sowie die Teilnahme am Wiener Stadtfest.

Bei dem 2012 implementierten Rätselrallyegenerator können über 640 Fragen und Aufgaben je nach Altersstufe und Schwierigkeitsgrad individuell von den PädagogInnen auf der Website des Technischen Museum zusammengestellt werden. 2012 gab es bereits 24.160 Zugriffe auf die Website und 10.300 Rätselrallye-Downloads.

Das Projekt *modern times* ermöglichte Lehrlingen sich als ExpertInnen einzubringen, mit gesellschaftlichen Prozessen auseinanderzusetzen und den Ort „Museum“ für sich zu entdecken. Die Kombination aus Erkennen, Lernen und Handeln war maßgeblich für das Projekt.

Um eine intensivere Auseinandersetzung mit den Vermittlungsprogrammen zu ermöglichen, bietet das TMW seit Sommer 2012 Vor- und Nachbereitungsmaterialien für PädagogInnen und SchülerInnen zum Download auf der TMW-Website unter www.technischesmuseum.at an.

Alle Neuerungen – ob in der Adaptierung des Hauses, in der Vermittlung oder im Personalwesen – unterliegen seit 2011 dem Genderaspekt und den Anforderungen für einen barrierefreien Zugang für alle Menschen. So wurde 2012 u.a. die Spezialführung *Patente Frauen* angeboten, welche auf die Leistungen von Frauen in Naturwissenschaften und Technik fokussiert. Für die Ausstellung *IN ARBEIT* hat das TMW tastbare Materialien entwickeln lassen, die als Orientierungshilfe für die Ausstellung dienen, aber auch blinden und sehbehinderten Menschen ermöglicht, die Inhalte zu begreifen.

Bibliothek und Archiv

Das rund drei Regalkilometer umfassende Archiv bewahrt Schriftgut, Bilddokumente und Planmaterial zur Naturwissenschafts- und Technikgeschichte mit Schwerpunkt Österreich sowie zur Geschichte des Technischen Museums Wien.

Im Berichtsjahr wurde der Firmenbestand von F. A. Sarg & Sohn, Millykerzen, Seifen- und Glycerin-Fabrik, Konstruktionszeichnungen der k. u. k. Hof-Wagenfabrik Jakob Lohner sowie der Lohner-Werke aus den Jahren 1900 bis 1930 wie auch eine 12.000 Stück umfassende Sammlung von Filmprogrammen, Plakaten, Prospekten und Broschüren zu Filmen aus der Zeit 1925 – 1998 bearbeitet, umgelagert und grob erschlossen.

Im Fotoarchiv wurden ca. 600 neue hochauflöste, reprofähige Digitaldateien in die Datenbank eingearbeitet und im Postarchiv insgesamt 15 Nachlässe erfasst.

Im Eisenbahnarchiv wurde das Projekt *Erschließung und Konservierung des Eisenbahnarchivs* weitergeführt. 2012 konnten weitere ca. 39.000 Einzelstücke umgelagert und konservatorisch betreut werden.

Im Zuge der Depotinventur wurden u.a. Alben und Fotografien von der Bergbaudirektion *Idria* von 1913 und 48 Fotografien kriminalistischer Tatbestandsaufnahmen an das Archiv übergeben. Im Rahmen von 34 Erwerbsvorgängen wurden 150 neue Archivalien angekauft bzw. als Schenkung übernommen. 2012 betreute das Archiv 384 externe und hausinterne Anfragen.

Die Bibliothek des Technischen Museums Wien ist eine wissenschaftlich geführte Fachbibliothek mit einem Bestand von etwa 110.000 Bänden, darunter Spezialsammlungen wie z.B. jene der Weltausstellungs- oder Firmenkataloge. Der Zuwachs für 2012 betrug 1.756 Bände, davon wurden 396 Bände angekauft. Der restliche

Zuwachs umfasst Schenkungen, Tausch- bzw. Belegexemplare sowie die Katalogisierung bisher nicht aufgenommener Bestände. Für die Bestandsvermehrung und laufende Abonnementkosten wurde im Berichtsjahr ein Betrag von € 25.000,– aufgewendet.

Im Jahr 2012 konnte der Buch- und Zeitschriftenbestand aus dem Nachlass von Adolph Giesl-Gieslingen in den Bestand der Bibliothek aufgenommen werden. Außerdem wurden rund 70 Firmenschriften zum Verkehrswesen aus dem Archiv übernommen. 2012 wurden auch einige sehr wertvolle libri rari restauriert, u.a. das habsburgisch-österreichische Ehrenwerk *Spiegel der Ehren des höchstlöblichsten Erzhauses Oesterreich* (1668) von Johann Jakob Fugger.

Der gemeinsame Lesesaal von Bibliothek und Archiv wurde 2012 von 173 externen BesucherInnen genutzt.

Forschung und Publikationen

Die *forMuse-Projekte* des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung *Entzug und Restitution von Kraftfahrzeugen und die sozio-ökonomischen Folgen. Aspekte zur Verkehrsgeschichte Österreichs 1930–1955* (Projektpartner Deutsches Museum München und Israelitische Kultusgemeinde Wien), sowie *Die Wiener Warenkundesammlung – Herkunft und Bedeutung*, wurden beide nach einer Verlängerung approbiert.

Die Datenbanken des Projekts *Entzug und Restitution zum Kraftfahrzeugbesitz vor 1938 in Österreich (Historische KFZ-Verzeichnisse)* und zu den entzogenen Kraftfahrzeugen (*NS-KFZ-Raub*) stehen seit 2012 auf der Website des TMW der Öffentlichkeit für Recherchen zur Verfügung.

Im Zuge der Provenienzforschung konnte die systematische Überprüfung der Österreichischen Mediathek, des Archivs, der Bibliothek und der Inventarverwaltung des TMW konnte abgeschlossen werden. 2012 erfolgte die Untersuchung der Leihgaben von der Gründung des Museums bis zum Jahr 1933. Unter den insgesamt 22.442 Erwerbungen von Leihgaben befinden sich 48 Erwerbungen, die von jüdischen LeihgeberInnen stammen. Ein Bericht über diese Untersuchung wird im ersten Halbjahr 2013 der Kommission für Provenienzforschung übermittelt werden. Ausständig sind noch die Untersuchung der Bestände des ehemaligen Österreichischen Eisenbahnmuseums sowie der Bibliothek des ehemaligen Post- und Telegraphenmuseums. Im August 2012 wurde der Kommission für Provenienzforschung ein Dossier zu einem 2003 vom TMW erworbenen Kraftfahrzeug *Austro Daimler ADR 11/70* übermittelt.

Insgesamt gab das TMW 2012 acht Publikationen eigenständig oder in Kooperation heraus.

Von den vom Museum oder von MitarbeiterInnen des Museums herausgegebenen Publikationen sind besonders erwähnenswert:

At your Service – Kunst und Arbeitswelt. Eine Ausstellung des Technischen Museums Wien und der ERSTE Stiftung. Wien, Salzburg 2012.

Abenteuer Hören. Entdecke deine Welt. Susanne Häggerle, Dorothea Tust, 2012 (mit einer DVD des TMW).

Blätter für Technikgeschichte 74 (2012). Chemie. Wien 2012.

Die Sammlung Schienenverkehr im Technischen Museum Wien, von Ebert Anne, in: Gerhard Artl, Gerhard H. Gürtlich, Hubert Zenz (Hg.), Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft. 175 Jahre Eisenbahn in Österreich, Band 1, Wien 2012, S. 175–191.

Ingenieure als Museumsgründer: Oskar von Miller und Wilhelm Exner, von Helmut Lackner in: Uwe Fraunholz, Sylvia Wölfel (Hg.), Ingenieure in der Hochmoderne. Thomas Hänselroth zum 60. Geburtstag (Cottbuser Studien zur Geschichte von Technik, Arbeit und Umwelt 40). Münster u. a. 2012, S. 127–141.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

In den ersten Monaten 2012 stand die Ausstellung *In Arbeit* mit der dazugehörigen Mitmachausstellung im Zentrum der Marketingaktivitäten. Deren Werbekampagne wurde mit zahlreichen renommierten Preisen ausgezeichnet. Sie erzielte eine vierfach Prämierung beim Creative Club Austria (CCA), den Gustav Klimt-Preis in Gold, den Media Award in Silber und den Golden Drum Award in Silber.

Das Ausstellungsprojekt *AT YOUR SERVICE – KUNST UND ARBEITSWELT* ermöglichte es, in der Kommunikation neue Wege zu gehen, neue Zielgruppen zu erschließen und das Museum insbesondere auch bei kunstinteressiertem Publikum zu positionieren. Unter dem Motto *Sehen was andere nicht gesehen haben* führte das TMW eine allgemeine Imagekampagne durch, bei der Zitate von berühmten Persönlichkeiten auf den Einfluss technischer Entwicklungen auf unsere Gesellschaft verwiesen. Diese Sommertkampagne platzierte das Museum vor allem bei nationalen und internationalen TouristenInnen.

Ausstellung *AT YOUR SERVICE*
© TMW



Die am 14. Dezember 2012 eröffnete Ausstellung *Roboter. Maschine und Mensch* stand im Mittelpunkt der Kommunikationsmaßnahmen zu Jahresende und erwies sich innerhalb weniger Tage als Publikumserfolg.

Als Museumspartner konnten 2012 drei namhafte Unternehmen gewonnen und somit beträchtliche Finanzmittel eingeworben werden. Neben klassischen Sponsoringleistungen wurde verstärkt auf gemeinsame Initiativen gesetzt: Als Highlights seien hier die *Talentetage* zur Förderung technischer Berufe und die Einbringung des *singenden Tesla* im Hochspannungsraum erwähnt.

Nach dem erfolgreich abgeschlossenen Relaunch der Website des Technischen Museums wurde 2012 der Rätselrallyegenerator implementiert: Das neue Webtool ermöglicht aus über 640 Fragen und Aufgaben eine eigene, spannende Rätselrallye zusammenzustellen. Ziel war es – insbesondere auch als Ergänzung des freien Eintritts für Jugendliche unter 19 Jahren – ein hochwertiges, kostenfreies Angebot für den regelmäßigen Museumsbesuch zu schaffen.

Im Jahr 2012 besuchten rund 386.000 Personen die Website des Technischen Museums, was eine Steigerung um 31% bedeutet. Sie riefen dabei über 3,3 Mio Seiten auf; das waren um ca. 134 % mehr als 2011.

Die Abteilung Public Relations des Technischen Museums Wien führte 24 Presseveranstaltungen zu Sonderausstellungen und Spezialthemen des Hauses durch. Es wurden insgesamt 33 TV-Drehs von in- und ausländischen Kamerateams betreut. Somit konnte die redaktionelle Berichterstattung in den elektronischen Medien mit Schwerpunkt Fernsehen um ca. 36 % ausgebaut werden.

Die Sonderausstellung *ROBOTER. Maschine und Mensch?* Mitte Dezember 2012 fand großes mediales Echo – in den wenigen Tagen bis Jahresende konnten rund 175 Beiträge verzeichnet werden.

Das Museumsmagazin *Forum* wurde 2012 in vier Ausgaben mit aktuellen Berichten herausgegeben.

Veranstaltungen

Im Jahr 2011 wurden im TMW insgesamt 104 Veranstaltungen ausgerichtet, wobei rund die Hälfte davon Eigenveranstaltungen des Museums (teilweise in Kooperation) waren. Die Bandbreite der Veranstaltungsthemen war groß und reichte von Ausstellungseröffnungen Vorträgen, Lesungen, Konzerten, wissenschaftlichen Gesprächen bis zu besonderen Veranstaltungen zur Förderung des Interesses Jugendlicher an Technik. Letztere umfassten auch spezielle Angebote an Mädchen und Frauen: *Yotech, Leonardo, Science. It's a girl thing, Talentetage*. Das TMW nahm 2012 auch wieder an der *Langen Nacht der Museen* teil.

Zudem gab es auch viele große und aufwendige Fremdveranstaltungen die für das Museum aus werblicher ebenso wie aus finanzieller Perspektive wichtig waren. Die Veranstaltungseinnahmen konnten so im Berichtsjahr um 50% gegenüber 2011 erhöht werden.

BesucherInnen

BesucherInnen nach Standorten:

Standort	2011	2012
TMW Haupthaus	293.667	314.620
Mediathek	2.067	2.319

BesucherInnen nach Kartenkategorien:

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	U 19 von nicht zahlenden	gesamt
2011	96.815	50.044	46.771	198.919	156.827	295.734
2012	106.885	52.773	54.152	210.054	165.720	316.939

Im Jahr 2012 zählten das Technische Museum Wien und die Mediathek insgesamt 316.939 BesucherInnen (2011: 295.734). Davon waren 106.885 Personen zahlende BesucherInnen (rund 34%). Damit konnte das TMW die BesucherInnen-Zahl gegenüber 2011 um insgesamt 7,17% steigern; im Haupthaus betrug der Zuwachs 7,13% in der Mediathek 12,19%.

Das Angebot der vergünstigen Jahreskarte wurde erfolgreich angenommen: Mehr als dreimal so viel erwachsene Personen als im Jahr zuvor haben sich 2012 eine Jahreskarte für das TMW gekauft.

Freier Eintritt bis 19

Im Berichtsjahr besuchten 165.720 junge Menschen unter 19 Jahren das TMW. Das waren um 8.893 Personen mehr als 2011, was einem Zuwachs von 5,7% entspricht. 92.633 junge BesucherInnen kamen im Klassenverband ins Museum, 73.087 waren IndividualbesucherInnen.

Das TMW bot im Berichtsjahr insgesamt 3.044 Vermittlungsprogramme an, die von 66.637 Kindern und Jugendlichen in Anspruch genommen wurden.

Budget

	€ Tsd.	
	2011	2012*
Umsatzerlöse	13.233,81	13.692,35
davon:		
Basisabgeltung	11.551,00	11.551,00
Eintritte	667,19	836,00
Spenden	10,18	
Shops, Veranstaltungen etc.	1.004,44	1.255,00
Sonstige betriebliche Erträge	1.619,47	971,20
Personalaufwand	8.309,99	8.208,92
sonstige Aufwendungen		
inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungen	6.231,44	6.324,76
Abschreibungen	1.189,69	1.133,98
Betriebserfolg	878,85	-1.004,11
Finanzergebnis	110,53	91,00
Jahresfehlbetrag	-768,32	-913,11

* Werte aus dem vierten Quartalsbericht 2012

Die Umsatzerlöse sind 2012 um rund 3 % gestiegen, was hauptsächlich auf die höheren Besucherzahlen (+ 7,4% gegenüber 2011), die Erhöhung der Eintrittspreise und ein Anstieg der Erlöse aus Veranstaltungen und Sponsoring zurückzuführen ist. Die Sonstigen betrieblichen Erträge gingen zurück. Grund dafür ist, dass der Einsatz der Sondermittel aus 2011 großteils Sanierungen darstellten und 2012 stärker investitionslastig war, geförderte Forschungsprojekte beendet werden konnten und keine Erlöse mehr aus der Rückforderung der Energieabgabe und Altersteilzeit möglich wären.

Der Personalaufwand stieg um 2%, u.a wegen der Vorrückungen und Valorisierung von rund 3%. Weiters wirkte sich die Neuberechnung der Verzinsung der Abfertigungsrückstellungen erhöhend aus. Die Löhne und Gehälter sind in Summe um rund € 70.000,- gesunken.

Im Jahr 2012 waren im Durchschnitt 200 Personen (im Vorjahr 197) im Technischen Museum Wien beschäftigt (das entspricht einem Vollbeschäftigteäquivalent von 160,1 gegenüber 160,7 im Jahr 2011). 30 Personen waren projektbezogen tätig und der Frauenanteil lag bei 48%. In leitenden Positionen waren 43% Frauen.

Im Jahr 2012 wurden zwei wichtige Investitionsprojekte mit Hilfe von Sondermitteln des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur umgesetzt: der Archivausbau der Österreichischen Mediathek (abgeschlossen im Dezember 2012) und der Sicherheitsausbau (u.a. Regalanlagen, eine mobile Begasungsanlage für Objekte, weiterer Ausbau der Haustechnischen Steuerung und die Anbindung der Überwachungsanlage im Depot Breitensee an den Hausleitstand). Die Sicherheitsprojekte werden 2013 abgeschlossen.

Perspektiven

In den nächsten Jahren liegt der Schwerpunkt auf der Umsetzung eines Generalplans sowie auf der Intensivierung der internationalen wissenschaftlichen Positionierung. Die Rolle des Museums wird dabei neu akzentuiert: vom Bewahrer materieller Kultur hin zum aktiven Kommunikator von Wissenschaft und Forschung. Durch die Kooperationen mit Forschungseinrichtungen, Hochschulen, Universitäten und Bildungsinitiativen sowie durch Partner aus Wirtschaft und Industrie wird das TMW seine Bedeutung als Ort der vielfältigen Wissenschaftskommunikation ausbauen.

Die Erschließung neuer Zielgruppen und die aktive Einbindung der schon museumsaffinen InteressentInnen wird ebenso eine Aufgabe sein wie die kontinuierliche Adaptierung des Vermittlungsangebotes mit Ausrichtung auf Innovation, Kommunikation und Nachhaltigkeit.

Das Museum plant neben neuen Ausstellungsformaten, die parallel zu den großen Sonderausstellungen etabliert werden sollen, auch eine komplette Neugestaltung und Erweiterung des Kleinkindermuseums *Mini*, da dieses durch die hohe Auslastung den pädagogischen Anforderungen nicht mehr gerecht werden kann.

Die bereits 2011 erfolgte Planung für ein neues Museumsdepot und ein Depot für Schienenfahrzeuge geht in die Umsetzungsphase mit der Standortfixierung und Gebäudeadaptierung.

Österreichische Mediathek

www.mediathek.at

Profil

Die Österreichische Mediathek ist das Archiv für das audiovisuelle Kulturerbe Österreichs (ausgenommen Film auf fotografischem Träger und Fotografie). Kernkompetenz der Österreichischen Mediathek ist die benutzerorientierte Archivierung von veröffentlichten und unveröffentlichten audiovisuellen Medien mit Österreichbezug. Die Österreichische Mediathek koordiniert die Zusammenarbeit aller österreichischen audiovisuellen Archive (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung der Österreichischen Mediathek § 15 der Museumsordnung des TMW, BGBl. II, Nr. 400, vom 1. Dezember 2009).

Wichtigste Aufgabe der Mediathek ist es, die digitale *Sammlung Österreich* zugänglich zu machen. Angesichts der steigenden Bedeutung des Internets in den Bereichen Bildung und Kultur sind für Institutionen wie Museen, Archive und Bibliotheken gemeinsame Portale wichtig. Sie vereinfachen den Zugang zum kulturellen Erbe, besonders zum digitalen – eine Ebene, die die Österreichische Mediathek schon seit längerer Zeit intensiv nutzt. Um vor allem Synergieeffekte zu erzielen sind jene Einrichtungen zu vernetzen, die das österreichische Kulturerbe sammeln, öffentlich machen und sichern.

Sammlung

Im Jahr 2012 konnte der Sammlungsbestand der Österreichischen Mediathek wieder kontinuierlich erweitert werden. Insgesamt wurden 8.613 Stück neu in die Sammlung aufgenommen, darunter 6.820 Schenkungen und 1.102 Ankäufe, wobei für Ankäufe insgesamt eine Summe von 7.861,45 aufgewendet wurde. Schwerpunkte des Ankaufs liegen – unter Bezugnahme auf den Sammlungsauftrag – bei im Handel erhältlichen CD und DVD-Beständen mit Österreichbezug.



Archiv der Mediathek © TMW (Archivumbau Webgasse)

Die Analog-Archive der Österreichischen Mediathek waren 2012 am Ende ihrer Aufnahmekapazität angelangt. Mit Hilfe einer Sondermittelfinanzierung durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur konnten die Archivräumlichkeiten erheblich erweitert werden. Neben allen Anstrengungen, die in der Österreichischen Mediathek in die Digitalisierung möglichst großer Bestände des Archivs fließen, ist auch dafür Sorge zu tragen, dass die der Digitalisierung zugrunde liegenden analogen Bestände fachgerecht erhalten werden. Das analoge Original wird weiter unter Wahrung aller notwendigen Sorgfalt archiviert.

Im Depot des Technischen Museums wurde ein Archivbereich für die Mediathek eingerichtet, ausgestattet mit einer 1.287 Laufmeter umfassenden Standregalanlage. In den Archivräumlichkeiten der Österreichischen Media-

theke wurde das ehemalige Schellackarchiv umgebaut und eine 2.161 Laufmeter umfassende Mobilregalanlage errichtet.

Digitalisierung und Katalogisierung

Im Jahr 2012 wurden rund 13.481 Einheiten an Eigenbeständen digitalisiert. Die weitgehend automatisiert laufenden digitalen Radiomitschnitte des Senders Österreich 1 sind 2012 um ca. 6.200 Einheiten gestiegen.

Die bestehenden Digitalisierungsaufträge für die Österreichische Nationalbibliothek und das Archiv der Zeitgenossen an der Donauuniversität Krems wurden auch 2012 weitergeführt. Dazu kamen weiters Digitalisierungsaufträge für *Zeit Kunst Niederösterreich* (Landesgalerie für zeitgenössische Kunst).

Die Katalogdatenbank erzielte im Jahr 2012 einen Zuwachs von rund 45.000 Einzeleinträgen Darunter fallen ca. 10.100 Importe von Katalogisaten aus der Datenbank des ORF betreffend die digitalen Radiomitschnitte des Senders Österreich Eins.

Die in die Katalogdatenbank integrierte Inventurdatenbank wurde 2012 um 83.800 Inventardatensätze erweitert, 44.600 Inventardatensätze wurden überarbeitet und ergänzt.

Webpräsenz

Mit der Quellenedition Österreich am Wort konnte der Webauftritt der Österreichischen Mediathek um wesentliche Archivbestände erweitert werden. Rund 7.500 Dokumente, alle in voller Länge (darunter erstmals ein größerer Bestand an Videoaufnahmen) stehen mit Projektabschluss zur Verfügung.

2012 wurde die gesamte Website auf ein neues CMS-System umgestellt, der Player wurde erweitert, umgestaltet und für alle Webbereiche vereinheitlicht und alle dem Webauftritt zugrundeliegenden Metadaten wurden in einem eigenen Pool der bestehenden Katalogdatenbank erfasst.

Forschung und Publikationen

Vier wissenschaftliche Projekte an der Österreichischen Mediathek wurden 2012 weitergeführt bzw. abgeschlossen:

Österreich am Wort

Hörbare Kultur im Internet – Das neue Online-Archiv der Österreichischen Mediathek

Eines der Ziele dieses Projektes war es, die Benützung der wichtigsten Bestände der Österreichischen Mediathek breitflächig über das Internet möglich zu machen. Der Webpräsentation vorausgegangen sind wesentliche Schritte zur Bestandsaufarbeitung und Bestandserhaltung:

- Der Gesamtbestand an analogen und digitalen Audio- und Video-Dokumenten der Österreichischen Mediathek wurde evaluiert und die für das Projekt ausgewählten Dokumente wurden digitalisiert.
- Im Bereich der Digitalisierung wurde mit DVA-Profession ein Verfahren zur Digitalisierung der Videobestände entwickelt: <http://www.dva-profession.mediathek.at>

- Die ausgewählten Dokumente wurden hinsichtlich Verwendung im Internet einer breitflächigen Rechtsklärung für die nicht-kommerzielle Nutzung der Digitalisate unterzogen.
- Die Dokumente wurden inhaltlich aufgearbeitet und mit ausführlichen Metadaten versehen.



Mit Projektende steht nun ein repräsentativer Querschnitt aus dem Archiv der Österreichischen Mediathek online unter www.oesterreich-am-wort.at zur Verfügung: Interviews, Lesungen, Vorträge, Diskussionen, Radiosendungen – zusammen ein Querschnitt durch die österreichische (Kultur-)Geschichte des 20. Jahrhunderts.

Nicht nur akustische Dokumente, auch zahlreiche Filme und Videoaufnahmen aus dem Archiv der Österreichischen Mediathek sind Teil von Österreich am Wort: ein Querschnitt aus den Eigenaufnahmen der Österreichischen Mediathek mit Vorträgen und Alltagsdokumentationen wissenschaftliche Filme aus der Sammlung des Österreichischen Bundesinstituts für den wissenschaftlichen Film (ÖWF), Videointerviews mit WissenschaftlerInnen und KünstlerInnen, Literaturlesungen und vieles mehr.

Mit dem Arbeitsbereich *Meine Mediathek* besteht nun auch die Möglichkeit, eigene Zusammenstellungen von Ton- und Videoaufnahmen des Bestandes Österreich am Wort zu speichern und diese auch Anderen weiterzugeben.

Gefördert vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Laufzeit 2009 – 2012

Journale – The Radio News of ORF 1990 – 1999

Dieses Projekt widmet sich, in Fortsetzung der Aufarbeitung der Hörfunkjournale der 1970er und 1980er Jahre (www.journale.at), den archivierten Hörfunkjournalsendungen der 1990er Jahre. Nach Ablauf des Projektes werden die gesamten, inhaltlich erschlossenen Originalquellen des Untersuchungszeitraums via Internet in digitaler Form zur Verfügung stehen.

2012 wurden die Arbeiten im Bereich Digitalisierung und Metadatenerfassung fortgesetzt und mit der Entwicklung des Relaunch der Webumsetzung begonnen.

Gefördert vom FWF, Laufzeit: 2010 – 2013

MenschenLeben

Dieses mehrjährige Oral-History-Forschungsprojekt strebt auf der Basis von Audio- und Video-Interviews die Schaffung eines Bestandes von Zeugnissen an, der alle Lebensbereiche der österreichischen Gesellschaft in ihren sozialen, regionalen und kulturellen Ausprägungen umfasst. Für die mittlerweile über 700 ausführlichen lebensgeschichtlichen Interviews stellt die Österreichische Mediathek eine fachgerechte Archivierung sicher und ermöglicht ihre Verwendung für wissenschaftliche und biografische Forschung und Nutzung. Erste ausgewählte Interviews konnten im Rahmen der Plattform „Österreich am Wort“ online gestellt werden: <http://www.oesterreich-am-wort.at/ausstellungen/menschenleben-oral-history/menschenleben-eine-sammlung-lebensgeschichtlicher-erzaehlungen>

Laufzeit: 2009 – 2014

Wissenschaft im Film

Ende 2012 konnte ein weiteres Forschungsprojekt gestartet werden. Die Ergebnisse des Projektes werden im Frühjahr 2015 vorliegen.

Zentraler Inhalt des Projektes ist es, eine wichtige Sammlung im Archiv der Mediathek aufzuarbeiten: wesentliche Teile des Bestandes des Österreichischen Instituts für den wissenschaftlichen Film (ÖWF). Dieser Bestand umfasst insgesamt rund 800 Schwarz/weiß- und Farbfilme, die sowohl ein breites zeitliches (von 1904 bis 1997) als auch thematisches Spektrum abdecken. Die Schwerpunkte liegen bei europäischer und außereuropäischer Ethnologie sowie Medizin und Biologie, daneben finden sich Bestände zu Wissenschaftsdisziplinen wie Chemie, Physik, Technik, Kulturgeschichte, Archäologie, Zeitgeschichte, Architektur, Religionsgeschichte und Psychologie.

Im Rahmen des Projektes soll vor allem der Bereich des ethnologischen und volkskundlichen Films näher beleuchtet werden. Diese Sammlung besteht aus 319 Filmen, die Riten, Bräuche, religiöse Praktiken und Zeremonien, Handwerk, Jagd und Nahrungsbeschreibung beschreiben.

Die Filme werden digitalisiert und mit umfangreichen Metadaten versehen und online zugänglich gemacht. Im Mittelpunkt der Forschungsfragen stehen die Einordnung des Bestands an wissenschaftlichen Filmen in den jeweiligen wissenschaftshistorischen Gesamtkontext, die Wechselwirkungen zwischen methodischem Wandel und technischen Neuerungen im wissenschaftlichen Film, die Bedeutung des wissenschaftlichen Films für die untersuchte Wissenschaftsdisziplin sowie die Historie der Vermittlungsstrategien.

Gefördert vom Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank, Laufzeit: 2012 – 2015

Von der Mediathek wurde 2011 folgender Beitrag zur Publikation *museum international* verfasst.

Die Aura des Audiovisuellen. Vom "Mitnehmen des Spiegelbildes" und seinen Folgen, von Rainer Hubert und Gabriele Fröschl in: *museum international. Audiovisuelle Traditionen in aktuellen Kontexten*. (Wien / Berlin, 2012). 183–194.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

siehe Technisches Museum

BesucherInnen

siehe Technisches Museum

Budget

siehe Technisches Museum

Perspektiven

In den letzten Jahren ist zu beobachten, dass es sowohl für private SammlerInnen als auch für öffentliche Sammlungen immer schwerer wird, audiovisuelle Bestände und die dazugehörigen Abspielgeräte adäquat zu erhalten. Nicht nur die Medien selbst haben eine beschränkte Lebensdauer, auch die notwendigen Abspielgeräte stehen nicht unbeschränkt zur Verfügung.

Die dauerhafte Archivierung, die Zugänglichmachung und die Kompetenz in den Bereichen Digitalisierung und Langzeitarchivierung machen die Mediathek zu einem interessanten Ansprechpartner: Würden zahlreiche Sammlungen nicht von der Mediathek übernommen, wäre vielfach audiovisuelles Kulturerbe dem Verfall preisgegeben. Durch das stetige Anwachsen der Sammlung waren die Archivräume zu Anfang 2012 am Rande ihrer Kapazitäten angelangt, ein Archivumbau hat nun die notwendigen Voraussetzungen geschaffen, dass in den nächsten Jahren das weitere Anwachsen der Sammlung bewältigt werden kann.

Die analoge Bewahrung ist eine Seite des Spektrums der Aufgaben eines audiovisuellen Archivs, die digitale Zugänglichkeit via Internet die andere. Mit dem 2012 abgeschlossenen Projekt Österreich am Wort konnte der Webauftritt der Österreichischen Mediathek wesentlich erweitert werden und zählt mit derzeit rund 63.000 Items zu einem der größten Online-Bestände in diesem Bereich.

Österreichische Nationalbibliothek

Österreichische Nationalbibliothek

www.onb.ac.at

Dr. Johanna Rachinger, Generaldirektorin und Geschäftsführerin

Kuratorium 2012

Dr. Gottfried Toman, Vorsitzender
Mag. Gerald Leitner, stv. Vorsitzender
Dr. Barbara Damböck
KR Martina Dobringer
Dir. Christine Gubitzer
Beate Neunteufel-Zechner
DI Wolfgang Polzhuber
Univ. Prof. DDr. Oliver Rathkolb
Mag. Heidemarie Ternyak



Heldenplatz © ÖNB

Profil

Die Österreichische Nationalbibliothek (ÖNB) ist die Universalbibliothek für alle in Österreich erschienenen oder veröffentlichten Publikationen einschließlich der elektronischen Medien nach Maßgabe der einschlägigen gesetzlichen Regelungen. Kernkompetenz der ÖNB sind die bibliothekarische Erschließung und Bereitstellung von Sammlungsbeständen und der Modernen Bibliothek durch Nutzung zeitgemäßer Informationstechnologien sowie die wissenschaftliche Forschung an Hand der Sammlungsobjekte und deren Präsentation in wechselnden Ausstellungen. Die ÖNB ist Herausgeberin der Österreichischen Bibliographie (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 13 der Bibliotheksordnung der Österreichischen Nationalbibliothek, BGBl. II, Nr. 402 vom 1. Dezember 2009).

Sammlungen

Die ÖNB umfasst neben der Modernen Bibliothek (Druckschriftensammlung) und Digitalen Bibliothek acht nach Medienarten beziehungsweise Fachgebieten getrennte Spezialsammlungen:

- Archiv des Österreichischen Volksliedwerkes
- Bildarchiv und Grafiksammlung
- Kartensammlung und Globenmuseum
- Literaturarchiv
- Musiksammlung
- Papyrussammlung und Papyrusmuseum
- Sammlung für Plansprachen und Esperantomuseum
- Sammlung von Handschriften und alten Drucken

Das *Archiv des Österreichischen Volksliedwerkes* widmet sich der Sammlung und Erschließung von Dokumenten musikalisch-poetischer und tänzerischer Äußerungen. 2012 wurde das Archiv des *Volksgesangvereins Wien* übernommen. Vor allem die Liedsammlung in der Bearbeitung für gemischten Chor und Männerchor stellt eine große Bereicherung der Sammlung dar.

Die *Bildarchiv und Grafiksammlung* ist Österreichs größte Bilddokumentationsstelle mit einem Bestand von rund drei Millionen Objekten. Ihr Schwerpunkt 2012 war die Weiterführung der wissenschaftlichen Erforschung der Privatbibliothek Kaiser Franz I. im Rahmen eines vom FWF geförderten Projekts sowie die Katalogisierung der kaiserlichen Fideikommissbibliothek und des dazugehörigen Archivs. An wichtigen Erwerbungen zu nennen ist das rund 1 Million Fotografien umfassende historische Fotoarchiv des ORF.

Die *Kartensammlung*, in deren Bestand sich auch historische geografische Fachliteratur, Atlanten, geografisch-topografische Ansichten, geografische Reliefs und Globen befinden, konnte 2012 ein wissenschaftlich bedeutendes Meerestiefenrelief, hergestellt vom österreichischen Marineoffizier, Kartografen und Schriftsteller Heinrich von Littrow (1820–1895), erwerben.

Das *Literaturarchiv* sammelt und erschließt literarische Vor- und Nachlässe österreichischer AutorInnen ab dem 20. Jahrhundert. Mit dem Teilnachlass der Journalistin, Förderin und Salonièr Berta Zuckerkandl kam 2012 eine einzigartige Autografensammlung mit Korrespondenzstücken von u.a. Rainer Maria Rilke, Jean Anouilh und Egon Schiele ans Literaturarchiv. Durch eine großzügige Schenkung gelangte der Nachlass des Lyrikers Theodor Kramer ans Archiv und ergänzt die Bestände um eine weitere Zentralfigur der österreichischen Literatur.

Die *Musiksammlung* ist Österreichs größtes Musikarchiv, zugleich eine moderne wissenschaftliche Gebrauchsbibliothek und der Aufbewahrungsort wertvoller musikalischer Originalhandschriften. 2012 konnte eine weitere bedeutende Originalhandschrift Anton Bruckners zur Komplettierung der Bruckner-Sammlung erworben werden: das *Perger Präludium* für Orgel samt dem Begleitbrief Anton Bruckners an Josef Diernhofer vom 20. August 1884.

Die *Papyrussammlung* zählt mit etwa 180.000 Objekten zu den größten ihrer Art weltweit und wurde in ihrer Gesamtheit in die UNESCO-Liste *Memory of the World* aufgenommen. Im Rahmen eines Projekts wurden die kulturhistorischen Aspekte der antiken Textilproduktion erarbeitet und die Ergebnisse in der 2012 gezeigten Sonderausstellung *Gewebe Geschichte – Stoffe und Papyri aus dem spätantiken Ägypten* für ein breites Publikum veranschaulicht.

Die *Sammlung für Plansprachen* mit angeschlossenem Esperantomuseum dokumentiert an die 500 Plansprachen. 2012 brachte den Abschluss der Digitalisierung und Neukatalogisierung des Fotobestandes der Sammlung (17.000 Fotos).

Die *Sammlung von Handschriften und alten Drucken* ist die älteste Sammlung der ÖNB und beherbergt neben einem der weltweit bedeutendsten Handschriftenbestände, Autografen, Nachlässe und eine der größten und wertvollsten Sammlungen alter und bibliophiler Drucke. 2012 wurde eine äußerst umfangreiche Schenkung mittelalterlicher und neuzeitlicher Handschriften, zahlreicher orientalischer Codices, Urkunden und wertvoller Bucheinbände sowie alter und wertvoller Drucke in den Bestand übernommen.

Ausstellungen



Berta Zuckerkandl mit ihrem Enkel Emile © ONB

Neben den drei ständigen Schausammlungen in Globenmuseum, Esperantomuseum und Papyrussmuseum zeigte die ÖNB 2012 im Prunksaal und im Papyrussmuseum drei Sonderausstellungen, die primär der Bekanntmachung ihrer Bestände und der Erweiterung des Kreises ihrer BesucherInnen verpflichtet waren.

Besonders großer Resonanz erfreute sich die Ausstellung *Willkommen in Österreich. Eine sommerliche Reise in Bildern* die das Urlaubsland Österreich an Hand künstlerisch herausragender Plakate von 1900 bis 1970 in- und ausländischen Gästen näher brachte.

Neben der Gestaltung eigener Ausstellungen aus den reichhaltigen Beständen unterstützte die ÖNB als gefragte Leihgeberin Fremdausstellungen: 2012 wurden 133 Leihgaben für externe Ausstellungen zur Verfügung gestellt.

Ausstellungen 2012

Willkommen in Österreich. Eine sommerliche Reise in Bildern
11. Mai – 28. Oktober 2012, Prunksaal

Gewebe Geschichte. Stoffe und Papyri aus dem spätantiken Ägypten
15. Juni 2012 – 12. Jänner 2013, Papyrussmuseum

Geliebt, verlacht, vergöttert. Richard Wagner und die Wiener
23. November 2012 – 10. Februar 2013, Prunksaal



Ausstellungsplakat *Willkommen in Österreich. Eine sommerliche Reise in Bildern* © ONB

Genderverteilung an den Produktionen 2012

	Männer	Frauen	Gesamt	% Männer	% Frauen	Gesamt
KünstlerInnen mit Einzelpräsentationen	1	0	1	100%	0%	100%
KuratorInnen	3	2	5	60	40	100%

Kulturvermittlung

2012 wurden insgesamt 1.490 Führungen durch die ÖNB organisiert. Sie vermittelten den BesucherInnen sowohl die Bandbreite an Serviceleistungen im Bereich der Modernen Bibliothek, als auch die historischen und musealen Bereiche. Im Mittelpunkt des Interesses stand auch in diesem Jahr der barocke Prunksaal am Josefsplatz, der sich vor allem durch die wechselnden Sonderausstellungen großen Interesses von Seiten der BesucherInnen und Medien erfreute.

In der Gesamtzahl der Führungen enthalten sind die im Jahr 2009 unter dem Titel *Wissenswelten* lancierten speziellen Führungsangebote für Schulklassen. Thematisch wechselnde Angebote gibt es in diesem Rahmenprogramm für Volksschulen, Hauptschulen, Allgemeinbildende Höhere Schulen, Neue Mittelschulen und Berufsschulen. Sehr erfolgreich werden nunmehr bereits in der dritten Saison außerdem Führungsmodule für Sonderschulen und Sonderpädagogische Zentren angeboten, in denen sich die ÖNB als idealer außerschulischer Lernort bewährt. Mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur und fachlicher Begleitung durch KulturKontakt Austria wurden 2012 insgesamt 114 *Wissenswelten*-Veranstaltungen durchgeführt.

Im Rahmen der österreichweiten Aktionswoche *Österreich liest* gestaltete die ÖNB 13 kostenlose Workshops und Kurse zu verschiedenen Themen, vor allem in den Benutzungsbereichen der Modernen Bibliothek am Heldenplatz.

Auch die Nutzung des digitalen Angebots steigt weiterhin enorm: Die Besuche auf der Homepage der ÖNB erhöhten sich von 2,1 Mio. 2011 auf 2,75 Mio. im Jahr 2012.

SchülerInnenveranstaltung im Rahmen des Programms *Wissenswelten* im Esperantomuseum © ÖNB



Archiv

Das Archiv der ÖNB verwahrt die Verwaltungs- und Dienstakten seit der offiziellen Bestellung des ersten kaiserlichen Bibliothekspräfekten 1575. Die Aktenbestände umfassen die Periode der Hofbibliothek bis 1919, der Nationalbibliothek 1920 bis 1945 und schließlich die Akten der heutigen Institution ab 1945. Weitere Archivmaterialien in den einzelnen Spezialsammlungen der ÖNB ergänzen diesen Bestand der Generaldirektion.

Der umfangreiche, historisch und zeitgeschichtlich wichtige Archivbestand wird seit 2004 in der Datenbank ÖNB-Archiv im Bibliothekssystem *Aleph* erfasst. Derzeit sind die Akten der Jahre 1575 – 1926 und 1938 – 1948 zur Gänze erfasst und in der Archivdatenbank recherchierbar. Zu jedem Akt steht ein kurzes, den Inhalt zusammenfassendes Abstract online zur Verfügung. 2012 konnten die Jahre 1949 sowie 1924 und 1925 vollständig erfasst werden. Zudem wurden weitere Sonderbestände (Bücherrevisionen 1947 und 1948) und Ergänzungen in den Jahren 1931 und 1944 inhaltlich erschlossen. Das ÖNB-Archiv wurde 2012 zahlreichen ForscherInnen und Interessierten aus dem In- und Ausland präsentiert und für umfangreiche Anfragen und Recherchen in Anspruch genommen.

Forschung und Publikationen

Die 2011 an der ÖNB neu eingerichtete *Steuerungsgruppe wissenschaftliche Forschung* befasste sich 2012 schwerpunktmäßig mit der Entwicklung eines Konzeptes zur besseren Kommunikation und Präsentation der laufenden wissenschaftlichen Forschung sowie der verstärkten Koordinierung der Forschungsvorhaben.

Die ÖNB hat 2012 an insgesamt sieben EU-Projekten mitgearbeitet, wobei das gemeinsame europäische Portal *Europeana* weiterhin im Zentrum stand. 2012 neu angetreten sind die beiden Projekte *Europeana Newspapers* und *Digitised Manuscripts to Europeana (DM2E)*.

Die vom FWF finanzierten Projekte *Privatbibliothek Kaiser Franz I.* (Bildarchiv und Grafiksammlung), *Forschungsplattform Peter Handke* (Literaturarchiv) und *Wiener Ausgabe des Gesamtwerks von Ödön von Horváth* (Literaturarchiv) wurden planmäßig weitergeführt, ebenso zwei weitere vom FWF finanzierte Projekte: der *Briefwechsel August Sauer – Bernhard Seuffert* (Literaturarchiv, Ko-Finanzierung durch die DFG) sowie *Günther Anders: Erschließung und Kontextualisierung ausgewählter Schriften aus dem Nachlass* (Literaturarchiv).

Im Literaturarchiv liefen 2012 außerdem das von der ERSTE-Stiftung finanzierte Projekt *Aufarbeitung Nachlass Bogdan Bogdanović* sowie ein Forschungsprojekt zum *Nachlass von Wendelin Schmidt-Dengler* (Eigenfinanzierung).

Wichtige Forschungskooperationen bestehen im Rahmen der beiden Ludwig Boltzmann-Institute (*Ludwig-Boltzmann-Institut für Neulatein* und *Ludwig Boltzmann Institut für Geschichte und Theorie der Biographie*), der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und dem Institut für Alte Geschichte, Papyrologie und Epigraphik der Universität Wien im Bereich der Papyrologie.

Die MitarbeiterInnen der ÖNB publizierten 2012 etwa 100 selbstständige und unselfständige wissenschaftliche Publikationen. Hervorzuheben sind im Berichtsjahr die wissenschaftlichen Kataloge zu den Prunksaalaustrstellungen sowie zur Ausstellung des Papyrussmuseums.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2012 wurden fünf Pressekonferenzen abgehalten: drei zu aktuellen Sonderausstellungen in den Museen, zwei zu bibliothekarischen Themen.

Im Mai wurde die Plakat-Schau *Willkommen in Österreich. Eine sommerliche Reise in Bildern* im Prunksaal mit einer Pressekonferenz eröffnet. Im Juni lud die ÖNB zu *Gewebte Geschichte. Stoffe und Papyri aus dem spätantiken Ägypten* ins Papyrussmuseum. Im November wurde die Ausstellung *Gelebt, verlacht, vergöttert. Richard Wagner und die Wiener* vorgestellt.

Der Eröffnung des Ludwig-Wittgenstein-Forschungslesesaals war eine Pressekonferenz im April gewidmet. Auf besonders großes Interesse stieß die Pressekonferenz im September zur *Vision 2025. Wissen für die Welt von morgen*, die kein geringeres Thema als die Zukunft von Bibliotheken zum Inhalt hatte. Die *Vision 2025* umfasst einerseits Ansätze zur Digitalisierung der Bestände, andererseits zu deren verstärkter Sammlung und volltextlichen Durchsuchbarkeit im Sinne der Forschung. Die Vision der Bibliothek der Zukunft fokussiert in jene eines realen und virtuellen Treffpunkts, der die Vorteile der physischen und digitalen Bibliothek in sich vereint.

In österreichischen und internationalen Medien erschienen im Jahr 2012 1.537 Artikel über die ÖNB. Im Herbst wurden eine mobile Version der Website sowie der Facebook-Auftritt der ÖNB freigeschaltet und drei elektronische Newsletter für unterschiedliche Zielgruppen eingeführt. Das *Magazin der ÖNB* präsentierte sich nach dem 2012 erfolgten Relaunch nun zwei Mal jährlich umfangreich und vierfarbig.

Für die Aktion *Buchpatenschaft* der ÖNB, die der langfristigen Erhaltung der einzigartigen Bestände der ÖNB dient, konnten auch 2012 zahlreiche Patinnen gewonnen werden, darunter die Autorin Donna Leon und die Schauspielerin Julie Andrews. Seit Herbst sind Spenden an die ÖNB über den Ticket-Shop auch online möglich.

Donna Leon freut sich über ihre Patenschaftsurkunde, überreicht durch Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger
© ÖNB



Die *Gesellschaft der Freunde der ÖNB* förderte den Ankauf der wertvollen Sammlung Emile Zuckerkandl, des Enkels der legendären Journalistin und Sälonière Berta Zuckerkandl. Der Vorstand wurde statutengemäß neu gewählt und Präsident Dr. Günter Geyer und seine VorstandskollegInnen in ihren Funktionen bestätigt. Mit einem Einnahmenzuwachs per 31.12.2012 um 13,9 % und einer Steigerung der Mitgliederzahl um 9,1 % blickt der Freundeskreis auf das bislang erfolgreichste Jahr seit seiner Gründung zurück.

Veranstaltungen

Im Rahmen der Reihe *ÖNB-Literatursalons* wurden 2012 sechs Abende gestaltet: Milena Flašar las aus ihrem neuen Roman *Ich nannte ihn Krawatte*. Ebenfalls im Frühjahr stellten Renate Aichinger und Florian Gantner ihre Werke vor: *Welt.All.Tag* bzw. *Sternschuppen der Menschheit*. In Kooperation mit dem Verein George Saiko präsentierte Dimitré Dinev veröffentlichte und unveröffentlichte Werke. Die Herbstsaison eröffnete dann der beliebte Schauspieler und Autor Michael Dangl mit seinem neuesten Werk *Schöne Aussicht Nr. 16*. An die Kapazitätsgrenzen kam das Oratorium bei der Lesung von Miguel Herz-Kestranek: *Die Frau Pollak oder Wie mein Vater jüdische Witze erzählte*. Zum Abschluss des Literaturreigens stellte Sabine M. Gruber ihren Roman *Beziehungsreise* vor.

Das Palais Mollard war auch 2012 wieder Bühne für die *ÖNB-Musiksalons*. Der erste Konzertabend mit Moderation war dem Komponisten Paul Hertel gewidmet, der zweite Helmut Schmidinger, am dritten Abend stellte das Ensemble *sonor beatus* die *Viola d'amore* vor. Nach dem Komponistinnenporträt Dana Cristina Probst folgten zwei ganz besondere Abende: im Oktober spielten Mitglieder des 1. Frauen-Kammerorchesters von Österreich „unbekannte Versionen bekannter Musik“ aus der Sammlung Gottlieb Kaldeck. Diese wertvolle Sammlung war in der NS-Zeit geraubt worden und ist seit 1945 auf Wunsch der rechtmäßigen EigentümerInnen eine Dauerleihgabe an die ÖNB. Im November schließlich galt es ein Jubiläum zu feiern: 40 Jahre IÖM. Das *Institut für Österreichische Musikdokumentation* arbeitet seit 1972 eng mit der ÖNB zusammen – unter anderem bei der Gestaltung der Musiksalons.

Weitere Eigenveranstaltungen waren u.a. die *Archivgespräche* des Literaturarchivs: *Schreibe ich Deutsch, tröste ich die Falschen* hieß der Abend, der für Elazar Benyoëtz zu seinem 75. Geburtstag organisiert wurde. Der in Wiener Neustadt geborene israelisch-jüdische Autor gilt als ein Erneuerer der deutschsprachigen Aphoristik, sein Vorlass ist seit 2011 im Besitz der ÖNB.

2012 nahm die ÖNB aber auch wieder an zahlreichen regionalen und überregionalen Kulturvermittlungsaktionen und Events teil: u. a. im September am *Tag des Denkmals*, der diesmal unter dem Motto *Geschichte(n) im Denkmal* stand, im Oktober an der *Langen Nacht der Museen* und am *Tag der offenen Tür*, an dem über 14.000 Kulturinteressierte den Prunksaal, das Papyrus-, Globen- und das Esperantomuseum bei freiem Eintritt besuchten.

Die ÖNB ist bei der Vorbereitung ihres Veranstaltungsprogramms um ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis der vorgestellten AutorInnen und MusikerInnen bemüht. Die sechs Literatursalons des Jahres 2012 waren je zur Hälfte AutorInnen und Autoren gewidmet, drei der sechs Musiksalons standen unter einem Motto, zwei präsentierten ein Komponisten- und einer ein Komponistinnenporträt.

BesucherInnen

Lesesäle

Benützung Lesesäle	2011	2012
Gesamt	274.686	277.871

Museen

Besuche Museen	2011	2012
Gesamt	241.356	246.538
Prunksaal	169.551	167.659
Globenmuseum	16.964	19.738
Papyrusmuseum	17.152	18.516
Esperantomuseum	9.729	12.209
AURUM	13.880	14.540
Sonstige	14.080	13.831

MuseumsbesucherInnen nach Kartenkategorie

Jahr	zahlend	voll-zahlend	ermäßigt	nicht zahlend*	U19 von nicht zahlenden	Gesamt
2011	147.258	45.199	102.059	94.098	29.734	241.356
2012	150.552	47.811	102.741	95.936	27.752	246.538

* inkl. VeranstaltungsbesucherInnen

Die ÖNB konnte im Jahr 2012 mit insgesamt 524.409 BesucherInnen in den Museen und Lesesälen einen neuen Rekord erzielen. Trotz des bereits sehr hohen Ausgangsniveaus der letzten Jahre entspricht dies einer weiteren Steigerung um 1,6 % gegenüber 2011. Die musealen Bereiche des Hauses wurden von insgesamt 246.538 Personen besucht – ein Plus von 2,1 % im Vergleich zu 2011. Die Zahl der Lesesaalbesuche stieg auf 277.871 (+ 1,2%).

Ein Schwerpunkt des Jahres 2012 war die Umsetzung zahlreicher Projekte in der Modernen Bibliothek zur weiteren Optimierung der Serviceleistungen für LeserInnen: herausragende Maßnahmen in diesem Bereich waren die Eröffnung des *Ludwig-Wittgenstein-Forschungslesesaals* sowie die Öffnung der Modernen Bibliothek auch an Sonntagen von 9.00 bis 21.00 Uhr.

Ausbau und präsentere Positionierung
der Informationsservices © ÖNB



Weiters wurden die Rechercheservices ausgebaut und räumlich präsenter positioniert sowie die Öffnungszeiten der Orts- und Fernleihe deutlich erweitert.

Ein sehr umfangreiches Projekt betraf 2012 die Einführung eines BesucherInnenmanagement-Systems für alle Museen und bibliothekarischen Einrichtungen, inklusive der Implementierung eines Online-Ticket-Shops.

Freier Eintritt bis 19

Im Berichtsjahr besuchten insgesamt 27.752 BesucherInnen unter 19 Jahren die musealen Einrichtungen der ÖNB. Das waren um 1.981 Personen oder 6,5% weniger als 2011. Die Mehrheit der Besuche (17.277) erfolgte im Klassenverband. Diese BesucherInnen-Gruppe war es auch, die gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen ist: um 3.247 Personen oder 15,9%.

10.475 junge Menschen waren IndividualbesucherInnen. Diese BesucherInnengruppe nahm 2012 gegenüber dem Vorjahr um 1.295 Personen zu; das ist ein Plus von 14,1%.

11.633 BesucherInnen der Kinder und Jugendlichen nahmen die Vermittlungsangebote der ÖNB wahr. Die durchschnittliche TeilnehmerInnenzahl an Führungen lag bei 21 Personen.

Budget

	€ Tsd.	
	2011	2012
Umsatzerlöse	25.809,61	25.728,18
davon:		
Basisabgeltung	23.028,00	23.028,00
Eintritte	642,70	551,00
Spenden	895,27	1.008,00
Shops, Veranstaltungen etc.	1.243,64	1.041,18
Sonstige betriebliche Erträge	391,59	611,00
Personalaufwand	16.787,74	17.544,00
sonstige Aufwendungen	9.253,39	8.848,00
davon:		
Material	0,00	0,00
Sammlung	2.095,70	1.524,00
Sonstige betriebliche Aufwendungen	7.157,69	7.324,00
Abschreibungen	1.300,86	1.356,00
Betriebserfolg	-1.140,79	-1.408,82
Finanzergebnis	208,00	387,00
Jahresüberschuss	-932,79	-1.021,82

Die Österreichische Nationalbibliothek weist 2012 einen Jahresfehlbetrag von € 1.021,82 Mio aus, der erfreulicherweise geringer ist als budgetiert. Der Jahresfehlbetrag wird von der in den Vorjahren gebildeten Deckungsvorsorge abgedeckt, damit kann die ÖNB im Jahr 2012 ausgeglichen bilanzieren.

Die ÖNB steht vor der Herausforderung, die Betriebskosten für den Erhalt und Ausbau der Infrastruktur, den verpflichtenden Sammlungsankauf und Digitalisierungsauftrag sowie die steigenden Personalaufwendungen durch die jährlichen Gehaltsvalorisierungen durch weitere Effizienzsteigerungen und höhere Eigenerlöse abdecken zu müssen.

Perspektiven

Der fortschreitende Medienwandel von analogen hin zu digitalen Medien stellt Bibliotheken bereits seit einigen Jahren vor neue Herausforderungen und verschiebt deutlich ihre traditionellen Aufgabenbereiche. Die ÖNB versucht diese neuen Entwicklungen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien engagiert und innovativ aufzugreifen. In ihrer *Visionen 2025* hat sie 2012 ihr langfristiges Zukunftskonzept der Öffentlichkeit vorgestellt.

Neben den mit großer Geschwindigkeit anwachsenden digitalen Services (Bestandsdigitalisierung, Volltextsuche, social media...) bleibt aber auch die Vorsorge für die dauerhafte Erhaltung der teilweise unikalen analogen Dokumente ein unveränderbarer Schwerpunkt, genauso wie das Angebot eines attraktiven und modern ausgestatteten Arbeitsumfelds für die BenutzerInnen vor Ort.

Auch als ein Ort der wissenschaftlichen Forschung, eng vernetzt mit verwandten Forschungseinrichtungen und insbesondere auch innerhalb von internationalen Projekten, ist die ÖNB gut etabliert und kann auf langjährige Erfahrung zurückblicken.

Wichtige geplante Maßnahmen 2013

Mit dem projektierten Abschluss des Ausschreibungsverfahrens, der Architektenbeauftragung sowie der detaillierten inhaltlichen Konzeption ist die Einrichtung des *Literaturmuseums* eines der zentralen Vorhaben des kommenden Jahres.

Wichtige Umsetzungsschritte 2013 betreffen weiters Maßnahmen aus den Strategischen Zielsetzungen 2012 – 2016: den Ausbau von Web 2.0-Aktivitäten, das Angebot von mobilen Anwendungen, die Auswahl und den Beginn der Implementierung eines neuen skalierbaren Archivierungssystems für digitale Objekte, die Weiterführung der Katalogverbesserungen im Bereich des ehemaligen historischen Druckschriftenkataloges (1501 – 1929) und die Integration des historischen Druckschriftenkatalogs in den Österreichischen Verbundkatalog.

Im Bereich der Erweiterung der *Digitalen Bibliothek* sind für 2013 ein komplettes Web-Harvesting (Sammelmethode für Internetdokumente) der .at-Domain, und ein selektives Harvesting von wichtigen Online-Publikationen und von Homepages österreichischer AutorInnen sowie österreichischer Bibliotheken und Kulturinstituten im In- und Ausland geplant. Parallel wird durch Ausbau der Indexierung eine Verbesserung des BenutzerInnenzugangs über das Webarchiv-Portal angestrebt. Fortgeführt wird die Digitalisierung im Rahmen des Projekts *Austrian Books Online* mit weiteren rund 75.000 Bänden des Druckschriften-Altbestands und dem Ausbau der Portale ANNO und ALEX um zusammen rund 1,5 Mio. Seiten.

Ein wichtiges Anliegen ist der ÖNB auch weiterhin die niederschwellige Kulturvermittlung, die 2013 durch die Weiterführung des Programms *Wissenswelten* für SchülerInnen der Volksschulen, Hauptschulen, AHS, Neuen Mittelschulen, Berufsschulen und Sonderpädagogischen Zentren, die ÖNB-Veranstaltungsreihen sowie die Teilnahme an Großveranstaltungen umgesetzt wird.

2013 wird die ÖNB mit einem Programm von sechs Sonderausstellungen ihre Bestände einer breiten Öffentlichkeit präsentieren.

Hinsichtlich der wissenschaftlichen Forschung sind für 2013 der Start eines 2012 neu eingereichten EU-Projekts (abhängig von dessen Genehmigung durch die EU-Kommission) und die planmäßige Weiterführung der sieben bestehenden EU-Projekte sowie der nationalen Projekte vorgesehen.

Bundestheater

Bundestheater Holding GmbH

- Burgtheater GmbH
- Wiener Staatsoper GmbH
- Volksoper Wien GmbH

Wiener Staatsballett

- ART for ART Theaterservice GmbH

Österreichische Bundestheater

www.bundestheater.at



links: Burgtheater © Burgtheater
GmbH / Georg Soulek
mitte: Wiener Staatsoper © Wiener
Staatsoper GmbH / Axel Zeininger
rechts: Volksoper Wien
© Volksoper Wien / Dimo Dimov

Profil

Seit der Ausgliederung der Österreichischen Bundestheater aus der Bundesverwaltung mit Wirksamkeit vom 1. September 1999 sind die Bundestheater als ein aus fünf eigenständigen Gesellschaften mit beschränkter Haftung bestehender Konzern organisiert: der Bundestheater-Holding GmbH und ihren Tochtergesellschaften Burgtheater GmbH, Wiener Staatsoper GmbH, Volksoper Wien GmbH und ART for ART Theaterservice GmbH.

Die Bühnengesellschaften Burgtheater GmbH, Wiener Staatsoper GmbH, Volksoper Wien GmbH wurden als wirtschaftlich eigenverantwortliche und künstlerisch autonome Gesellschaften errichtet. Die Kostüm- und Dekorationswerkstätten, der Kartenterrieb, die Gebäudeverwaltung sowie die EDV wurden in einer vierten Gesellschaft, der ART for ART Theaterservice GmbH zusammengefasst, die ihrerseits zu 100% Eigentümerin der ART FOR ART Kreativ-Werkstätten GmbH und der ART FOR ART Bukarest S.R.L. ist.

Die Bundestheater-Holding GmbH, die zu 100% im Eigentum des Bundes steht, ist Alleineigentümerin der drei Bühnengesellschaften – Burgtheater GmbH, Wiener Staatsoper GmbH und Volksoper Wien GmbH – sowie Mehrheitseigentümerin (51,1%) der ART for ART Theaterservice GmbH. Die übrigen 48,9% sind zu gleichen Teilen (jeweils 16,3%) auf die drei Bühnengesellschaften verteilt.

Das künstlerisch und finanziell autonome *Wiener Staatsballett* ist eine den beiden Musiktheatern nachgeordnete ARGE, zu der die Ballett-Kompanien der Wiener Staatsoper und Volksoper Wien 2005 vereinigt wurden.

Bundestheater-Holding GmbH

www.bundestheater-holding.at

Dr. Georg Springer, Geschäftsführer
Mag. Othmar Stoss, Prokurist

Aufsichtsrat 2012

Mag. Max Kothbauer (*Vorsitzender*)
Mag. Bettina Glatz-Kremsner (*Stellvertreterin des Vorsitzenden*)
Dr. Ingrid Kapsch-Latzer
BM a. D. Dr. Hilde Hawlicek
Präs. Prof. Dr. Hellmuth Matiasek
SC Univ. Doz. Dr. Gerhard Steger
SC Dr. Manfred Matzka
Dr. Herwart Ankershofen (bis 30. Jänner 2012)
Dr. Victor Valent (ab 30. Jänner 2012)
Christian Becker (bis 30. Jänner 2012)
Viktor Schön (ab 30. Jänner 2012)
Michael Bladerer
Josef Luftensteiner
Walter Tiefenbacher

Publikumsforum

10 Mitglieder aus dem Kreis der TheaterbesucherInnen

Alleingesellschafter: Bund

Vertreten durch den Eigentümervertreter im
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
SC Dr. Michael Franz

Profil

Die Bundestheater-Holding GmbH bildet gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften den größten Theaterkonzern der Welt:

Saison 2011/2012:

- 1.333.722 BesucherInnen
- 1.545 Vorstellungen
- 45 Neuproduktionen
- 146 Werke im Repertoire
- 7 Spielstätten
- 2 Schulen
- 1.034 KünstlerInnen
- 1.144 techn. MitarbeiterInnen
- 232,5 Mio. Euro ertragsseitiges Budget
- 62,7 Mio. Euro Umsatz
- 144,4 Mio. Euro Basisabgeltung
- 5 Gesellschaften

Zielsetzung

Die Grundsätze der Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit sind das Grundprinzip des Handelns der Bundestheater-Holding GmbH. Das gilt in erster Linie für die Verwendung der sogenannten Basisabgeltung, die der Bundestheater-Holding und den Bühnengesellschaften von der Republik Österreich bereitgestellt wird.

Diese Basisabgeltung ist die finanzielle Grundlage für die Erfüllung des – in § 2 Bundestheaterorganisationsgesetz (BThOG) gesetzlich festgeschriebenen – kulturpolitischen Auftrages. Wesentliche Rechtsgrundlagen dafür sind das BThOG (Bundestheaterorganisationsgesetz) und die Errichtungserklärung vom 21. Juni 1999 (Gesellschaftsvertrag, zuletzt geändert mit Generalversammlungsbeschluss vom 28. November 2012). Organ der Bundestheater-Holding ist schließlich auch ein Publikumsforum, das die Interessen der BesucherInnen der Bühnengesellschaften wahrnimmt.

Zu den Hauptaufgaben der Bundestheater-Holding zählen:

- die strategische Führung der Tochtergesellschaften
- das konzernweite Controlling
- die konzernweite Interne Revision
- die finanzielle Absicherung der Bühnengesellschaften als Voraussetzung für die Erfüllung ihres kulturpolitischen Auftrages
- die einheitliche Regelung von Grundsatzfragen des Konzerns und deren Durchsetzung
- die Verhandlung und der Abschluss von Kollektivverträgen für die Konzernbetriebe
- die bauliche Instandhaltung der historischen Theatergebäude

Die Bundestheater-Holding bietet ihren Tochtergesellschaften auch Serviceleistungen, etwa in Rechts-, Steuer-, Budget- und Finanzfragen an. In Abstimmung mit ihren Tochtergesellschaften, also auf konsensualem Wege, erfüllt die Bundestheater-Holding die Funktion einer Ansprechpartnerin gegenüber Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit.

Ein wesentliches Aufgabengebiet ist die bauliche Instandhaltung der historischen Gebäude (Burg- und Akademietheater, Staats- und Volksoper). Die Bundestheater-Holding investierte dafür im Geschäftsjahr 2011/2012 rund € 2,0 Mio. Zusammen mit den einzelnen Etappen eines mehrjährigen Sonderinvestitionsprogramms ergibt das ein jährliches Investitionsvolumen von rund € 2,7 Mio.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Neben den Marketingstrategien der einzelnen Tochtergesellschaften ist es ein wesentliches Anliegen der Bundestheater-Holding, den Bundestheaterkonzern in seiner Gesamtheit nach dem Grundsatz „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“ unter der Marke *bundestheater.at* zu positionieren.

In diesem Sinne wurde auch im Geschäftsjahr 2011/12 das Bonusprogramm der *bundestheater.at*-CARD weiter ausgebaut sowie die Internetseite www.bundestheater.at um ausgewählte Funktionen erweitert.

Die kostenlose *bundestheater.at*-CARD ermöglicht als Kundenkarte die Teilnahme am Bonuspunkteprogramm der Österreichischen Bundestheater und gewährt den Bundestheater-KundInnen u.a. ermäßigten Eintritt bei ausgewählten Veranstaltungen und die bevorzugte Reihung bei Standby-Tickets. Die Kooperation mit der Gerst-

ner Catering Betriebs GmbH ermöglicht bundestheater.at-CARD-KundInnen die Ausstellung von Gutschein, die bei den Gerstner Buffets in der Wiener Staatsoper, der Gerstner K&K Hofzuckerbäcker und bei La Cité Gerstner bei Peek & Cloppenburg eingelöst werden können.

Die Internetseite www.bundestheater.at stellt die Monatszeitschriften aller drei Bühnengesellschaften benutzerfreundlich als Flipbook bereit. So können die Magazine *SpielBurgSchau* des Burgtheaters, *Prolog* der Wiener Staatsoper sowie *VolksOperZeitung* komfortabel online durchgeblättert und gelesen werden. Aktuelle Meldungen der Bundestheater werden ebenso online veröffentlicht wie auch als bundestheater.at-Newsletter versandt.

Für große mediale Aufmerksamkeit sorgte ein außergewöhnliches Projekt der Bundestheater-Holding GmbH. 2010 und 2011 wurden Bienenstöcke auf dem Dach der Wiener Staatsoper und des Burgtheaters aufgestellt. Der Honig der Österreichischen Bundestheater wird in limitierter Stückzahl in den Pausenfoyers der Wiener Staatsoper und des Burgtheaters, im Arcadia Opera Shop sowie in der Gerstner K&K Hofzuckerbäckerei angeboten.

Budget

	€ Tsd 2010/2011	€ Tsd 2011/2012
Umsatzerlöse	57.597	62.706
davon:		
Karteneinnahmen	44.804	47.154
sonstige Umsatzerlöse	12.793	15.552
Bestandsveränderung	26	-6
aktivierte Eigenleistungen	17.666	16.543
sonstige betriebliche Erträge	153.648	153.003
davon:		
Basisabgeltung	144.436*	144.436*
sonstige betriebliche Erträge	9.212	8.567
Personalaufwand	-165.898	-167.999
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-43.081	-44.949
Abschreibungen	-25.261	-28.072
Betriebsergebnis	-5.303	-9.166
Finanzergebnis	173	59
Steuern	-19	-65
Jahresfehlbetrag /-überschuss	-5.149	-9.171
Veränderung Rücklagen	2.880	7.349
Gewinnvortrag	4.091	1.822
Bilanzgewinn	1.822	0

* Ab dem Bundesfinanzjahr 2011 leistet der Bund zusätzlich zur jährlichen Basisabgeltung in der Höhe von € 142,145 Mio. einen – zweckgebunden – Betrag von € 2,291 Mio. zur Finanzierung des neuen Kollektivvertrages für das Orchester der Wiener Staatsoper GmbH.

Perspektiven

Auch im Geschäftsjahr 2011/12 – dem 13. Geschäftsjahr seit der Ausgliederung – konnte der Bundestheaterkonzern, trotz knapper budgetärer Mittel, das hohe künstlerische Niveau der Bundestheater durch sparsame und wirtschaftliche Gebarung sowie durch die erfolgreiche Umsetzung laufender und umfassender Rationalisierungsmaßnahmen im Personal- und Sachbereich aufrechterhalten. Jedoch wies jede der drei Bühnengesellschaften einen Jahresfehlbetrag (= Ergebnis vor Rücklagenver-

änderung) aus, der insgesamt zu einem Jahresfehlbetrag im Konzern von € –9,171 Mio führte. Dieser Jahresfehlbetrag konnte nur durch Auflösung von Rücklagen ausgeglichen werden.

Trotz wirtschaftlicher, sparsamer und zweckmäßiger Gebarung aller Konzerngesellschaften und trotz erfolgter Rationalisierungsmaßnahmen im Bundestheaterkonzern hätten sowohl die Wiener Staatsoper GmbH als auch die Volksoper Wien GmbH einen zusätzlichen Finanzbedarf im Geschäftsjahr 2012/13 ausgewiesen.

Dieser Finanzbedarf wird nun durch eine einmalige Zusatzabgeltung gemäß § 7 Abs. 3 BThOG in der Höhe von € 4,501 Mio aus den Budgetansätzen des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) und durch Mittel der Bundestheater-Holding bedeckt.

Die Kosten der generellen Bezugserhöhung für das Geschäftsjahr 2012/13 stellen einen weiteren, zusätzlichen Finanzbedarf des Konzerns dar, der eine neuerliche, erhebliche Herausforderung für die Konzerngesellschaften bedeutet.

Damit wird – für das Geschäftsjahr 2012/13 – die Fortsetzung des erfolgreichen Spielbetriebs der Bühnengesellschaften zu erwarten sein.

Hinsichtlich der darauffolgenden Geschäftsjahre wird der Bundestheaterkonzern – auf Basis des vom Eigentümer zur Umsetzung beauftragten Maßnahmenkatalogs – die planmäßige Umsetzung der darin enthaltenen Maßnahmen konsequent fortführen. Dennoch wird es für die Bühnengesellschaften primär wegen der mit den Personalkostensteigerungen verbundenen Automatik trotz aller durchgeführten und weiter durchzuführenden Rationalisierungsmaßnahmen mit jedem Geschäftsjahr schwieriger, den bestehenden kulturpolitischen Auftrag ohne nachhaltige Erhöhung der Basisabgeltung so wie bisher im vollen Umfang zu erfüllen.

Genderstatistik

Künstlerische Personengruppen der Österreichischen Bundestheater in der Saison 2011/12 *)

Theater	Ensemble (SchauspielerInnen, SängerInnen)					Orchester/Bühnenmusik					Chor					Ballett				
	m	w	gesamt	m in %	w in %	m	w	gesamt	m in %	w in %	m	w	gesamt	m in %	w in %	m	w	gesamt	m in %	w in %
Burgtheater	49	29	78	63%	37%	0	0	0	-	-	0	0	0	-	-	0	0	0	-	-
Wiener Staatsoper	19	27	46	41%	59%	173	16	189	92%	8%	46	46	92	50%	50%	54	46	100	54%	46%
Volksoper Wien	37	19	66	56%	44%	66	35	101	65%	35%	32	32	64	50%	50%	0	0	0	-	-
Gesamt	105	85	190	55%	45%	239	51	290	82%	18%	78	78	156	50%	50%	54	46	100	54%	46%

Werke (AutorInnen/KomponistInnen*) und Leading Team der Neuproduktionen in der Saison 2011/12

Theater	AutorInnen (DramatikerInnen, LibrettistInnen...)					Co-AutorInnen, Lied-, Couplé-DichterInnen, Textbearbeitung...)					KomponistInnen					Choreografinnen – abendfüllende Bälle				
	m	w	gesamt	m in %	w in %	m	w	gesamt	m in %	w in %	m	w	gesamt	m in %	w in %	m	w	gesamt	m in %	w in %
Burgtheater	26	3	29	90%	10%	4	0	4	100%	0%	0	0	0	-	-	0	0	0	-	-
Wiener Staatsoper	10	0	10	100%	0%	0	1	1	0%	100%	23	0	23	100%	0%	16	0	16	100%	0%
Volksoper Wien	13	1	14	93%	7%	5	2	7	71%	29%	11	0	11	100%	0%	2	1	3	67%	33%
Gesamt	49	4	53	92%	8%	9	3	12	75%	25%	34	0	34	100%	0%	18	1	19	95%	5%

Theater	DirigentInnen					RegisseurInnen					BühnenbildnerInnen					KostümbildnerInnen				
	m	w	gesamt	m in %	w in %	m	w	gesamt	m in %	w in %	m	w	gesamt	m in %	w in %	m	w	gesamt	m in %	w in %
Burgtheater	0	0	0	-	-	26	5	31	84%	16%	20	10	30	67%	33%	8	22	30	27%	73%
Wiener Staatsoper	9	1	10	90%	10%	6	0	6	100%	0%	9	2	11	82%	18%	10	9	19	53%	47%
Volksoper Wien	12	0	12	100%	0%	5	1	6	83%	17%	6	3	9	67%	33%	3	6	9	33%	67%
Gesamt	21	1	22	95%	5%	37	6	43	86%	14%	35	15	50	70%	30%	21	37	58	36%	64%

*) Die Geschlechterverteilung in der Gruppe Ensemble, Chor, Ballett ergibt sich durch Repertoire, jeweiliges Rollenverzeichnis und Rollenbesetzung.

**) KomponistInnen/AutorInnen/LibrettistInnen des klassischen Repertoires im Sinne des kulturpolitischen Auftrages gemäß § 2 Abs. 1 Z. 1 Bundestheaterorganisationsgesetz sind historisch berüchtigt vorwiegend Männer.

Burgtheater GmbH

www.burgtheater.at

Matthias Hartmann, Direktor
Mag. Silvia Stantejsky, Kaufmännische Geschäftsführerin

Aufsichtsrat 2012

Dr. Georg Springer (*Vorsitzender*)
Dr. Viktoria Kickinger (*Stellvertreterin des Vorsitzenden*)
Dr. Monika Hutter
Mag. Susanne Moser
Dr. Josef Schmidinger
Dr. Heide Schmidt
Dr. Karl Stoss
Dr. Christian Strasser
Dagmar Hözl
Viktor Schön



Burgtheater Aussensicht © Burgtheater GmbH / Georg Soulek

Profil

Nach der Comédie Française ist das Wiener Burgtheater das älteste Sprechtheater Europas. Heute zählt das ehemalige *K. K. Hoftheater nächst der Burg* mit seinen drei weiteren Spielstätten Akademietheater, Kasino und Vestibül und einem rund 80-köpfigen Ensemble zu den größten Sprechbühnen Europas.

Spielplan

Bei Kritik und Publikum ein großer Erfolg waren bereits die Eröffnungspremieren: die Uraufführung von Thomas Vinterbergs *Die Kommune* und Kleists *Der zerbrochne Krug* in der Inszenierung von Matthias Hartmann im Akademietheater, gefolgt von Schnitzlers *Das weite Land* in der Regie von Alvis Hermanis mit Peter Simonischek und Dörte Lyssewski im Haus am Ring. Hervorzuheben auch David Böschs jugendliche Interpretation von Shakespeares *Romeo und Julia* sowie seine umjubelten Ge-*spenster* von Ibsen mit Kirsten Dene, Matthias Hartmanns Bearbeitung der *Mittsomernachts-Sex-Komödie* von Woody Allen als Silvesterpremiere und Jan Bosses formal und technisch herausfordernder *Robinson Crusoe* mit Joachim Meyerhoff und Ignaz Kirchner. Im Kasino feierte Tolstois *Krieg und Frieden*-Adaption nach einer Vielzahl öffentlicher Proben im In- und Ausland Premiere, und kurz darauf begab sich Matthias Hartmann mit einem 17-köpfigen Ensemble auf die Spuren nach den Ursachen des trojanischen Krieges.

Premieren 2011/12

Burgtheater



Das weite Land © Burgtheater GmbH/Georg Soulek

Das weite Land (Arthur Schnitzler)

24. September 2011

Romeo und Julia (William Shakespeare)

29. Oktober 2011

Peter Pan (James Matthew Barrie)

20. November 2011

Eine Mittsomernachts-Sex-Komödie (Woody Allen)

31. Dezember 2011



Mittsomernachts-Sex-Komödie © BurgtheaterGmbH/Reinhard Werner

Endstation Sehnsucht (Tennessee Williams)

28. Jänner 2012

Fool of Love

Shakespeare-Sonette mit Musik von Karsten Riedel und Franui

15. Februar 2012

Es ist immer jetzt. Chansons und mehr

Michael Heltau und die Wiener Theatermusiker

3. März 2012

Robinson Crusoe. Projekt einer Insel (nach Daniel Defoe)

20. April 2012



Der zerbrochne Krug © Burgtheater
GmbH/Reinhard Werner

Akademietheater

Die Kommune (Thomas Vinterberg, Mogens Rukov)
10. September 2011, Uraufführung

Der zerbrochene Krug (Heinrich von Kleist)
11. September 2011

Der ideale Mann (Oscar Wilde / Elfriede Jelinek / Karin Rausch)
23. November 2011, Erstaufführung

Die Liebe zum Nochniedagewesenen (René Pollesch)
7. Dezember 2011, Uraufführung

Das fliegende Kind (Roland Schimmelpfennig)
4. Februar 2012, Uraufführung

Gespenster (Henrik Ibsen)
9. März 2012

Winterreise (Elfriede Jelinek)
5. April 2012, Österreichische Erstaufführung

Wastwater (Simon Stephens)
29. April 2012, Österreichische Erstaufführung

Die schönen Tage von Aranjuez (Peter Handke)
15. Mai 2012, Uraufführung, Koproduktion mit den Wiener Festwochen

Der ideale Mann © Burgtheater
GmbH/Reinhard Werner



Kasino

Perikles (William Shakespeare)
17. September 2011

Krieg und Frieden (Leo Tolstoi)
4. Dezember 2011

Die Froschfotzenlederfabrik (Oliver Kluck)
21. Dezember 2011, Uraufführung

Life and Times – Episodes 3 & 4 (Nature Theater of Oklahoma)
21. Jänner 2012, Uraufführung

Nach der Oper. Würgeengel
Eine masochistische Komödie (Martin Wuttke nach Luis Buñuel)
12. Februar 2012

Das Trojanische Pferd (Textfassung von Amely Joana Haag und Matthias Hartmann)
4. Mai 2012

Caligula (Albert Camus)
17. Mai 2012, in Zusammenarbeit mit der Needcompany

Vestibül

Junge Burg: Hysterikon (Ingrid Lausund)

11. November 2011

Solaris (nach Stanisław Lem)

25. November 2011

Junge Burg: Die Fledermaus (Raubkopie) (nach Johann Strauß/Richard Genée, Carl Haffner)

6. März 2012

Getränk Hoffnung (David Lindemann)

25. März 2012, Uraufführung

Junge Burg & Burg: Yellow Moon. Die Ballade von Leila und Lee (David Greig)

6. Mai 2012, Österreichische Erstaufführung

Junge Burg: nightmare 4 lovers – Ein Sommernachtstraum

(Ein Tanztheaterprojekt nach William Shakespeare)

6. Juni 2012

Ein neues Format eroberte im Kasino ein vorwiegend junges Publikum: PoetrySlam-Shows mit Slammern aus Österreich, der Schweiz und Deutschland.

Nirgendwo anders werden die Vitalität und die Zukunft des Theaters spürbarer als in den Reaktionen der jüngsten BesucherInnen. Das zeigte sich wieder in der Begeisterung über das diesjährige Familienstück, James Matthew Barries Klassiker *Peter Pan* mit Markus Meyer in der Titelrolle und Mavie Hörbiger als Tinkerbell.

Gastspiele

Das Burgtheater beendete die Spielzeit mit einem spektakulären Gastspiel: An vier Abenden veranstaltete das Centre for the Performing Arts Beijing unter Mitwirkung von Gert Voss erstmals in Europa ein Peking Oper Festival. Das Burgtheater selbst gab 72 auswärtige Vorstellungen im Rahmen von 27 Gastspieleinladungen nach Amsterdam, Berlin, Bozen, Hamburg, Mülheim, Omsk, Paris, Prag, Schaan, Schaffhausen, Sofia, St. Petersburg, Toulouse, Varna, Villeurbanne, Winterthur, Zagreb und Zürich.

Kulturvermittlung

Großen Anklang fanden die Begleitprogramme der Jungen Burg für Kinder und Jugendliche, von TheaterClubs, Workshops bis zu BackstageSpecials rund um das aktuelle Kinderstück. So wurde das Burgtheater zu einem Ort, an dem junge Menschen vom Schulkindalter an sowohl intensive Eindrücke aus der Welt des Theaters mitnehmen, als auch Freiräume für Kreativität, Fantasie und Eigeninitiative geboten bekommen.

Verstärkt wurde mit der Einführung des *Theaterkoffers* die Präsenz an Schulen: Eine Theaterpädagogin besucht Volksschulen mit einem „Koffer voll Theater“ für eine Schulstunde im Klassenzimmer. Die Kinder tauchen in eine fantastische Theaterwelt ein, erfahren viel über die Funktionsweise des Theaters und können es in allerster Linie selbst ausprobieren. Der *Theaterkoffer* war in der Spielzeit 2011/12 in 28 Schulen und 53 Klassen. Neu war auch die Teilnahme der Jungen Burg an der BeSt, (Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung), wo sie über ihre Projekte wie das jährliche TheaterJahr, das Orientierungsjahr für Jugendliche an der Burg nach dem Schulabschluss, informierte.

Mit dem Ensemble ins Gespräch kommen konnte das Publikum bei den sogenannten *Publikumsgesprächen* zu aktuellen Neuinszenierungen, die jeweils nach einer Vor-

stellung im Theater stattfinden. Auf großes Interesse stößt eine neue Reihe in Zusammenarbeit mit den Freunden des Burgtheaters: In den *KünstlerInnengesprächen* stehen einmal im Monat zwei SchauspielerInnen sowie MitarbeiterInnen des Hauses theaterbegeisterten ZuhörerInnen Rede und Antwort.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die Marke „Burg“ mit dem Konzept saisonal wechselnder Wortspiele ist als eigenständiges, konsequent umgesetztes und unverwechselbares visuelles und inhaltliches Profil in der Stadt erkennbar, nicht zuletzt aufgrund der jährlichen Eröffnungskampagne zu Saisonstart auf Plakatwänden, City Lights und Straßenbahnen. Als Informationsmedien dienen Saisonvorschau, Monatsspielplan und das 5mal als Beilage in der Tageszeitung *DER STANDARD* erscheinende Burgtheatermagazin *Spiel-BurgSchau*, das zusätzlich per Post an alle AbonnentInnen versandt wird. Bewährte Medienkooperationen mit *ORF Radio Wien*, *Ö1*, *Standard*, *Falter* und *Wien live* werden flankierend fortgesetzt.

Die umfangreiche Website www.burgtheater.at wird stetig erweitert. 2011/12 wurden für alle SchauspielerInnen umfassende Rollenverzeichnisse online zugänglich gemacht, eigens gestaltete Videoclips informieren über neue Premieren. Redaktionell stark ausgebaut wurden die facebook-Seite des Burgtheaters und die Präsenz auf twitter, wo stetig steigende Zugriffe der wachsenden Bedeutung von „Social Media Angeboten“ Rechnung tragen.

Die jeweils in der Vorsaison angesetzte Spielplanpräsentation erregt große mediale Aufmerksamkeit, durch die Dichte an Premieren und Projekten sowie den hohen Bekanntheitsgrad des Ensembles ist eine durchgehende Präsenz in Print- und Online-Medien, in Hörfunk und Fernsehen mit Ankündigungen, Rezensionen, Interviews, Porträts und Reportagen gesichert.

BesucherInnen

Fast 440.000 ZuseherInnen haben im Berichtszeitraum über 860 Vorstellungen in allen Spielstätten des Burgtheaters besucht.

Die Spielzeit 2011/12 brachte nicht nur hinsichtlich der BesucherInnenzahlen (exakt 438.860) ein Rekordergebnis, sondern auch die höchsten Kartenerlöse (€ 7.354 Mio.) und die höchste Sitzplatzauslastung (88,46%) seit der Ausgliederung der Burgtheater GmbH. Besucherrekord auch bei der Jungen Burg: rund 30.000 junge Menschen waren ZuschauerInnen und TeilnehmerInnen der vielen Angebote.

Erfreulich ist auch die Entwicklung der StammkundInnen des Hauses, der AbonnentInnen. Die Erlöse konnten hier im Vergleich zum Vorjahr um sieben Prozent auf 2,77 Mio. Euro gesteigert werden, das entspricht fast 40% der Gesamterlöse.

Budget

	€ Tsd 2010/2011	€ Tsd 2011/2012
Umsatzerlöse	8.625	10.019
davon:		
Karteneinnahmen	6.705	7.354
sonstige Umsatzerlöse	1.920	2.665
aktivierte Eigenleistungen	2.548	2.254
sonstige betriebliche Erträge	49.045	48.267
davon:		
Basisabgeltung	46.710	46.431
sonstige betriebliche Erträge	2.335	1.836
Personalaufwand	-39.201	-38.603
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-12.581	-13.323
Abschreibungen	-8.316	-12.227
Betriebsergebnis	120	-3.612
Finanzergebnis	-109	-92.20156
Jahresfehlbetrag	11	-3.705
Veränderung von Rücklagen	0	41
Kapitalherabsetzung	0	3.653
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	0	11
Bilanzgewinn	11	0

Die Burgtheater GmbH weist einen im Geschäftsjahr 2011/2012 nicht liquiditätswirksamen Jahresfehlbetrag von € -3.705 Mio aus. Dies ist die zwingende Konsequenz einer vom neu bestellten Abschlussprüfer geforderten, grundlegend veränderten Abschreibungsmethodik für Produktionen des Burgtheaters. Durch die Auflösung sämtlicher Gewinnrücklagen und Kapitalrücklagen in Höhe von € 41.000 sowie einer Kapitalherabsetzung in Höhe von € 3.653 Mio erreicht das Burgtheater einen Bilanzgewinn von € 0,00.

Perspektiven

Das Burgtheater hat unter der Direktion von Matthias Hartmann zu einem eigenen künstlerischen Profil gefunden, entstanden auch aus der kontinuierlichen Zusammenarbeit mit RegisseurInnen wie Stefan Bachmann, Luc Bondy, David Bösch, Jan Bosse, Andrea Breth, Barbara Frey, Dieter Giesing, Stephan Kimmig, Roland Schimelpfennig, Michael Thalheimer, Thomas Vinterberg oder Jan Lauwers & Needcompany als Artists in Residence, die das Gesicht des Spielplans auch in den kommenden Saisonen prägen werden. Das Unbekannte neben dem Vertrauten – Matthias Hartmanns Anliegen ist es, Regisseure, Stücke und Ensemble immer wieder in ungewohnten Konstellationen zusammenzuführen und auch neue KünstlerInnen an der Burg zu zeigen, wie Antú Romero Nunes aus Deutschland oder Yannis Houvardas aus Griechenland, die 2012/13 erstmals hier inszenieren werden.

Österreichische AutorInnen bilden den Schwerpunkt des kommenden Spielplans, wie Ferdinand Raimund, Hugo von Hofmannsthal, Franz Grillparzer, Johann Nestroy, Franz Molnár, Marlen Haushofer, Walter Serner und Ferdinand Bruckner. Ewald Palmetshofer und Elfriede Jelinek werden ur- bzw. erstaufgeführt. International wird das Burgtheater mit zahlreichen Gastspielen präsent sein, reist nach Zürich, Amsterdam, Moskau, Dresden, Warschau, Prag, Hamburg und sogar bis nach Mexiko City.

Durch die Einführung der Audiodeskription, der akustischen Bildbeschreibung, für ausgewählte Stücke wird auch blinden und sehbehinderten Menschen der Zugang zum Theater erleichtert werden. Das Burgtheater wird damit ein weiteres Stück barrierefrei.

Wiener Staatsoper GmbH

www.wiener-staatsoper.at

Dominique Meyer, Direktor

Franz Welser-Möst, Generalmusikdirektor

Thomas W. Platzer, Kaufmännischer Geschäftsführer

Aufsichtsrat 2012

Dr. Georg Springer (*Vorsitzender*)

Dr. Viktoria Kickinger (*Stellvertreterin des Vorsitzenden*)

Dr. Monika Hutter

Univ.-Prof. Dr. Clemens Jabloner

Univ.-Prof. Dr. Karl Korinek

Mag. Susanne Moser

Dr. Walter Rothensteiner

Dr. Christian Strasser

Michael Dittrich

Herwig Pecoraro

Wiener Staatsoper © Wiener Staatsoper GmbH / Michael Pöhn



Profil

Die Wiener Staatsoper zählt zu den international bedeutendsten Opernhäusern der Welt. Die Spielzeit geht von September bis Juni und bietet über 300 Vorstellungen von mehr als 60 verschiedenen Opern- und Ballettwerken. Die künstlerischen Eckpfeiler dieses Opernhauses sind das Staatssopernorchester / die Wiener Philharmoniker, das Bühnenorchester, der Chor sowie das fest engagierte SängerInnenensemble und das Ballett-Ensemble. Hinzu kommen internationale Gast-SängerInnen, -TänzerInnen und DirigentInnen.

Insgesamt arbeiten am Haus am Ring rund 950 feste MitarbeiterInnen (inklusive Technik, Direktion und Verwaltung).

Spielplan

Seit 1. September 2010 ist Dominique Meyer Direktor, Franz Welser-Möst Generalmusikdirektor der Wiener Staatsoper und Manuel Legris Direktor des Wiener Staatsballetts.

Ein zentrales Anliegen der neuen Staatsoperndirektion ist die Repertoire-Pflege und Repertoire-Erneuerung sowie eine systematische Repertoire-Erweiterung durch zahlreiche Erstaufführungen. Neben der Erstaufführung von Donizettis *Anna Bolena* wurde 2010/2011 etwa mit Händels *Alcina* erstmals seit fast 50 Jahren wieder eine Barockoper im Haus am Ring gezeigt. 2011/2012 folgten die Erstaufführungen von Janáčeks *Aus einem Totenhaus* und Brecht/Weills *Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny*.

In der Wiener Staatsoper findet jährlich der Wiener Opernball statt. Am Tag darauf können 7.000 Kinder aus ganz Österreich in der Dekoration des Opernballs *Die Zauberflöte für Kinder* erleben.

2011/2012 standen 52 Opern, eine Operette, drei Kinderopern, neun Ballettwerke und 31 Matineen auf dem Spielplan der Wiener Staatsoper.

Am 20. Jänner 2012 wurde mit *Andrea Chénier* der Probenbetrieb auf der neuen Probebühne der Wiener Staatsoper im Arsenal aufgenommen. Die neue Probebühne wurde innerhalb von Objekt 19 im Anschluss an den bestehenden Dekorationsfundus und mit direktem Zugang zu diesem errichtet. Das Raumprogramm umfasst den Probenraum (im Maßstab 1:1 der Bühne der Wiener Staatsoper), Büros, Garderoben, Sanitär- und Technikräume sowie Aufenthaltsräume und Rollenboden im Dachgeschoß, Haustechnikraum und Waschküche im Keller (Teilunterkellerung).



links: KS Ramón Vargas als Don Carlo © Wiener Staatsoper GmbH / Michael Pöhn
rechts: Elisabeth Kulman als Leokadja Begbick in *Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny* © Wiener Staatsoper GmbH / Michael Pöhn



Premieren 2011/2012

- Stravinsky Violin Concerto (Balanchine), Ballett*
23. September 2011
- La traviata* (Verdi)
9. Oktober 2011
- La Sylphide* (Lacotte nach Taglioni), Ballett
26. Oktober 2011
- Aus einem Totenhaus* (Janáček)
11. Dezember 2011
- Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny* (Weill)
24. Jänner 2012
- Meisterwerke des 20. Jahrhunderts*
(Lifar | Petit | Christe), Ballett
12. Februar 2012
- Die Feen* (Wagner)
im A1 Kinderopernzelt
3. März 2012
- La clemenza di Tito* (Mozart)
17. Mai 2012
- Don Carlo* (ital.) (Verdi)
16. Juni 2012
- Nurejew Gala* 2012, Ballett
23. Juni 2012

Musikalische Neueinstudierungen 2011/2012

Die Fledermaus (Strauß)

31. Dezember 2011

Boris Godunow (Mussorgski)

20. April 2012

Wiederaufnahmen 2011/2012

Aladdin und die Wunderlampe (Rota)

im A1 Kinderopernzelt

15. Oktober 2011

Daphne (Strauss)

10. Dezember 2011

Dornröschen (Petipa | Wright), Ballett

21. Dezember 2011

Die Frau ohne Schatten (Strauss)

17. März 2012

Anna Karenina (Eifman), Ballett

24. März 2012

Don Carlos (franz.) (Verdi)

24. April 2012

Roberto Devereux (Donizetti)

26. Mai 2012

SolistenInnenkonzerte 2011/2012

Michael Schade | Klavier: Rudolf Buchbinder

10. Jänner 2012

Roberto Alagna | Klavier: Pierre Vallet

8. Februar 2012

Edita Gruberova | Klavier: Alexander Schmalcz

26. April 2012

Matthias Goerne | Klavier: Leif Ove Andsnes

20. Mai 2012

Gastspiele 2011/2012

Kulturaustausch der Wiener Staatsoper und des Teatro alla Scala di Milano

9. September 2011

Gastspiel der Wiener Staatsoper am Teatro alla Scala (konzertante Aufführung)

Fidelio (Ludwig van Beethoven)

Dirigent: Franz-Welser Möst

Peter Seiffert, Nina Stemme, Markus Marquardt, Albert Dohmen, Hans-Peter König, Anita Hartig, Norbert Ernst

Orchester der Wiener Staatsoper, Chor der Wiener Staatsoper

Gastspiel des Teatro alla Scala an der Wiener Staatsoper

Messa da Requiem (Giuseppe Verdi)

Dirigent: Daniel Barenboim

Violeta Urmana, Daniela Barcellona, Rolando Villazón, Alexander Vinogradov

Orchester des Teatro alla Scala di Milano, Chor des Teatro alla Scala di Milano

Kulturvermittlung

Mit hervorragender Bildqualität und abwechslungsreicher Kameraführung mit sechs HD-Kameras setzte die Wiener Staatsoper die im Mai 2009 begonnenen Live-Übertragungen auf den Herbert von Karajan-Platz fort. In den Monaten September 2011 sowie März, April, Mai und Juni 2012 wurden insgesamt 80 ausgewählte Vorstellungen der Wiener Staatsoper live auf eine LED-Videowand auf den Herbert von Karajan-Platz übertragen. Dadurch machte die Wiener Staatsoper die Aufführungen einem noch breiteren Publikum zugänglich, öffnete das Haus und gestaltete den Herbert von Karajan-Platz zu einem belebten Platz der Kultur. 45 Minuten vor der Vorstellung und in den Pausen wurden Informationen über das jeweilige Werk, die Besetzung, die Wiener Staatsoper und ihre Vorstellungen sowie allgemeine Informationen und die SponsorInnen präsentiert.

Im November 2011 wurden außerdem *Der Ring des Nibelungen* sowie am 31. Dezember 2011 und 1. Jänner 2012 *Die Fledermaus* live auf den Herbert von Karajan-Platz übertragen.

Die Eröffnungsvorstellung 2011/2012 – Giuseppe Verdis *Simon Boccanegra* am 3. September – wurde zusätzlich zur Übertragung auf den Karajan-Platz live-zeitversetzt im Rahmen des Filmfestivals am Wiener Rathausplatz gezeigt.

Zum Saisonauftakt 2011/2012 veranstaltete die Wiener Staatsoper am 4. September 2011 einen Tag der offenen Tür. An zwei Terminen konnten interessierte BesucherInnen das Haus und den Opernbetrieb aus einem neuen, anderen Blickwinkel kennenlernen. Viele Bereiche, die an den normalen Vorstellungstagen für das Publikum gesperrt sind, durften betreten werden, so etwa die Haupt-, Seiten- und Hinterbühne oder die Probensäle. Aus nächster Nähe konnte SolistInnen, dem Chor, Orchester und Ballett bei musikalischen und szenischen Proben über die Schulter geschaut werden. Ebenso gab es Einblicke in die Arbeit der Abteilungen Kostüm und Maske, des Notenarchivs und der Requisite. Großen Zuspruch erhielten die Technik-Show von einer der weltweit modernsten Bühnenanlagen sowie ein für den Tag der offenen Tür produzierter Kurzfilm.

Mit 39 Vorstellungen von drei Kinderopern und zehn Tanzdemonstrationen der Ballettschule der Wiener Staatsoper im A1 Kinderopernzelt hat sich die Wiener Staatsoper auch 2011/2012 wieder bemüht, die Theaterbedürfnisse von Kindern ernst zu nehmen und den musikalischen Nachwuchs zu pflegen.

7.000 neun- bis zehnjährige Schulkinder aus ganz Österreich besuchten am 17. Februar 2012 kostenlos die zwei geschlossenen Vorstellungen von *Die Zauberflöte für Kinder* in der Dekoration des Wiener Opernballs. Die organisatorische Abwicklung der Einladungen an Österreichs Schulen, die Anmeldungen und die Kartenvergabe erfolgten über das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur sowie in weiterer Folge über die Landesschulräte Österreichs und den Stadtschulrat für Wien.

In der Spielzeit 2011/2012 wurden fünf Matineen zu den Premieren veranstaltet. Des Weiteren gab es eine Matinee anlässlich des 100. Geburtstags von Marcel Prawy, gestaltet von KS Heinz Zednik, sowie eine Matinee anlässlich des 20. Todestages von KS Eberhard Waechter, moderiert von Dr. Georg Springer. Außerdem gab es acht Matineen der Reihe *Das Ensemble stellt sich vor* sowie zehn Kammermusik-Matineen der Wiener Philharmoniker.

Die neue von Generalmusikdirektor Franz Welser-Möst erdachte, konzipierte und geleitete Matineeserie *Positionslichter* widmet sich – anlassbezogen – entweder

handlungsbestimmenden Themen einer aktuellen Neuproduktion in einem weiterführenden geistigen, politischen, historischen und philosophischen Kontext, oder geht oft aufgeworfenen musikalischen Fragen auf den Grund.

Darüber hinaus fanden zwei Publikumsgespräche mit dem Direktor, dem Kaufmännischen Geschäftsführer und dem Publikumsforum statt.

Vor den Vorstellungen von 21 ausgewählten Opern wurden Werkeinführungen angeboten.

Um Teenager für Oper und Ballett zu begeistern, wurde Jugendlichen im Alter von 15 bis 18 Jahren ermöglicht, Vorstellungen der Wiener Staatsoper zum ermäßigten Preis von StudentInnen zu besuchen. Drei Stunden vor Aufführungsbeginn wurden die Jugendlichen von einem Mitarbeiter der Opern- oder der Ballett-Dramaturgie in Empfang genommen und erhielten Informationen über Oper bzw. Ballett und die Wiener Staatsoper sowie eine kurze Werkeinführung zur Produktion. Unmittelbar vor Vorstellungsbeginn hatten die SchülerInnen die Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen (inklusive einer technischen Führung auf der Bühne), nach der Vorstellung konnten die Jugendlichen mit den KünstlerInnen des Abends über ihre Eindrücke diskutieren.

In Kooperation mit dem Stadtschulrat für Wien, aber auch mit Schulen aus den Bundesländern, wurden Schulprojekte zu den Neuproduktionen veranstaltet. Dabei bekam jeweils eine Schulklasse Einblick in die Entstehung einer Opern- oder Ballettproduktion und die Gelegenheit, mit Regisseur bzw. Choreograph und anderen künstlerisch Mitwirkenden Gespräche zu führen.

Die Wiener Staatsoper nahm am 26. Juni 2012 erstmals am Projekt *Stimmbogen* teil, das 2002 vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Koordinationsstelle für musikalische Bildung) und den Wiener Sängerknaben initiiert wurde. In diesem Zusammenhang besuchten vier Jugendchöre (ca. 140 Jugendliche) die Wiener Staatsoper und präsentierten sich mit unterschiedlichen Chorstücken auf der Feststiege. Anschließend durften sie in einzelnen Gruppen Choreographien erarbeiten und diese im Marmorsaal zur Aufführung bringen.

Um den Nachwuchs beim Publikum der Wiener Staatsoper zu fördern, wurden für Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahr bei Opern- und Ballettvorstellungen ein Kontingent von maximal 100, mindestens jedoch 25 Kinderkarten zum Einheitspreis von € 15 (unabhängig von der gewählten Preiskategorie) zur Verfügung gestellt. In der Saison 2011/2012 wurden 4.092 Kinderkarten ausgegeben.

Die Wiener Staatsoper bietet mit der Opernschule für Kinder seit September 2001 einen mehrjährigen Ausbildungslehrgang für stimmlich begabte und musikalische Kinder zur Mitwirkung in Bühnenproduktionen der Wiener Staatsoper an. Der Grundkurs dauert zwei Jahre, kann jedoch je nach Begabung für einzelne Kinder ausgedehnt werden. Die musikalisch-künstlerische Ausbildung der Kinder erfolgt in den Bereichen Chorgesang, Stimmbildung, szenisches Gestalten, Sprecherziehung, Gehörbildung sowie Sologesang und Bewegen in Einzel-, Gruppen- und Ensembleunterricht. In der Saison 2011/2012 wirkten die Kinder der Opernschule in 41 Vorstellungen der Wiener Staatsoper mit.

Die Ballettschule der Wiener Staatsoper bietet eine umfassende praktische und theoretische Bühnentanz-Ausbildung. Durch die Zusammenarbeit mit dem Ballettzweig des Bundesrealgymnasiums Boerhaavegasse und dem angeschlossenen Internat sowie mit der Kooperativen Mittelschule Renngasse ist eine optimale Schulausbildung

gewährleistet. Der Unterricht beinhaltet Klassischen Tanz, Pas de deux, Repertoire, Charaktertanz, Contemporary Dance, Jazz Dance / Dance Rhythms, Interpretation / Improvisation, Wiesenthal-Technik, Historischen Tanz, Rhythmik, Anatomie und Theorie. Die Ballettschule war im Schuljahr 2011/2012 in eine Vorbereitungsklasse, acht Ballettklassen sowie eine praxisbezogene Theaterklasse eingeteilt. In der Saison 2011/2012 wirkten die ElevInnen der Ballettschule in 96 Vorstellungen in der Wiener Staatsoper und in der Volksoper Wien.

Im Staatsopernmuseum wird seit Mai 2009 die Dauerausstellung *140 Jahre Haus am Ring* gezeigt, die die Geschichte des Hauses seit dessen Eröffnung am 25. Mai 1869 dokumentiert. Anhand von historischen Kostümen, Bühnenbildentwürfen, Abendzetteln und anderen Dokumenten werden wichtige Ereignisse wie Ur- und Erstaufführungen, bedeutende Inszenierungen oder maßstabsetzende musikalische Interpretationen in Erinnerung gerufen. An drei Info-Terminals können die Besetzungen und Bühnenbilder zu allen Opernvorstellungen seit November 1955 abgerufen werden. In der Saison 2011/2012 wurde im Staatsopernmuseum außerdem die Sonderausstellung *Sena Jurinac: Mir ist die Ehre widerfahren* gezeigt.

2011/2012 wurden im Gustav Mahler-Saal der Wiener Staatsoper Ausstellungen über *Bruno Walter – Der Seele nach Wiener*, *KS Eberhard Waechter und die Wiener Oper* sowie *Portraits by Fayer* gezeigt. Weiters fand in der Galerie Edition Photo die Ausstellung *Michael Pöhn: Opern-Impressionen* statt.

In der Saison 2011/2012 nahmen 152.395 Personen an Führungen durch das Gebäude der Wiener Staatsoper teil – für Kinder wurden eigene Kinderführungen angeboten. Im Zeitraum von 1. September 2011 bis 31. August 2012 fanden über 900 Führungen in neun Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Japanisch, Chinesisch, Russisch und Portugiesisch) statt.

In Kooperation mit *museum in progress* wird seit 1998 die Ausstellungsreihe *Eiserner Vorhang* (Safety Curtain) realisiert, die den Eisernen Vorhang temporär in einen dynamischen Ausstellungsraum zeitgenössischer Kunst verwandelt. In der Spielzeit 2011/2012 gestaltete der britische Künstler Cerith Wyn Evans das 14. Großbild für den Eisernen Vorhang.

Im Rahmen der Kooperation *Lied.Bühne* mit der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien fanden vier Liederabende mit SolistInnen der Wiener Staatsoper im Gläsernen Saal des Wiener Musikvereins statt, die beim Publikum großen Anklang fanden.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die Wiener Staatsoper produziert regelmäßige Druckschriften wie den Monatsspielplan, die Monatszeitschrift *Prolog*, Programmhefte zu den Premieren, Plakate mit Ankündigungen der Vorstellungen und Veranstaltungen, jährlich die Saisonvorschau sowie den Geschäftsbericht. In der Saison 2011/2012 erschienen zudem die Publikationen *Eberhard Waechter und die Wiener Oper*, *Der Seele nach Wiener: Bruno Walter und die Wiener Oper*, *Impressionen zur Spielzeit 2011/2012*, Fotobücher zu den Produktionen *Anna Bolena*, *Kátja Kabanová*, *Aus einem Totenhaus*, *Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny*, *La traviata*, *La clemenza di Tito* und *La Sylphide* sowie ein Wandkalender für das Jahr 2012 mit Fotos aktueller Produktionen. Außerdem wurde eine Broschüre mit den aktuellen Lebensläufen aller KünstlerInnen des Hauses in der Sparte Oper veröffentlicht. Darüber hinaus erschien das Buch *[E]Motionen – Wiener Staatsballett Backstage* von Lois Lammerhuber mit Texten von Dominique Meyer und Manuel Legris sowie Fotos von Lois Lammerhuber; erschienen in der Edition Lammerhuber.

Der Webauftritt www.wiener-staatsoper.at bietet eine Fülle an Informationen, die laufend ergänzt und aktualisiert werden. Daneben besteht die Möglichkeit, über die Webseite Karten direkt im Saalplan zu kaufen.

Seit April 2011 bietet die Wiener Staatsoper eine Web-App für iPhone, iPad sowie sämtliche handelsüblichen Android-Smartphones an. Über diese App können der gesamte Spielplan (einschließlich Tagesbesetzung, Inhaltsangabe, Bildergalerie) und Neuigkeiten (wie etwa aktuelle Umbesetzungen) der Wiener Staatsoper abgerufen werden. Weiters bietet die App die Möglichkeit, ausgewählte Publikationen, wie etwa Programmhefte, zu lesen (m.wiener-staatsoper.at).

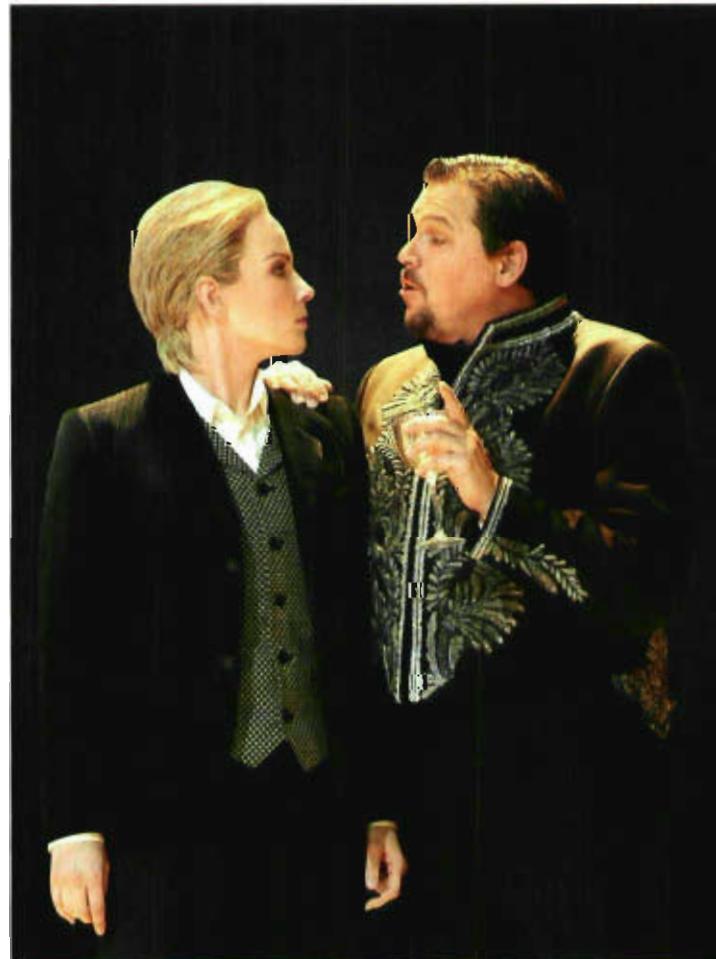
Regelmäßige E-Mail-Newsletter informieren KundInnen und Interessierte über aktuelle Vorstellungen und Veranstaltungen, Umbesetzungen sowie Restkartenangebote.

Weiters bietet die Wiener Staatsoper seit April 2011 auf www.wiener-staatsoper.at/archiv ein Spielplanarchiv an, wo sämtliche Opern-Aufführungen seit der Wiedereröffnung 1955 abgerufen werden können. Systematisch werden auch die historischen Aufführungen – zurückreichend bis 1869 – aufgearbeitet.

Der 2. Akt der Silvestervorstellung von *Die Fledermaus* wurde am 31. Dezember 2011 live auf ARTE übertragen, sowie eine Aufzeichnung der gesamten Vorstellung am 21. Jänner 2012 auf NHK gezeigt. Weiters wurde eine Vorstellung von Richard Strauss' *Arabella* am 9. Mai 2013 auf Mezzo-TV live übertragen.

Außerdem wurden Wiederholungen von Opernaufzeichnungen auf ORF III, Classica Sky, Mezzo-TV und NHK sowie zahlreiche Fernseh-Dokumentationen und Portraits gesendet.

Foto: KS Elina Garanča als Sesto und
KS Michael Schade als Tito in
La clemenza di Tito © Wiener
Staatsoper / Michael Pohn



Radio Ö1 hat in der Saison 2011/2012 alle Opernpremieren sowie einige Repertoirevorstellungen, insgesamt zehn Abende der Wiener Staatsoper, größtenteils live übertragen, die auch von zahlreichen Stationen der European Broadcast Union (EBU) – insgesamt 164 Hörfunk-Ausstrahlungen – übernommen wurden.

Darüber hinaus standen die Wiener Staatsoper und ihre KünstlerInnen immer wieder im Mittelpunkt diverser Sendungen von Ö1 sowie von Radio Stephansdom.

In der *Edition Wiener Staatsoper Live* erschienen in der Spielzeit 2011/2012 vier neue CDs mit Archivaufnahmen und SängerInnen-Portraits sowie drei DVDs von Produktionen der Wiener Staatsoper.

Bei verschiedenen Pressekonferenzen sowie durch Presseaussendungen wurden die MedienvertreterInnen regelmäßig über das Geschehen an der Wiener Staatsoper informiert. Die hohe Präsenz in diversen Print- und Online-Medien, in Hörfunk und Fernsehen (national und international) mit Ankündigungen, Rezensionen, Berichten, Interviews, Porträts, Reportagen etc. zeugt von der weitreichenden Resonanz der Aktivitäten der Wiener Staatsoper.

BesucherInnen

In der Saison 2011/2012 fanden auf der Hauptbühne der Wiener Staatsoper 283 Vorstellungen vor insgesamt 569.150 BesucherInnen statt. Die Sitzplatzauslastung betrug 98,14%. Weiters fanden auf der Hauptbühne der Wiener Staatsoper neun Matineen statt, die von 8.682 Gästen sowie 22 Matineen im Gustav Mahler-Saal, die von 4.810 Gästen besucht wurden.

Im A1 Kinderopernzelt wurden 49 Vorstellungen gezeigt, die von insgesamt 6.347 ZuschauerInnen, vornehmlich Kindern, besucht wurden.

Die GesamtbesucherInnenzahl in der Saison 2011/2012 betrug 588.989.

Budget

	€ Tsd 2010/2011	€ Tsd 2011/2012
Umsatzerlöse	36.298	38.472
davon		
Kartenvertrieb	29.706	31.306
sonstige Umsatzerlöse	6.592	7.166
andere aktivierte Eigenleistungen	591	425.24287
sonstige betriebliche Erträge gesamt	63.087	59.451
davon		
Basisabgeltung	56.447	54.577
sonstige betriebliche Erträge	6.640	4.874
Personalaufwendungen	-71.051	-72.697
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-22.535	-23.474
Abschreibungen	-10.535	-7.459
Betriebsergebnis	-4.146	-5.280
Finanzergebnis	188	90
Jahresverlust	-3.958	-5.190
Auflösung von Rücklagen	2.750	5.191
Gewinnvortrag	1.209	1
Bilanzgewinn	1	2

Perspektiven

Für 2012/2013, die dritte Spielzeit der neuen Staatsoperndirektion, sind fünf Opernpremieren angesetzt: Christoph Willibald Glucks *Alceste*, Richard Strauss' *Ariadne auf Naxos*, Gioachino Rossinis *La cenerentola*, Richard Wagners *Tristan und Isolde* sowie Hans Werner Henzes Kinderoper *Policino*. Weitere Höhepunkte dieser Spielzeit sind die Wiederaufnahmen und Neueinstudierungen von Giuseppe Verdis *I vespri siciliani* und *Aida*, Richard Wagners *Die Meistersinger von Nürnberg*, Alban Bergs *Wozzeck*, Gaetano Donizettis *La Fille du régiment* sowie Richard Strauss' *Capriccio*.

Ballettdirektor Manuel Legris präsentiert in der Wiener Staatsoper drei Premieren: Rudolf Nurejews *Der Nussknacker*, *Tanzperspektiven* mit Choreografien von Dawson, Pickett, da Bana und Maillot sowie die *Nurejew Gala 2013*. Wiederaufgenommen wird Kenneth MacMillans *Manon*.

Im A1 Kinderopernzelt auf der Dachterrasse der Wiener Staatsoper werden Wilfried Hillers *Das Traumfresserchen* sowie Richard Wagners *Die Feen* wiederaufgenommen.

Das achte Japan-Gastspiel seit 1980 führt die Wiener Staatsoper mit *Salome*, *Le Nozze di Figaro*, *Anna Bolena* und *Die Zauberflöte für Kinder* nach Tokio und Yokohama. Mit *Ariadne auf Naxos* gastiert die Wiener Staatsoper in Garmisch-Partenkirchen. Das Wiener Staatsballett gastiert mit einem mehrteiligen Programm beim Belgrad Dance Festival sowie mit der *Nurejew Gala*, zwei abendfüllenden Balletten und zwei mehrteiligen Programmen beim Festival les Étés de la Dance im Théâtre du Châtelet in Paris.

Das Programm mit insgesamt 52 Opern- und neun Ballettwerken wird ergänzt mit der Matinee-Reihe *Das Ensemble stellt sich vor*, bei der sich an insgesamt zehn Terminen abseits des Vorstellungsbetriebes die Mitglieder des Solistenensembles präsentieren.

Darüber hinaus bietet die Wiener Staatsoper 2012/2013 folgende Veranstaltungen:

- *SolistenInnenkonzerte*: international herausragende Interpretinnen und Interpreten präsentieren an vier Abenden attraktive Konzertprogramme
- *Kammermusik-Reihe der Wiener Philharmoniker*: In zehn Matineen präsentieren Mitglieder des Orchesters in wechselnden Ensembles unterschiedliche Kammermusik-Programme.
- *Positionslichter* – Gesprächsmatineen von und mit Franz Welser-Möst: Der Generalmusikdirektor leitet zwei Gesprächsrunden mit ausgesuchten, international gefragten Persönlichkeiten. Erörtert werden handlungsbestimmende Themen zu Neuproduktionen sowie musikalische Fragen.

Für den Wiener Opernball am 7. Februar 2013 wird die Wiener Staatsoper zum 57. Mal in der Geschichte des Hauses in einen großen Ballsaal verwandelt, wo am darauffolgenden Tag insgesamt 7.000 Kinder *Die Zauberflöte für Kinder* erleben können.

Volksoper Wien GmbH

www.volksoper.at

Robert Meyer, Direktor

Mag. Christoph Ladstätter, Kaufmännischer Geschäftsführer

Aufsichtsrat 2012

Dr. Georg Springer (*Vorsitzender*)

Dr. Viktoria Kickinger (*Stellvertreterin des Vorsitzenden*)

Dr. Hans Michel Piëch

Dr. Leo Wallner

Dr. Monika Hutter

Mag. Susanne Moser

KR Rudolfine Steindling

Dr. Christian Strasser, MBA

Peter Gallaun

Georg Schuster

Volksoper Wien © Volksoper Wien / Dimo Dömov



Profil

Über 150 SolistInnen

95 OrchestermusikerInnen

64 ChorsängerInnen

über 100 TänzerInnen

218 TechnikerInnen

1.000 Überraschungen

und nur *ein* Haus

Die Volksoper ist Wiens großes Haus für Operette, Oper, Musical und Ballett, das anspruchsvolle musikalische Unterhaltung bietet. Farbig, vielschichtig und lebensfroh widmet sie sich als einziges Wiener Haus dem Genre Operette.

Zwischen September und Juni stehen in knapp 300 Aufführungen rund 30 verschiedene Produktionen auf dem Programm des 1.337 Plätze fassenden Repertoiretheaters. Operette, Oper des 18., 19. und 20. Jahrhunderts, klassisches Musical und Ballett sind die Repertoiresäulen der Volksoper.

Spielplan

Für die Saisonvorschau 2011/12 stellte die Volksoper ihr Stammpublikum in den Mittelpunkt einer Fotostrecke. AbonnentInnen wurden hinter den Kulissen der Volksoper auf der Bühne, Unterbühne, in der Repertoireschneiderei oder im Orchestergraben fotografiert. Theaterräume, die Besucher des *Volksopernfestes* zur Saisoneröffnung bei Führungen besichtigen konnten, während vor der Volksoper auf einer Open-Air-Bühne ein vielfältiges Programm geboten wurde (Konzerte verschiedener Orchesterformationen, Auftritt des Kinderchores, Präsentation der neuen Ensemblemitglieder etc.). Abends konnte man eine „Wiederaufnahme“-Probe von *Die lustige Witwe* erleben. Diese Operette eröffnete auch die Saison.

Die Pflege der Operette wurde mit zwei Premieren, *Wiener Blut* zu Saisonbeginn und *Madame Pompadour* zu Spielzeitende, fortgeführt. 101 Jahre nach der ersten Wiener Neu-Produktion an der Volksoper kehrte Richard Strauss' einstige Skandaloper *Salome* an das Haus in der Währinger Straße zurück. Noch im November wurde mit *Volksoper tierisch* (bestehend aus den Werken *Peter und der Wolf*, *Karneval der Tiere* und *Ferdinand der Stier*) ein neues Vorbühnenprogramm für die ganze Familie präsentiert, das anstelle von Schließtagen (für technische Proben bei Premieren oder verlängerten Proben wie zum Beispiel Orchesterhauptproben oder Generalproben) gespielt werden soll.

Kurz vor Weihnachten feierte das Stephen Sondheim Musical *Die spinnen, die Römer!* Premiere und wurde zu einem fulminanten Erfolg mit zwei ausverkauften Zusatzvorstellungen. Knapp vor dem Jahreswechsel gedachte die Volksoper mit dem Musical-Konzert *Salut für Marcel Prawy* des 100. Geburtstags des legendären Opernvermittlers. Von Loriot stammt die unterhaltsame Konzertfassung zu Leonard Bernsteins *Candide* mit deutschen Zwischentexten, die zu Jahresbeginn erstmals an der Volksoper zur Aufführung kam. Mit Hans Werner Henzes *Das Wundertheater* (gemeinsam mit Ruggero Leoncavallos *Der Bajazzo*) erlebte das dritte Werk in der Saison 2011/12 seine Erstaufführung an der Volksoper. Mit Carl Orffs *Carmina Burana*, Maurice Ravels *Bolero* und Claude Debussys *Nachmittag eines Fauns* gelangten musikalische Meisterwerke des internationalen Repertoires in eigenen, für das Haus geschaffenen Fassungen auf die Bühne. Fünf innerhalb weniger Tage ausverkaufte Zusatzvorstellungen belegen den herausragenden Erfolg dieses Ballettabends des Wiener Staatsballetts.

Zu einer besonderen Aufführung von *Carmina Burana* kam es im April am Wiener Westbahnhof. Mit einem Filmteam von *ppm 2.0* wurde ein „Staged Flashmob“ realisiert, bei dem Solisten, Chor und Orchester der Volksoper mitwirkten. Innerhalb eines Tages wurde dieses Video auf YouTube 70.000-mal angeklickt.

In der Saison 2011/12 konnten gleich zwei Gastspiele realisiert werden: Das Wiener Staatsballett gastierte mit der Volksopern-Produktion *Marie Antoinette* zwischen 27. Oktober und 6. November 2011 für drei Vorstellungen in Versaille.

Im Rahmen ihres achten Japangastspiels zeigte die Volksoper zwischen 7. und 28. Mai 2012 elf Vorstellungen (vier mal *Die Fledermaus*, dreimal *Die lustigen Weiber von Windsor* und vier mal *Die lustige Witwe*) in der Bunka Kaikan Halle in Tokio. Der Zuspruch und die Begeisterung des japanischen Publikums waren überwältigend. Während des Japangastspiels wurde der Spielbetrieb in Wien mit den Musicals *The Sound of Music* (als Wiederaufnahme) und *Die spinnen, die Römer!* sowie der Mozart-Oper *Die Entführung aus dem Serail* uneingeschränkt fortgesetzt. Zudem präsentierte der designierte Schauspielchef der Salzburger Festspiele, Sven-Eric Bechtolf mit der „Musicbanda“ Franui einen dreiteiligen Lied-Zyklus mit Werken von Schubert, Brahms und Mahler.

Zwei Wiederaufnahmen (*Madama Butterfly* und *The Sound of Music*), 21 Repertoirewerke, ein Konzert der Volksopern-Bigband, ein Weihnachts- und ein Faschingskonzert, die Matinee *150 Jahre Julius Meinl Kaffee – Musik und Melange* sowie eine Vielzahl von Liederabenden und Präsentationen im Foyer rundeten das vielfältige Programm ab.

Premieren

Wiener Blut (Strauß)

9. September 2011

Salome (Strauss)

15. Oktober 2011

Volksoper tierisch (Saint-Saëns, Ridout, Prokofjew)

9. November 2011

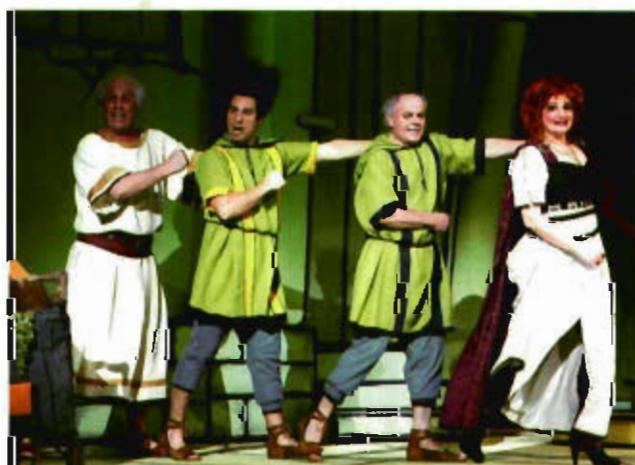
Die spinnen, die Römer! (Sondheim)

17. Dezember 2011

Salome © Volksoper Wien
GmbH / Rita Newman



Die spinnen, die Römer! © Volksoper Wien GmbH / Barbara Palfy



Salut für Marcel Prawy (Gershwin, Porter, Bernstein, Berlin, Loewe, Rogers)
29. Dezember 2011

Candide (Bernstein) konzertante Aufführung
22. Jänner 2012

Carmina Burana: Nachmittag eines Fauns, Bolero, Carmina Burana (Nebyla, Lukács, Orlic)
2. März 2012

Das Wundertheater / Der Bajazzo (Henze / Leoncavallo)
31. März 2012

Madame Pompadour (Fall)
8. Juni 2012

Wiederaufnahmen

Madama Butterfly (Puccini)
22. November 2011

The Sound of Music (Rodgers / Hammerstein II)
30. April 2012

Gastspiele

Marie Antoinette (Wiener Staatsballett)
27. Oktober bis 6. November 2011, Versaille

Die Fledermaus, Die lustigen Weiber von Windsor, Die lustige Witwe
12. bis 27. Mai 2012, Tokio

Kulturvermittlung

Die Volksoper versteht sich als Musiktheater für die ganze Familie und bietet daher ein vielfältiges und anregendes Kulturvermittlungsprogramm für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

In der Saison 2011/12 standen vier Werke speziell für das junge Publikum auf dem Spielplan: die Pop-Oper *Antonia und der Reißteufel*, die Märchenoper *Hänsel und Gretel*, das Familienkonzert *Volksoper tierisch* sowie das Ballettstück *Max und Moritz*. Zahlreiche Vorstellungen mit frühen Beginnzeiten erleichterten Familien mit Kindern den Opernbesuch.

Um Kindern neben dem Vorstellungsbesuch auch einen aktiven und spielerischen Zugang zu Musiktheater zu ermöglichen, bot die Volksoper auch 2011/12 die beliebten Workshops für Kinder von acht bis 14 Jahren an. Sechs Kinderworkshops fanden zu folgenden Produktionen statt: *Die spinnen, die Römer!, Das Land des Lächelns, Die Zauberflöte* und *The Sound of Music* sowie zu den Themen *Kinderchor* und *Maskenbildner*. Zwei weitere Kinderworkshops gemeinsam mit dem Orchester der Volksoper rundeten das Workshop-Angebot ab. Die teilnehmenden Kinder wurden spielerisch an die einzelnen Werke im Speziellen und an den Theaterbetrieb im Allgemeinen herangeführt und hatten die Möglichkeit, nicht nur SängerInnen und TänzerInnen kennenzulernen, sondern auch selbst aktiv und kreativ Musiktheater zu erfahren.



Wiener Blut © Volksoper Wien
GmbH / Barbara Palfy

In der Überzeugung, dass der Zugang zu Operette, Oper und Musical durch aktive Teilnahme intensiver gestaltet werden kann, hat die Volksoper bei ausgewählten Vorstellungen ein Kinderrätsel angeboten, bei dem die jungen ZuseherInnen mittels eines Fragebogens zur Auseinandersetzung mit den Werken angeregt wurden: *Carmen, Wiener Blut, Die lustige Witwe, My Fair Lady, La Cenerentola, Die Zauberflöte, The Sound of Music* und *Die spinnen, die Römer!*

Zahlreiche Schulklassen nutzten die Möglichkeit, Bühnenproben der Volksoper zu besuchen. Im Rahmen von Backstage-Führungen ermöglichte die Volksoper Erwachsenen BesucherInnen wie auch Schulklassen Einblicke in einen modernen Musiktheater-Betrieb. Insgesamt nahmen 1.131 Kinder und Jugendliche sowie 271 Erwachsene dieses Angebot in Anspruch. Ein umfassendes Schulprojekt zur Neuproduktion der Leo Fall Operette *Madame Pompadour* wurde wie jedes Jahr zu einem großen Erfolg sowohl für die SchülerInnen der fünf teilnehmenden Wiener Schulklassen als auch für die MitarbeiterInnen der Volksoper.

In dem seit 2005 bestehenden Kinderchor der Volksoper Wien werden 80 Mädchen und Buben im Alter von sieben bis 15 Jahren in vier Leistungsgruppen in Chorgesang, Stimmbildung und Sologesang unterrichtet. Zudem werden mit den Kindern stückbezogene Choreographien und Solorollen erarbeitet. Nach einem Eignungstest werden jede Saison etwa 20 Kinder neu in den Chor aufgenommen. In der Spielzeit 2011/12 trat der Volksopern Kinderchor in folgenden Produktionen auf: *Antonia und der Reißteufel*, *Max und Moritz*, *Carmen*, *Gianni Schicchi*, *Carmina Burana*, *The Sound of Music*, *Weihnachtskonzert*.

Neben dem Vermittlungsprogramm für junge ZuseherInnen wendeten sich Werkeinführungen und Soireen an ein erwachsenes Publikum. In der Spielzeit 2011/12 fanden abendfüllende Veranstaltungen von Chefdramaturg Christoph Wagner-Trenkwitz zur Premiere von *Salome* sowie eine Soiree zum 100. Geburtstag von Marcel Prawy statt. *Ein Abend für Hans Werner Henze* mit SängerInnen der Volksoper und Dramaturgin Helene Sommer im Foyer rundete das Angebot ab.

Bei folgenden Produktionen fanden außerdem Kurzeinführungen durch die Dramaturgie im Galerie-Foyer jeweils vor der Vorstellung statt: *Salome* von Richard Strauss, *Das Wundertheater* von Hans Werner Henze und *Der Bajazzo* von Ruggero Leoncavallo.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Den nachhaltigen Kurs der Volksoper durchgängig zu kommunizieren, bleibt ein wesentliches Anliegen der Öffentlichkeitsarbeit. Die Berichterstattung konzentrierte sich auf Premieren und Wiederaufnahmen (Vorberichte, Interviews mit bzw. Porträts über KünstlerInnen, Premierenfeierberichte sowie Rezensionen). Zusätzlich wurde eine Saisonvorschau-Pressekonferenz abgehalten. Mit speziellen PR-Veranstaltungen wurde außerdem ein Schwerpunkt auf die Gesellschaftsberichterstattung gelegt. Hervorzuheben ist hier eine (Zeit)reise des Ensembles und Leading Teams der Musical-Premiere *Die spinnen, die Römer!* nach Carnuntum, die von zahlreichen Medien begleitet wurde. Medienkooperationen mit Ö1, ORF Wien und der *Kronen Zeitung* unterstützten die Pressearbeit.

Großes mediales Aufsehen erregte das im Stil eines Flashmob gedrehte Video *Carmina Burana* am Westbahnhof, das im zeitlichen Umfeld der Premiere *Carmina Burana* auf YouTube veröffentlicht wurde. Die Resonanz war enorm. ZIB-Anchorman Armin Wolf trug ebenso zum medialen Schneeballeffekt bei wie nahezu sämtliche Facebook-Seiten der Österreichischen Tageszeitungen, deutschen Wochengeschäften (wie *Spiegel*, *Focus*, *Süddeutsche Zeitung Magazin*) oder der online-Ausgabe der italienischen Tageszeitung *Repubblica*. Innerhalb weniger Tage hatten über 400.000 Menschen weltweit das Video gesehen.

Die Japan-Tournee war ein weiteres Ereignis, das der Volksoper weit über die Grenze Österreichs hinaus große Aufmerksamkeit brachte. Besonders hervorzuheben ist

hier die Aufzeichnung einer Vorstellung von *Die lustige Witwe* durch NHK (Japanische Rundfunkgesellschaft) sowie deren japanweite Ausstrahlung im TV-Hauptabendprogramm und im Rahmen eines Public Viewings im August des Jahres.

Die Corporate Identity, die alle Drucksorten, Marketingmedien sowie die Homepage prägt, trägt als Visualisierung die Vielfalt des Hauses weiterhin sichtbar nach außen. Die Plakate, Straßenbahn- sowie U-Bahn-Werbung kommunizierten ebenfalls das Selbstverständnis des Hauses als lebendiges und vielfältiges Musiktheater im Stadtbild. Als Ergänzung zu diesem breitenwirksamen Werbekonzept hat die Volksoper Wien ihre zentralen BesucherInnengruppen weiterhin auch direkt und individuell angesprochen.

SeniorInnen wurden zum einen durch die Teilnahme der Volksoper an beiden Wiener Seniorenmesssen sowie an der *Bleib Aktiv!* Seniorenmesse in St. Pölten gezielt angesprochen und zum anderen mittels eines eigenen Folders, der zielgerichtet an Seniorenorganisationen verschickt wurde, informiert.

Das Konzept der direkten Ansprache wichtiger BesucherInnengruppen wurde in der Saison 2011/12 intensiviert: Nach dem großen Erfolg im März 2011 nahm die Volksoper Wien wieder an der Messe UniLeben in der Universität Wien teil, auf der speziell StudienanfängerInnen über das Studentenangebot der Volksoper Wien informiert wurden. Außerdem hat die Volksoper die eigenen Räumlichkeiten verlassen und mit gezielten Aktionen im Stadtraum auf sich Aufmerksam gemacht. Neben dem Flashmob zu *Carmina Burana* am Wiener Westbahnhof war die Volksoper auch im Rahmen der „Langen Nacht der Museen“ mit Ausschnitten aus der Produktion *Wiener Blut* im Belvedere vertreten.

Das Kinderheft, mit dem Kinder und Familien gezielt angesprochen werden, wurde nach dem grundlegenden Redesign in der Saison 2010/2011 abermals dazu benutzt, der großen Bedeutung des jungen Publikums Rechnung zu tragen.

In der Saison 2011/12 wurde auch die Zusammenarbeit mit dem Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien hinsichtlich einer Publikumsbefragung weitergeführt.

Das Internet stellt einen immer wichtiger werdenden Kommunikations- und Vertriebsweg dar. Die umfangreiche Website www.volksoper.at informiert über das Angebot der Volksoper auf Deutsch, Englisch und Japanisch. Hier wurden konstant Adaptionen durchgeführt, um die Website noch kundenfreundlicher und übersichtlicher zu gestalten. Die Facebook-Seite der Volksoper Wien trägt der gestiegenen Bedeutung von Social-Media-Plattformen Rechnung. Die Web-App für iPhone und Android-Handys wurde ebenfalls weiterentwickelt und noch kundenfreundlicher gestaltet. Die Präsenz der Volksoper Wien im Netz wurde durch die Etablierung eines eigenen YouTube-Cannels ausgeweitet, der zahlreiche Hintergrundvideos zu den Produktionen des Hauses bietet.

BesucherInnen

Die Sitzplatzauslastung in der Saison 2011/12 betrug 80,48 %. Die insgesamt 305 Vorstellungen (inkl. der Reihe *Heute im Foyer...*) wurden von 305.873 ZuschauerInnen besucht. Diese Summe beinhaltet 45.383 Abonnement-, Wahlabonnement- und Zyklenkarten

Budget

	€ Tsd	€ Tsd
	2010/11	2011/12
Umsatzerlöse	8.877	11.060
davon:		
Karteneinnahmen	8.393	8.494
sonstige Umsatzerlöse	484	2.566
Aktivierte Eigenleistungen	397	392
Sonstige betriebliche Erträge	39.443	40.435
davon:		
Basisabgeltung	37.870	38.501
Sonstige betriebliche Erträge	1.573	1.934
Personalaufwand	-35.341	-36.094
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-10.436	-11.591
Abschreibungen	-3.779	-5.486
Betriebsergebnis	-839	-1283
Finanzerfolg	109	72
Jahresüberschuss/Fehlbetrag	-730	-1211
Veränderung von Rücklagen	22	810
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	1.109	401
Bilanzgewinn	401	401

Perspektiven

Bestärkt durch den großen Erfolg des Videos des „Staged Flashmobs“ *Carmina Burana* auf YouTube wird zu Beginn der 6. Saison der Direktion Robert Meyer erneut ein „Staged Flashmob“ veranstaltet werden: Diesmal im Museumsquartier Wien zur Musik von Oscar Straus *Ein Walzertraum* unter Mitwirkung des Wiener Staatsballetts und des Volksoperorchesters. Wenig später wird mit Oscar Straus' *Ein Walzertraum* die erste Operettenpremiere der Saison 2012/13 folgen. 56 Jahre nach der ersten *Kiss me, Kate*-Inszenierung an der Volksoper wird dieses klassische Broadway-Musical von Cole Porter im Oktober hier seine fünfte Neuinszenierung erlebt.

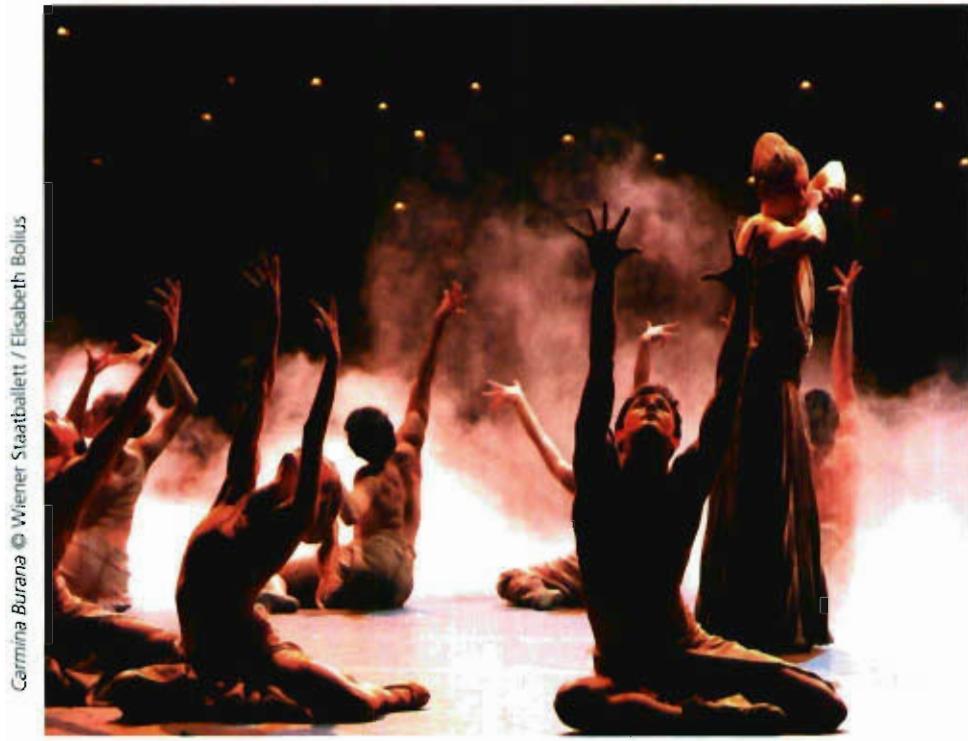
Die 50. Premiere der Ära Robert Meyer wird der Mozart Oper *Die Hochzeit des Figaro* gewidmet sein. Mitte Dezember wird das Wiener Staatsballett seine erste Premiere der Saison an der Volksoper zeigen: *Blaubarts Geheimnis*. Mitte März wird *Ein Sommernachtstraum* folgen. Den Ballett-Premierenreigen wird der mehrteilige Abend *Kreation und Tradition* beenden.

Premieren der klassischen Volksopern *Die verkaufte Braut* und *Der Wildschütz* werden das Opern-Repertoire erneuern. Im Juni 2013 wird Paul Linckes Operette *Frau Luna* erstmals an der Volksoper erklingen. Der 200. Geburtstag von Richard Wagner wird mit Loriots Konzertfassung von Wagners *RING an einem Abend* und mit der Wagner-Parodie von Johann Nestroy / Carl Binder *Tannhäuser in 80 Minuten* gefeiert werden, während der andere Jahresregent, Giuseppe Verdi, in der Saison 2013/14 gewürdigt werden wird.

Wiener Staatsballett

Manuel Legris, Ballettdirektor
Mag. Simone Wohinz, Kaufmännische Leiterin

Aufsichtsrat 2012
siehe Wiener Staatsoper und Volksoper Wien



Carmina Burana © Wiener Staatsballett / Elisabeth Bollus

Profil

Das Wiener Staatsballett ist seit seiner Zusammenlegung am 1. September 2005 eine eigenständige Arbeitsgemeinschaft der Wiener Staatsoper und Volksoper Wien mit einer künstlerischen und kaufmännischen Leitung. Zum Aufgabenbereich der Ballettkompanie zählen neben abendfüllenden Ballett- und Tanztheatervorstellungen auch Balletteinlagen in Produktionen der Wiener Staatsoper und der Volksoper Wien sowie die Durchführung von Gastspielen. In mehr als 80 Vorstellungen pro Saison kann das Ballett mit über 100 TänzerInnen nahezu 130.000 tanzinteressierte BesucherInnen in zwei Opernhäusern begeistern.

Spielplan

Die engagierte Aufbruchsstimmung der Ära Manuel Legris im Wiener Staatsballett setzte sich auch in der Saison 2011/2012 – der zweiten Spielzeit unter seiner neuen Direktion – fort. An 82 Abenden (50 in der Wiener Staatsoper, 32 in der Volksoper Wien) wurden dreizehn neue Stücke dargeboten. Das umfangreiche Programm von 14 unterschiedlichen Abenden gliederte sich in vier Premieren, zwei Wiederaufnahmen und acht Repertoireabende, und gab dem Wiener Publikum abermals die Möglichkeit, noch nie zuvor in Wien gezeigte Ballette und Choreographen kennenzulernen.

Unterschiedlichste Werke international namhafter Choreographen wurden von dem bestehenden, eigenen Ensemble – in neuer Prägung – bravurös und vielumjubelt präsentiert. So waren im Haus am Ring, neben den traditionell/klassischen, auch zeitgenössisch/neoklassische Aufführungen zu sehen. Den Premierenauftakt der Saison in der Wiener Staatsoper bildete im Herbst *La Sylphide* in der Choreographie von Pierre Lacotte. Im Februar 2012 folgte mit *Meisterwerke des 20. Jahrhunderts* eine weitere Premiere, die das bemerkenswert breitgefächerte Können der Kompanie auf sehr hohem Niveau unter Beweis stellte. Zu den gefeierten Wiederaufnahmen in dieser Saison zählten im Dezember 2011 Peter Wrights Fassung des Ballettklassikers *Dornröschen* sowie im März 2012 Boris Eifmans preisgekröntes Werk *Anna Karenina*, das er nach Leo Tolstois tragischem Roman zu einem der packendsten Dramen der zeitgenössischen Tanzszene formte.

In der Volksoper Wien fand im Frühjahr 2012 die Premiere des dreiteiligen Ballettabends *Carmina Burana* | *Nachmittag eines Fauns* | *Bolero* statt, der zu einem großen Publikumserfolg wurde und zur Förderung und Stärkung der Qualität des eigenen Ensembles beitrug.

Gepflegt und intensiviert wurde auch weiterhin das Repertoire. Auf dem Programm der Wiener Staatsoper standen Rudolf Nurejews *Don Quixote* sowie die mehrteiligen Ballettabende *Balanchine & Robbins*, *Juwelen der Neuen Welt II* und *Schritte und Spuren*. In der Volksoper Wien kamen das Familienballett *Max und Moritz*, Patrick de Banas *Marie Antoinette* sowie Maurice Béjarts *Le Concours* und der Ballettabend *Junge Talente des Wiener Staatsballetts*, der unter der künstlerischen Leitung von Manuel Legris stand, zur Aufführung.

Die *Nurejew Gala 2012* bildete auch diesmal wieder das Finale in der Wiener Staatsoper und versteht sich als Hommage an Rudolf Nurejew, dem Mentor Manuel Legris'. Darüber hinaus wirkte das Ballett in mehr als 130 Opern-, Operetten- und Musicalabenden in der Wiener Staatsoper und in der Volksoper Wien mit.

Gastspiele

Internationale Gastspiele sind die Visitenkarte einer jeden großen Kompanie. Und so wurden auch für die Saison 2011/2012 sehr erfolgreiche und ausverkaufte Gastspiele (Versailles, Monte Carlo, Japan) durchgeführt. Das dreiwöchige Japan Gastspiel war das erste seiner Art für die Wiener Kompanie seit 28 Jahren. Diese Tätigkeit soll auch in den folgenden Saisonen kontinuierlich ausgebaut werden, um die Qualität des Wiener Staatsballetts auch international nachhaltig zu manifestieren. Bereits geplant sind Gastspiele in Belgrad und in Paris.



Premieren 2011/12

La Sylphide (Pierre Lacotte / Jean-Madeleine Schneitzhoeffer)
Wiener Staatsoper
26. Oktober 2011

Meisterwerke des 20. Jahrhunderts (Serge Lifar, Nils Christe, Roland Petit / Edouard Lalo, Bohuslav Martinů, Georges Bizet)
Wiener Staatsoper
12. Februar 2012

La Sylphide © Wiener Staatsballett / Michael Pöhn

Carmina Burana / Nachmittag eines Fauns / Bolero (Vesna Orlic, Boris Nebyla, András Lukács / Carl Orff, Claude Debussy, Maurice Ravel)
 Volksoper Wien
 2. März 2012

Nurejew Gala 2012 (Diverse / Diverse)
 Wiener Staatsoper
 23. Juni 2012

Gastspiele 2011/12

Marie Antoinette (de Bana)
 Aufführungen in der Opéra Royal (Château de Versailles Spectacles), Versailles
 3., 4., 5. November 2011

Hommage an Jerome Robbins (Robbins)
Glass Pieces | In the Night | The Concert
 Aufführungen im Grimaldi Forum, Monte Carlo
 10. und 11. Dezember 2011

Wiener Gala (Neumeier | Eifman | de Bana | Lightfoot | Léon | Elo | Robbins | Forsythe | Nurejew)
 Aufführungen im Bunka Kaikan, Tokio
 24. und 25. April 2012

Die Fledermaus (Petit)
 Aufführungen im Bunka Kaikan, Tokio, 28., 29. (2 Vorstellungen) und 30. April 2012
 Hyogo Performing Arts Center, Nyshinomiya, 3. Mai 2012
 Aichi Prefectural Arts Theatre, Nagoya, 5. Mai 2012

Kulturvermittlung

Das Wiener Staatsballett setzt seit vielen Jahren intensiv auf gezielte Kulturvermittlung. Im Vordergrund steht hier insbesondere der persönliche Kontakt mit dem Publikum, der im Rahmen von organisierten Gruppenbesuchen bei Ballettvorstellungen durch dramaturgische Werkeinführungen sowie Backstage- und Trainingsbesuche auch in dieser Saison verstärkt werden konnte. Ein weiteres Augenmerk legt das Ballett auf das Heranführen von Kindern und Jugendlichen an die Welt des Tanzes, was durch betreute Probenbesuche gelungen ist. Erweitert wurde der Nachwuchs-Zirkel in den letzten Jahren durch Workshops und Probenbesuche für Schulklassen und Vorschulklassen.

Mit der Direktion Legris intensivierten sich die nationalen und insbesondere internationalen Kontakte. So wurde weiterhin sukzessive ein stetig wachsendes Netzwerk von Ballettfreunden aufgebaut wie etwa mit dem Ballettclub Wiener Staatsoper & Volksoper, der Österreichisch-Französischen Gesellschaft, den Freunden der Wiener Staatsoper, dem Club Welcome Austria, dem Lycée Français de Vienne und dem Impulstanz Festival.

Unter anderem für BalletzyklenbesitzerInnen bietet das Ballett weiterhin zu jedem einzelnen Zyklus spezielle Werkeinführungen, die entweder im Teesalon der Wiener Staatsoper oder im Pausenfoyer der Volksoper Wien durch die Dramaturgie abgehalten werden.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Ein Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist es seit Jahren, dem Publikum zu kommunizieren, dass das Ballett in beiden Opernhäusern als ein und das selbe Ensemble auftritt. Dieser Umstand wurde vor allem durch regelmäßige Hinweise in den Ballett-Pro-

grammheften (durch Beileger bzw. Informationen auf den Abendzetteln) auf Ballettvorstellungen im jeweils anderen Opernhaus unterstrichen.

Zu den zentralen Presseagenden zählte neben den klassischen Premieren- und Repertoireberichterstattung in Print-, Online-, Radio und TV-Medien auch die intensive Pflege der Medienkooperationen.

Neben klassischen KundInnenbindungsmaßnahmen, wie dem Ballett-Bonus, der als Ergänzung zur *bundestheater.at-CARD* fungiert, gab es außerdem einen zweimonatigen elektronischen Ballett-Newsletter, der über aktuelle Ballett-Produktionen und Besetzungen informiert.

Ein Schwerpunkt im Bereich Marketing ist nach wie vor die klassische Imagewerbung. Die jährlich produzierte Ballettsaisonvorschau wurde einerseits an KulturinteressentInnen versandt, andererseits bei KulturpartnerInnen, in Kaffeehäusern, Hotels und anderen touristischen Einrichtungen sowie beim sommerlichen Tourismusmagnet Film Festival am Rathausplatz aufgelegt.

Darüber hinaus konnte mittels einer umfangreichen Plakatwerbung, die Wien weit in Erscheinung trat, gezielte Aufmerksamkeit auf die jeweiligen Premieren in der Vorverkaufsphase gelenkt werden, was auch zu einer weiteren Imageprägung des Wiener Staatsballetts führte. Gemeinsam mit dem Wientourismus wurde außerdem eine Plakatkampagne lanciert, die auch auf internationaler Ebene das Wiener Staatsballett als führende heimische Kulturinstitution präsentierte.

Zu einem nach wie vor wichtigen Bereich der Öffentlichkeitsarbeit des Balletts zählt das Internet. Die aktuelle Ballettwebseite www.wiener-staatsballett.at ist eng vernetzt mit den Webseiten der Stammhäuser und dient als zusätzliche Unterstützung des Kartenvertriebs.

Aktuelle Online Berichte und Interviews mit Choreographen und TänzerInnen informieren über anstehende Premieren und Repertoirevorstellungen. Unterstützt werden diese Berichterstattungen ebenfalls durch zahlreiche, extra fürs Web und die Kassenhallen produzierte Imagevideos. Die Biografien werden laufend mit filmischen TänzerInnenporträts, die das individuelle Können der einzelnen Künstler herausstreichen sollen, ergänzt. Künstlerisch gestaltete Proben- und Vorstellungsvideos sollen das Publikum zusätzlich an die Welt des Balletts heranführen.

Verstärkt wurde auch das Interesse von Printmedien an Modeshootings mit TänzerInnen des Wiener Staatsballetts genutzt, um auf bevorstehende Premieren bzw. Wiederaufnahmen hinzuweisen. Mehr und mehr internationale Magazine und auch Fachzeitschriften sind vor allem auch durch die Gastspiele des Wiener Staatsballetts auf die Kompanie aufmerksam geworden.

Die jährliche Teilnahme am Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker sowie die künstlerische Darbietung bei der Opernballeröffnung sichern dem Wiener Staatsballett außerdem eine hohe TV-Präsenz mit weltweiten Einschaltquoten.

Der allgemeine Anstieg des Interesses am Ballett hatte auch zur Folge, dass Firmen wie VERBUND (*Carmina Burana*) sich in dieser Saison zu Sponsor-Partnerschaften entschließen konnten.

BesucherInnen

Die Sitzplatzauslastung betrug in der Saison 2011/2012 in der Wiener Staatsoper 94,37% bei 50 Ballettvorstellungen mit 93.148 Besuchern und in der Volksoper Wien 79,82% bei 32 Ballettvorstellungen mit 33.536 Besuchern.

Budget

siehe Wiener Staatsoper und Volksoper Wien

Perspektiven

Nachdem in der Saison 2010/2011 das bestehende Repertoire nahezu auf Anhieb erneuert wurde, galt es 2011/2012 den Weg in diese Richtung weiter fortzusetzen, und dieses dem Publikum in gebührender Form zu präsentieren. Eine ganz eigene Mischung neuer Werke sowie der Pflege und Bewahrung des großen, klassischen Repertoires sollen dem Wiener Staatsballett seinen eigenen, speziellen Charakter geben. Das Renommee der Kompanie wird durch die kontinuierliche Stärkung der Ensemblemitglieder weiterentwickelt. Diese sollen einen erstrangigen Bekanntheitsgrad beim Publikum erlangen und somit die Kompanie prägen. Dieser Umstand führte bereits in den letzten Jahren dazu, dass die TänzerInnen zu gefragten Gästen bei diversen international anerkannten Ballettkompanien eingeladen wurden. Neben der Nominierung von Olga Esina für ihre Rollenkreation der Titelpartie, konnte der Choreograph Patrick de Bana den Prix Benois de la Danse für sein Auftragswerk *Marie Antoinette* 2012 erringen. Das Projekt *Junge Choreographen* – vom Ballettclub Wiener Staatsoper & Volksoper veranstaltet – konnte so viele ZuschauerInnen wie noch nie verbuchen, und führte in weiterer Folge dazu, dass junge TänzerInnen der Kompanie auch im regulären Spielplan des Wiener Staatsballetts (*Carmina Burana*) ihre Choreographien sehr erfolgreich präsentieren konnten. Dieses Vorhaben wird auch in der kommenden Saison (*Kreation und Tradition*) weitergeführt.

Für die Saison 2012/13 sind sechs Premieren geplant. Dazu zählen Rudolf Nurejews *Der Nussknacker*, der mehrteilige Ballettabend *Tanzperspektiven* mit Choreographien von David Dawson, Helen Pickett, Jean-Christophe Maillot und Patrick de Bana und die *Nurejew Gala* 2013 anlässlich seines 75. Geburts- und 20. Todesstages in der Wiener Staatsoper sowie *Blaubarts Geheimnis* von Stephan Thoss, *Ein Sommernachtstraum* (als Übernahme aus der Wiener Staatsoper) von Jorma Elo und der Ballettabend *Kreation und Tradition* in der Volksoper Wien. Darüber hinaus steht mit *Manon* eine große Wiederaufnahme auf dem Programm. Ergänzt wird der Spielplan durch weitere sieben Repertoirestücke. Im Herbst 2012 gibt es darüber hinaus die *Wiener Ballett Tage*, an denen das Wiener Staatsballett im Zeitraum von 21. Oktober bis 12. November in beiden Häusern elf Vorstellungen präsentiert.

ART for ART Theaterservice GmbH

www.artforart.at

Dr. Josef Kirchberger, Geschäftsführer der
ART for ART Theaterservice GmbH

Aufsichtsrat 2012

Dr. Georg Springer (*Vorsitzender*)

Dr. Viktoria Kickinger (*Stellvertreterin des Vorsitzenden*)

Dr. Christian Strasser, MBA

Mag. Susanne Moser

Dr. Monika Hutter

Ing. Peter Kozak

Mag. Silvia Stantejsky

Mag. Christoph Ladstätter

Kurt Rothfuss

Christian Mayer

Walter Tiefenbacher

Christian Pizato

Der Nussknacker © Wiener Staatsoper GmbH / Luis Lammerhuber



Profil

Wien ist eine weltweit berühmte Opern- und Theaterstadt, in der die Bundestheater bestehend aus der Wiener Staatsoper, der Volksoper Wien, dem Burgtheater und dem Akademietheater den BewohnerInnen und Gästen ein einzigartiges Repertoire anbieten. Damit alles reibungslos funktioniert, müssen etliche Räder ineinander greifen. ART for ART betreut viele dieser einzelnen Räder und leistet somit einen wichtigen Beitrag für den Kunstbetrieb.

Das beginnt bei der Konzeption der Dekorationen, die innerhalb kürzester Zeit auf-

und abgebaut werden müssen, betrifft die Qualität der technischen Ausführung, zumal die Dekorationen hohen Belastungen standhalten müssen und endet beim exakt vorbereiteten, zeitgerechten An- und Abtransport. Zudem muss alles höchste künstlerische Ansprüche erfüllen.

Ähnlich verhält es sich mit den Kostümen. Sie sollen leicht sein wie eine Feder und dazu noch extrem haltbar, farblich und angenehm zu tragen. Viele Kostüme sind für sich schon kleine Kunstwerke.

Die Instandhaltung der Gebäude, die Betreuung der bühnentechnischen Anlagen, die Bereiche Elektrotechnik und Sicherheit, die Informations- und Kommunikationstechnik, aber auch die technische Abwicklung des Kartenverkaufs einschließlich des Betriebs der Kassenhalle gehören zu den Aufgaben, die ART for ART erfüllt.

Zielsetzung

ART for ART betreut jene Bereiche, deren gemeinsame Besorgung besser, sparsamer, rationeller und transparenter möglich ist, als dies bei einer völligen Dezentralisierung der Fall wäre. Die Bündelung der Kräfte soll höchste künstlerische und technische Qualität gewährleisten, bei Bedarf Kapazitätsreserven bereitstellen und durch die optimale Nutzung der Ressourcen ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis ermöglichen.

Kiss me Kate, Volksoper Wien
© Stefan Liewehr



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Werkstätten identifizieren sich mit „ihren“ Bühnen und sind – mit Recht – stolz auf ihren Beitrag zu den künstlerischen Produktionen.

Wichtigstes Ziel von ART for ART ist die optimale Betreuung der Bundestheater. Dafür wurde die Gesellschaft gegründet und dem fühlt sie sich auch verpflichtet. Gerne ist ART for ART aber auch ein gefragter Partner für bedeutende Bühnen und Festivals auf der ganzen Welt, denn von dieser Offenheit profitieren alle.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

ART for ART ist ein wichtiges Bindeglied zwischen dem Publikum und den Theatern, denn trotz weit gefächerter medialer Informationsmöglichkeiten kommen Kundinnen und Kunden häufig und gerne zur Informationsstelle in der von ART for ART betriebenen zentralen Kassenhalle, um sich im persönlichen Kontakt über Werkauf-

führungen, Darsteller, Sitzplatzbeschreibungen sowie über diverse Möglichkeiten des Kartenerwerbs beraten zu lassen.

Budget

	€ Tsd 2010/2011	€ Tsd 2011/2012
Betriebsleistung	41.447	44.619
davon:		
Umsatzerlöse	40.033	42.146
Bestandsveränderungen	26	-6
aktivierte Eigenleistungen	265	308
sonstige betriebliche Erträge	1.123	2.171
Personalaufwand	-18.674	-18.921
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-20.179	-22.074
Abschreibungen	-2.391	-2.689
Betriebsergebnis	203	935
Finanzergebnis	-85	-69
Jahresüberschuss	107	808
Veränderung von Rücklagen	109	1.010
Gewinnvortrag	4.044	4.260
Bilanzgewinn	4.260	6.078

Das Geschäftsjahr 2011/2012 wurde mit einem Jahresgewinn von € 1,818 Mio abgeschlossen. Mit dem Gewinnvortrag aus dem Vorjahr ergibt sich ein Bilanzgewinn von € 6,078 Mio.

Neben der guten Auslastung durch die Wiener Staatsoper, die Volksoper Wien, das Burgtheater und das Akademietheater konnten die Kostümwerkstätten, die Dekorationswerkstätten und das Facility Office auch wichtige Projekte für konzernfremde Auftraggeber realisieren. Zudem konnte mit dem Verkauf einer der Lagerhallen von ART for ART ein Gewinn erzielt werden.

Perspektiven

Bisher ist es ART for ART hervorragend gelungen, durch die Entwicklung der eigenen Ressourcen jene Mittel zu erwirtschaften, die erforderlich waren, um den Betrieb in einem schwierigen Umfeld aufrecht zu erhalten und weiter zu entwickeln. Auch in Zukunft wird es notwendig sein, neue Wege zu beschreiten und durch Innovation und Engagement zu punkten.

Gemeinsam mit den Bühnengesellschaften sollen neue Perspektiven erarbeitet und die weiteren Schritte in die gemeinsame Zukunft geplant werden. Schließlich will ART for ART die künstlerische und technische Leistungsfähigkeit nicht nur erhalten, sondern konsequent weiterentwickeln und ausbauen.

Denkmalschutz

Bedeutung von Denkmalschutz

**Abteilung Denkmalschutz des Bundesministeriums für
Unterricht, Kunst und Kultur**

Bundesdenkmalamt

Bedeutung von Denkmalschutz

Denkmalschutz bedeutet die Bewahrung beweglicher und unbeweglicher Objekte von geschichtlicher, künstlerischer oder sonstiger kultureller Bedeutung (Denkmale) vor Veränderung, Zerstörung oder widerrechtlicher Verbringung ins Ausland aufgrund des Denkmalschutzgesetzes – DMSG, BGBI. Nr. 533/1923 idF BGBI. I Nr. 2/2008 www.ris.bka.gv.at/Bundesrecht

Die Kompetenz Denkmalschutz wird grundsätzlich in unmittelbarer Bundesverwaltung in erster Instanz vom Bundesdenkmalamt (BDA) mit Außenstellen in jedem Bundesland wahrgenommen: www.bda.at

Abteilung Denkmalschutz des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK)

Oberste Rechtsmittelinstanz

Die Abteilung führt die Berufungsverfahren für die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur als oberste Rechtsmittelinstanz für alle aufgrund des DMSG ergehenden Bescheide durch, soweit nicht Archivalien betroffen sind.

Logistik

Die Abteilung erarbeitet rechtliche Instrumente zur Gewährleistung eines optimalen Denkmalschutzes.

Internationale Aktivitäten

Die Abteilung entsendet VertreterInnen in internationale Gremien und Ausschüsse der UNESCO, des Europarats und der EU. Dr. Erika Pieler, stv. Leiterin der Abteilung Denkmalschutz wurde im Mai 2012 zur Vizevorsitzenden des Europaratsausschusses für Kultur, Kulturerbe und Landschaft (CDCPP) gewählt.

Strategische Weiterentwicklung des Denkmalschutzes

Im Rahmen der Gesamtverantwortung des BMUKK für Denkmalschutzangelegenheiten werden die strategischen und organisatorischen Rahmenbedingungen gestaltet. Als Gesamtplan für das Bundesdenkmalamt stellt das Projekt BDA 2013 dabei das Leitprojekt der laufenden Legislaturperiode dar, welches ein umfassendes Unterschutzstellungskonzept ebenso vorsieht wie Richtlinien und Standards in der Denkmalpflege, ein innovatives Denkmalinformationssystem, eine neue Aufgabenverteilung im Bereich der Förderungen zwischen BDA und BMUKK sowie inhaltliche Schwerpunktsetzungen oder die Neugestaltung des Denkmalbeirates.



In Vorbereitung auf die zweite Etappe der Haushaltsrechtsreform 2013 wurde 2012 zum zweiten Mal zwischen dem BMUKK und dem BDA eine Vereinbarung im Rahmen des Budgetvollzugs abgeschlossen. Dieser liegt der Wirkungskreislauf Denkmalschutz zugrunde und enthält die angestrebten Ziele, die zur Zielerreichung erforderlichen Maßnahmen und Leistungen sowie die finanziellen Ressourcen. Die Ziele nehmen Bezug auf die drei Elemente des Wirkungskreislaufes des Denkmalschutzes:

Die Kultur der Prävention – Ein Informations- und Präventionsfolder zum Schutz vor Kulturgutdelikten



Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, das Bundesministerium für Inneres/Bundeskriminalamt und das Bundesdenkmalamt erarbeiteten einen Folder mit dem Titel *Die Kultur der Prävention*, in welchem über Diebstahlsprävention und die Ausfuhr von Kulturgut sowie den Schutz archäologischer Objekte informiert wird. Mit diesem Projekt werden einige der Schlussfolgerungen der sechsten Interpol-Konferenz zum illegalen Kulturguthandel in Mittel- und Osteuropa umgesetzt. Demnach sollen alle Behörden, die am Kulturgüterschutz beteiligt sind, zusammenarbeiten, die Öffentlichkeit für die Bedeutung des kulturellen Erbes sensibilisieren und Sammler bzw. Eigentümer von Kulturgut zum Anlegen von Inventaren ermuntern. Kernstück des Folders ist daher eine „Checkliste zur Beschreibung von Kulturgut“. Die Inventarisierung der eigenen Kunstgegenstände dient nicht nur der polizeilichen Fahndung im Falle eines Diebstahls, sondern auch der Beweisbarkeit des Eigentums vor Gericht.

Der Folder sowie die Checkliste sind auf der Website des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur unter www.bmukk.gv.at/denkmalsschutz abrufbar.

Denkmalpflege-Messe *Monumento*

Unter dem Motto *Emotion und Material* stand die erste Denkmalpflege-Fachmesse *Monumento* vom 12. bis 14. Jänner 2012 im Messegelände Salzburg, die von Frau Bundesministerin Dr. Claudia Schmied eröffnet wurde. 165 AusstellerInnen aus Deutschland, Frankreich, Schweiz, Italien, Slowenien, der Tschechische Republik und Österreich nutzen diese neue internationale Plattform, die mit einer GesamtbesucherInnenzahl von 2.264 bilanzierte.

24. IIC-Kongress *The Decorative: Conservation and the Applied Arts*

Mehr als 300 KonservierungswissenschaftlerInnen aus aller Welt diskutierten vom 10. bis 14. September 2012 beim 24. IIC-Weltkongress restauratorische Fragestellungen rund um die angewandten Künste. Das International Institute for Conservation of Historic and Artistic Works IIC mit Sitz in London hielt bereits zum zweiten Mal seinen biennalen Kongress in Wien ab. Dieser fand in Kooperation mit dem Institut für Konservierung und Restaurierung der Universität für angewandte Kunst Wien statt. Unter den EröffnungsrednerInnen befand sich Frau Bundesministerin Dr. Claudia Schmied. Aus Österreich wurden konservierungswissenschaftliche Analysen der Metallsärgen der Kapuzinergruft sowie Untersuchungen zur Glasjuwelensammlung Ferdinand II aus dem 16. Jahrhundert im Kunsthistorischen Museum Wien vorgestellt.

Förderung der Denkmalpflege

Die Förderung der Instandhaltung, Instandsetzung und Restaurierung von Denkmälern spielt eine wesentliche Rolle in der Denkmalpflege. Sie hat zudem arbeitsplatzfördernde und konjunkturbelebende Wirkungen.

Übersicht Subventionen

Burgenland	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2012	66	513.826,00	217.900,00	731.726,00	5,20
2011	65	287.108,00	298.968,00	586.076,00	4,26
2010	81	398.529,00	310.598,00	709.127,00	5,13
2009	78	289.630,00	298.440,00	588.070,00	4,16
Kärnten	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2012	116	537.944,00	722.550,00	1.260.494,00	8,95
2011	80	591.660,00	615.085,00	1.206.745,00	8,77
2010	141	354.790,00	651.440,00	1.006.230,00	7,23
2009	104	218.170,00	446.316,00	664.486,00	4,70
Niederösterreich	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2012	336	2.233.729,00	1.397.280,00	3.631.009,00	25,79
2011	318	1.520.414,00	1.856.221,00	3.376.635,00	24,55
2010	373	1.866.376,00	1.874.250,00	3.740.626,00	27,04
2009	286	2.063.179,00	1.787.366,00	3.850.545,00	27,25
Oberösterreich	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2012	174	756.406,00	887.723,00	1.644.129,00	11,68
2011	158	813.666,00	952.593,00	1.766.259,00	12,84
2010	178	806.949,00	941.188,00	1.748.137,00	12,64
2009	205	986.834,00	851.101,00	1.837.935,00	13,01
Salzburg	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2012	57	755.386,00	739.591,00	1.494.977,00	10,62
2011	60	778.464,00	669.076,00	1.447.540,00	10,52
2010	80	524.860,00	617.185,00	1.142.045,00	8,25
2009	68	583.172,00	709.029,00	1.292.201,00	9,15
Steiermark	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2012	160	772.676,00	586.310,00	1.358.986,00	9,65
2011	113	545.886,00	1.000.089,00	1.545.975,00	11,24
2010	195	643.744,00	937.363,00	1.581.107,00	11,43
2009	160	597.728,00	768.364,00	1.366.092,00	9,67
Tirol	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2012	153	530.525,00	676.052,00	1.206.577,00	8,57
2011	115	770.085,00	734.612,00	1.504.697,00	10,94
2010	168	619.732,00	523.221,00	1.142.953,00	8,26
2009	194	1.194.676,00	715.510,00	1.910.186,00	13,52
Vorarlberg	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2012	83	395.393,00	268.706,00	664.099,00	4,72
2011	72	241.765,00	204.100,00	445.865,00	3,24
2010	87	303.497,00	237.310,00	540.807,00	3,91
2009	89	390.047,00	233.787,00	623.834,00	4,42
Wien	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2012	93	718.969,00	869.290,00	1.588.259,00	11,28
2011	80	646.418,00	1.136.720,00	1.783.138,00	12,96
2010	104	931.832,00	1.059.038,00	1.990.870,00	14,39
2009	75	654.307,00	1.111.593,00	1.765.900,00	12,50
UNESCO-Welterbe	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2012	20	499.482,00	-	499.482,00	3,55
2011	9	87.811,00	-	87.811,00	0,63
2010	8	231.794,00	-	231.794,00	1,68
2009	8	229.000,00	-	229.000,00	1,62
Gesamt	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2012	1258	7.714.336,00	6.365.402,00	14.079.738,00	100
2011	1070	6.283.277,00	7.467.464,00	13.750.741,00	100
2010	1415	6.682.103,00	7.151.593,00	13.833.696,00	100
2009	1267	7.206.743,00	6.921.506,00	14.128.249,00	100

ANMERKUNG

Die Förderungen für Profan- und Sakralbauten verstehen sich einschließlich Kleindenkmäler, Grabungen, Gärten, technische Denkmäler und Klangdenkmäler. Zu den Sakralbauten wurden nicht nur Kirchen, sondern auch Stifts- und Klosteranlagen, Pfarrhöfe, Kapellen, Wegkreuze und sonstige religiöse Kleindenkmäler gezählt.

In den Gesamt beträgen nicht inbegriffen sind alle Förderungen aus Sponsorengeldern sowie Beiträge für Stipendien und Internationale Verbände.

2012 kamen weiters hinzu:

Sponsorgelder	2.255.954,00	147 Objekte / sakral
	437.630,00	16 Objekte / profan
	2.693.584,00	
Sonstiges	75.037,00	6 Projekte / profan
Stipendium	8.216,00	2 Projekte / profan
	2.776.837,00	

Die Gesamtsumme der vergebenen Förderungen betrug daher im Jahr 2012
€ 16.856.575,00

Steuerliche Begünstigungen

Zu den Förderungen zählen auch nachfolgende steuerliche Begünstigungen:

- Anschaffungs- oder Herstellungskosten, die für denkmalgeschützte Betriebsgebäude im Interesse der Denkmalpflege aufgewendet werden, können gemäß § 8 Abs. 2 Einkommenssteuergesetz gleichmäßig auf 10 Jahre verteilt abgeschrieben werden; gleiches gilt auch gemäß § 28 Abs. 3 Zif. 3 Einkommensteuergesetz bei der Abschreibung für Einkommen aus Vermietung und Verpachtung.
- Gemäß § 4a Abs. 4 lit. c sowie gemäß § 18 Abs. 1 Einkommensteuergesetz sind Zuwendungen an das BDA und den Denkmalfonds – in Abstimmung mit der Finanzverwaltung – abzugsfähig.

Wesentlich sind auch die außerordentlichen Begünstigungen für Denkmale im Rahmen des Bewertungsgesetzes. Bei diesen Bestimmungen handelt es sich um zum Teil auch international gesehen exemplarische Förderungen im Interesse der Denkmalpflege bei Revitalisierungsvorhaben ebenso wie bei der Übertragung des Eigentums von Denkmälern durch Schenkung oder Vererbung. Nach Schätzungen übersteigt die steuerliche Förderung der Denkmalpflege die Vergabe von Subventionen um ein Vielfaches.

Weitere steuerliche Begünstigungen für Maßnahmen der Denkmalpflege würden deren gesamtwirtschaftliche Wirkungen unterstützen: vor allem eine Abschreibungsmöglichkeit von denkmalpflegerischen Aufwendungen für nicht betrieblich verwendete, unter Denkmalschutz stehende Objekte in Privateigentum und eine umfassende Vorsteuerabzugsfähigkeit für unter Denkmalschutz stehende Objekte, die nicht für betriebliche Zwecke genutzt werden.

Internationale Aktivitäten

UNESCO-Welterbe

Das mit 18. März 1993 für die Republik Österreich in Kraft getretene Übereinkommen zum Schutz des *Kultur- und Naturerbes der Welt* (Welterbekonvention 1972), BGBl Nr. 60/1993, hat sich als ein überaus dynamisches Element für viele öffentliche und private Lebensbereiche erwiesen. In der Fachwelt gilt die mittlerweile von mehr als 187 Staaten (Stand Juni 2010) ratifizierte Welterbekonvention als wirksamstes Instrument zum Schutz und weltweit zur vorausschauenden Erhaltung von unbeweglichem Kultur- und Naturgut: www.whc.unesco.org

Die Feststellung in der Präambel der Konvention, „dass das Kulturerbe und das Naturerbe zunehmend von Zerstörung bedroht sind, nicht nur durch die herkömmlichen Verfallsursachen, sondern auch durch den Wandel der sozialen und wirtschaft-

lichen Verhältnisse, der durch noch verhängnisvollere Formen der Beschädigung oder Zerstörung die Lage verschlimmert...“, hat in den vergangenen Jahrzehnten nichts an Aktualität eingebüßt. Wer verliert im Fall von Beschädigung oder Zerstörung von Kultur- und Naturerbe? Hier besagt die Konvention, dass „das Erbe aller Völker der Welt“ geschmälerlert wird, unabhängig davon, wem dieses Gut gerade gehört. Teilen dieses Kulturgutes wird außergewöhnliche universelle Bedeutung zugemessen, weswegen diese Teile als Bestandteile des Welterbes der ganzen Menschheit zu erhalten sind. Anzustreben ist daher eine durch die einzelnen Staaten, aber auch durch die internationale Gemeinschaft insgesamt getragene Entwicklung, welche die Stätten von Kultur- und Naturerbe nicht länger als Hemmnis ansieht, sondern auf diese Stätten als bestimmende Faktoren aufbaut. Der Erfolg der Welterbekonvention und das mit der Handhabung betraute Welterbezentrum werden heute auch innerhalb der UNESCO als wegweisend anerkannt.

Schutzfunktion des Welterbes

Die Konvention ist eine internationale Verpflichtung, der Österreich durch Ratifikation zugestimmt hat. Für die Gewährleistung des Schutzes der Welterbegebiete und deren Erhaltung in Bestand und Wertigkeit sind alle betroffenen Gebietskörperschaften verantwortlich. Bei Verletzung dieser Verpflichtung ist vorerst die Eintragung in die *Rote Liste* (List of World Heritage in Danger) vorgesehen, welcher die Streichung aus der Welterbeliste folgen kann.

Welterbestätten in Österreich, Jahr der Aufnahme

Historisches Zentrum der Stadt Salzburg

1996 (Historic Centre of the City of Salzburg)

Schloss und Gärten von Schönbrunn

1996 (Palace and Gardens of Schönbrunn)

Kulturlandschaft Hallstatt-Dachstein /Salzkammergut

1997 (Hallstatt – Dachstein / Salzkammergut Cultural Landscape)

Semmeringeisenbahn

1998 (Semmering Railway)

Stadt Graz – Historisches Zentrum und Schloss Eggenberg

1999 und 2010 (City of Graz – Historic Centre and Schloss Eggenberg)

Kulturlandschaft Wachau

2000 (Wachau Cultural Landscape)

Kulturlandschaft Fertö / Neusiedler See

2001 (Fertö / Neusiedlersee Cultural Landscape; transboundary property)

Historisches Zentrum von Wien

2001 (Historic Centre of Vienna)

Prähistorische Pfahlbauten rund um die Alpen

2011 (Prehistoric Pile Dwellings around the Alps, serial transboundary property with Switzerland, Germany, France, Italy, Slovenia)

Aktivitäten im Berichtsjahr

Das Kulturministerium ist für die Umsetzung der UNESCO-Konvention zum Schutz des Weltkultur- und Naturerbes in Österreich federführend und koordiniert die Arbeit mit der UNESCO in allen das Welterbe betreffenden Angelegenheiten.

In Hallstatt fand das achte Treffen der österreichischen Welterbestätten mit dem Ziel des Erfahrungsaustausches statt und im Anschluss daran der vierte Welterbe Kongress zu den Themen Welterbe, Regionalentwicklung und Arbeitsmarktpolitik. An beiden Veranstaltungen nahm ein Vertreter des BMUKK teil. Das Eröffnungsreferat wurde von der Leiterin der Abteilung Denkmalschutz im BMUKK gehalten.

Zu den Treffen der Arbeitsgruppe der Alpenkonvention zur Erarbeitung von Einreichungen zum UNESCO Welterbe entsandte das Kulturministerium einen Experten.

Nach erfolgter Eintragung in die Liste des UNESCO-Welterbes 2011 übernahm Österreich statutengemäß für das Jahr 2012 die Leitung der internationalen Koordinationsgruppe zum Management der grenzüberschreitenden Welterbestätte *Prähistorische Pfahlbauten rings um die Alpen* und organisierte dazu Fachveranstaltungen.

Seit Juni 2011 befindet sich der österreichische Abschnitt des Donaulimes als *Frontiers of the Roman Empire – the Danube Limes in Austria* auf der offiziellen Nationalen Vorschlagsliste. Die weitere Erarbeitung der Einreichdokumente wird durch eine Steuerungsgruppe aus den drei betroffenen Bundesländern Niederösterreich, Oberösterreich und Wien unter der Leitung des BMUKK koordiniert.

Im September 2012 fand eine Reaktive Überwachungsmission in Wien durch Patricia Alberth vom Welterbezentrum und Tamas Fejeryd von ICOMOS statt.

ICCROM (International Centre for the Preservation and Conservation of Cultural Property)

ICCROM ist die zwischenstaatliche internationale Fachorganisation der Denkmalpflege mit Sitz in Rom. Der Welterberreferent des Kulturministeriums nahm an der jährlichen Sitzung dieses Gremiums im November 2012 teil.

ICOMOS (International Council on Monuments and Sites)

Diese nichtstaatliche internationale Fachorganisation der Denkmalpflege mit Sitz in Paris unterhält dort ein Dokumentationszentrum zur Denkmalpflege. Das BMUKK leistet an das ICOMOS-Dokumentationszentrum in Paris einen jährlichen Mitgliedsbeitrag und fördert das österreichische ICOMOS-Nationalkomitee.

Bei der Erhaltung der österreichischen UNESCO-Welterbestätten wirkt ICOMOS beratend und vermittelnd bei Fragen der Erhaltung und Veränderung von Städten und Kulturlandschaften, die über die Kompetenz des DMSG hinaus reichen.

Bundesdenkmalamt

Drⁱⁿ Barbara Neubauer, Präsidentin

Wissenschaftliche Grundlagen und Dokumentation

Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen

Öffentlichkeitsarbeit

Rechts- und Verwaltungsbereich

- Rechtsangelegenheiten

Fachbereich

- Bewegliche Denkmale
- Denkmalforschung
- Architektur und Bautechnik
- Konservierung und Restaurierung
- Fachspezifische Weiterbildung
- Archäologie
- Spezialmaterien

Regionalbereich (Landeskonservatorate)

Wissenschaftliche Grundlagen und Dokumentation

Basis der Arbeit des Bundesdenkmalamtes (BDA) ist die fundierte wissenschaftliche Erforschung und Dokumentation des Denkmalbestandes in Österreich, ebenso wie eine intensive Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen. Die Ergebnisse dieser wissenschaftlichen Arbeit fließen in die Publikationsreihen und Periodika des BDA ein aber auch in zahlreiche wissenschaftliche Beiträge in internationalen Fachpublikationen sowie in Vorträge im Rahmen von Tagungen und Symposien.

Damit hat das BDA einen wesentlichen Anteil an der Bewahrung und Vermittlung des kulturellen Erbes in Österreich. Durch das neue Statut (seit 2011) wurde eine zeitgemäße Organisationsstruktur geschaffen, die bei allen Entscheidungen eine größtmögliche Bürgernähe gewährleisten soll.

Präsenzbibliothek

Die wissenschaftliche Präsenzbibliothek des BDA umfasst die Schwerpunkte Denkmalschutz, Denkmalpflege, Konservierung, mittelalterliche Glas- und Wandmalerei, österreichische Kunstgeschichte und topografische Werke sowie die Zentralkartei zur Kunstgeschichte Österreichs.

Der Zuwachs im Berichtsjahr 2012 betrug 1.866 Werke. Inklusive retrospektiver Erschließungen wurden 2.896 Medien bearbeitet und 2.126 neue Titelsätze in den elektronischen Katalog Umberto eingearbeitet. Die Anzahl digitaler Bestände beläuft sich auf 186 Stück.

Fotodokumentation

Die laufende Dokumentation von Baudenmalpflege und Restaurierungen an Kunstdenkmälern, sowie fotografische Aufnahmen für den Tag des Denkmals und diverser Veranstaltungen ist die Aufgabe der Fotodokumentation.

In der Fotodokumentation sind derzeit 551.142 Negative (Zuwachs: 591), 671.378 Diapositive bzw. Prints (Zuwachs: 18.231) und digitale Aufnahmen auf 4.471 CDs (Zuwachs: 816) vorhanden.

Planarchiv

Im Planarchiv des BDA betrug der Zuwachs 2012 insgesamt 350 Pläne auf einen Gesamtstand von 39.468.

Archiv

Im Berichtsjahr wurden rund 100 wissenschaftliche Anfragen aus dem In- und Ausland beantwortet und die Archivbestände für einschlägige Recherchen zugänglich gemacht. Weiters wurden für das Projekt *Interaktives archäologisches Erbe der österreichischen und slowenischen Steiermark* Akten des BDA-Archivs als Quellmaterial digitalisiert.

Publikationen des BDA

Periodika

- Fundberichte aus Österreich
- ÖZKD – Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege
- Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte – gem. hrsg. mit dem Institut für Kunstgeschichte, Universität Wien

Reihen

- Arbeitshefte zur Baudenkmalflege/Kartause Mauerbach
- Bedeutende Kunstwerke: gefährdet, konserviert, präsentiert – gem. hrsg. mit der Österr. Galerie Belvedere
- Corpus der mittelalterlichen Wandmalereien Österreichs – gem. hrsg. mit der Österr. Akademie der Wissenschaften
- Corpus Vitrearum Medii Aevi Österreich – gem. hrsg. mit der Österr. Akademie der Wissenschaften
- Dehio – Handbuch. Die Kunstdenkmäler Österreichs
- FOKUS DENKMAL
- Materialhefte/Fundberichte aus Österreich
- Österreichische Kunstopographie – ÖKT
- Studien zu Denkmalschutz und Denkmalflege
- Wiederhergestellt

Zahlreiche wissenschaftliche Publikationen erschienen in in- und ausländischen Periodika und Fachpublikationen zu den Themenkreisen Theorie, Methodik und Geschichte der Denkmalflege, Konservierung und Restaurierung von Denkmälern, Ur- und Frühgeschichte, Archäologie sowie Kunst- und Kulturgeschichte Österreichs.

Vorträge, Führungen

Zu unterschiedlichen Themen des Denkmalschutzes wurden Vorträge in Fachinstitutionen sowie im Rahmen von nationalen und internationalen Fachtagungen und Kolloquien gehalten. Im Rahmen einschlägiger Veranstaltungen wurden Ergebnisse der Denkmalflege vorgestellt bzw. in Führungen durch Ausstellungen und Grabungen erläutert.

Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen

Die Erforschung, Dokumentation und Erhaltung des historischen Erbes erfolgt gemeinsam mit internationalen Organisationen und Fachinstitutionen. Laufende Fachkontakte bestehen zu Denkmalflegeinstitutionen im Rahmen von Tagungen, Kongressen und Fachsymposien.

Das BDA beteiligt sich im Rahmen seiner wissenschaftlichen Tätigkeit auch regelmäßig an Projekten der EU.

Die Mitarbeit bei CIHA (Comité international d'histoire de l'art) konzentriert sich auf die Wahrnehmung des Fachbereichs der Denkmalforschung/Denkmalpflege. Im Rahmen von Kulturabkommen erfolgt eine fachliche Zusammenarbeit mit einschlägigen Fachinstitutionen anderer Länder.

Öffentlichkeitsarbeit

Die bundesweite Presse- und Medienbetreuung in Form von Medieninformationen über die Tätigkeit des BDA auf den Gebieten Denkmalschutz und Denkmalflege sowie die Veranstaltung von Pressekonferenzen und Koordinierung von Presseführungen waren auch 2012 eine der Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit des BDA. Neben redaktioneller Tätigkeit wurde die Dokumentation der Medienberichterstattung weitergeführt. Die Website www.bda.at wurde regelmäßig mit neuen, aktuellen Beiträgen versorgt und gibt einen Überblick über Denkmalschutz und Denkmalflege in Österreich.

Die neue Image-Broschüre des BDA, die in Zusammenarbeit mit der Abteilung Inventarisierung und Denkmalforschung erstellt wurde, konnte im Jänner 2012 auf der Denkmalmesse *MONUMENTO* in Salzburg erstmals präsentiert. Das für eine breite Öffentlichkeit konzipierte Magazin *Denkmal Heute*, das in einer Kooperation mit der Österreichischen Gesellschaft der Denkmalfreunde herausgegeben wird, konnte 2012 mit einer Doppelnummer weitergeführt werden, die dem Schwerpunktthema des Tag des Denkmals gewidmet und in einer Auflagenhöhe von 20.000 Stück am *Tag des Denkmals* gratis verteilt wurde.

European Heritage Days / Journées européennes du Patrimoine / Tag des Denkmals

Österreich beteiligte sich bereits zum 15. Mal mit dem *Tag des Denkmals* an der größten konzertierten europäischen Kulturveranstaltung, den *European Heritage Days* (EHD). Ziel ist es, das Interesse der Bevölkerung für Denkmalpflege, Denkmalforschung und Denkmalschutz zu wecken und für die Bedeutung des kulturellen Erbes zu sensibilisieren.

Gemeinsam mit PartnerInnen-Organisationen und engagierten EigentümerInnen präsentierte die MitarbeiterInnen des BDA bei Spezialführungen die Arbeit der DenkmalpflegerInnen sowie den unverzichtbaren Einsatz der Denkmal-EigentümerInnen.

Bis auf wenige Ausnahmen konnten auch 2012 alle Veranstaltungsorte bei freiem Eintritt besucht werden. Erstmals war der Tag des Denkmals in mehreren Bundesländern grenzüberschreitend. BesucherInnen konnten Denkmale in Slowenien, Tschechien und Ungarn besuchen. Es gab teilweise mehrsprachige Programmmpunkte und Broschüren. Mit einer strategischen Planung soll für die Zukunft weitere Organisationsoptimierung erreicht werden. 2010 war es die Einrichtung einer eigenen Event-Website, 2011 der Umstieg von Foldern auf handlichere Broschüren und die Beziehung einer Agentur, 2012 konnte das Branding der Veranstaltung mit einer einheitlichen Kennzeichnung (Fahnen, Broschüren, Plakate, YouTube-Video, Facebook) umgesetzt werden. Im Jahr 2012 haben am Tag des Denkmals, der immer am letzten Sonntag im September stattfindet, unter dem Motto *Geschichte(n) im Denkmal* rd. 71. 000 BesucherInnen insgesamt 282 Objekte besucht. Damit konnte die Erfolge von 2010 und 2011 übertroffen werden.

Die Kooperation mit Wikipedia im Rahmen des Fotowettbewerbs *Wiki Loves Monuments* Österreich 2012 konnte mit der Preisverleihung im November erfolgreich abgeschlossen werden.



Tag des Denkmals 2012:
BesucherInnen im Damenstift in Hall/
Tirol © BDA



Parallel zum *Tag des Denkmals* wurde bereits zum siebten Mal der internationale Jugendfotowettbewerb *IHPE – International Heritage Photographic Experience* in Kooperation mit der Graphischen (Höhere Graphische Lehr- und Versuchsanstalt) zum gleichen Thema veranstaltet.

IHPE 2012, Siegerfoto: Sophia Auly, 16 Jahre, *Über den Dächern der Hofburg (Wien, Hofburg)* © Graphische, Foto: Sophia Auly

Kulturvermittlung *Lernort Denkmal*

LERNORT DENKMAL ist das Kulturvermittlungsprogramm des BDA. Sämtliche Schulprojekte, die vom BDA veranstaltet werden bzw. in Kooperation mit dem BDA stattfinden, sind unter diesem Begriff zusammen gefasst und unter www.lernortdenkmal.at abrufbar.

Denkmaltag für Schulen

Der Denkmaltag für Schulen ist Schwerpunkt im BDA-Kulturvermittlungsprogramm *LERNORT DENKMAL* und fand am 21. Juni 2012 statt. Die Musisch-kreative Kooperative Mittelschule am Enkplatz in Wien-Simmering setzte als erste Schule bundesweit dieses Pilotprojekt in der Praxis um. Eine 1. und 2. Klasse widmeten sich im Schuljahr 2011/12 dem Thema *Holz und Technik*. Eine finanzielle Förderung im Rahmen der vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur geförderten bundesweiten Initiative *culture connected* ermöglichte einen Kommunikationsworkshop. Ziel war die Aufarbeitung und Präsentation der vermittelten Inhalte durch SchülerInnen für SchülerInnen.



Denkmaltag für Schulen 2012:
Workshop © BDA

Am *Denkmaltag für Schulen* wurden die Ergebnisse dieser vielseitigen Projektarbeit in der Ausstellung *Geschichte(n) im Denkmal* vor Ort gezeigt. Neben Schautafeln, die im Workshop konzipiert und umgesetzt wurden, waren auch Holzbilder, Holzcollagen, Zeichnungen und vieles mehr zu bewundern. Mit viel Freude und Begeisterung stellten die SchülerInnen ihre Arbeiten vor und berichteten über ein abwechslungsreiches Schuljahr.

Präsidentin Dr. Barbara Neubauer betonte die Leitidee der Schule als beispielgebend für das Projekt: „Der musisch-kreative Schwerpunkt der Schule hat tolle Ergebnisse am Denkmaltag für Schulen gebracht!“ Direktor Franz Takerer sah sich in seiner Meinung bestätigt: „Die Kooperation mit dem Bundesdenkmalamt ist eine spannende und fächerübergreifende Auseinandersetzung mit einem sehr interessanten Thema unter der fachlichen Leitung von ExpertInnen. Die SchülerInnen haben sich sehr über dieses Abenteuer gefreut und viel fürs Leben gelernt! Wir werden im nächsten Schuljahr sicher wieder mitmachen!“

LERNORT DENKMAL und der *Denkmaltag für Schulen* in seiner neuen Konzeption konnten am *Tag des Denkmals* 2012 ebenfalls einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden: Der Folder *Denkmaltag für Schulen 2012* wurde bundesweit an ausgewählten „hot spots“ aufgelegt; ein Teil der von den SchülerInnen gestalteten Ausstellung *Geschichte(n) im Denkmal* konnte am Denkmaltag bei einem Besuch in der BDA-Zentrale besucht werden.

Projekt Denkmalkoffer

Mit dem *Denkmalkoffer* werden von *LERNORT DENKMAL* Materialien und Lehr- sowie Lernbehelfe bereitgestellt, die eine sinnvolle Bearbeitung der Themen Denkmale und Denkmalpflege im Unterricht möglich machen. 2012 wurde mit der Konzepterstellung und Strategieentwicklung für einen mehrjährigen Stufenplan begonnen.

Projekt Denkmal: Foto

Eine bewährte Zusammenarbeit verbindet das BDA und die Graphische (Höhere Graphische Lehr- und Versuchsanstalt) im Projekt *Denkmal: Foto*. Im Rahmen ihrer Aus-

bildung können Fotografie-Klassen in historischen Gebäuden Räume, die sonst für die Öffentlichkeit nicht zugänglich sind, erkunden und vor Ort angewandte Fotografie umsetzen. Im Schuljahr 2011/2012 war das Motto des Tages des Denkmals Aufgabenstellung für zwei Fotografieklassen: *Geschichte(n) im Denkmal*. Die SchülerInnen der Graphischen versuchten darzustellen, wie Menschen des 21. Jahrhunderts in ihren Augen heute in der Hofburg aussehen könnten.



Girls' Day im Bundesdienst © BDA

Girls' Day im Bundesdienst

Der Girls' Day im Bundesdienst bietet Schülerinnen im Alter von zehn bis 16 Jahren interessante Einblicke zur Berufsorientierung im öffentlichen Dienst, insbesondere abseits der traditionellen Berufe. Das BDA beteiligte sich 2012 bereits zum vierten Mal an dieser Initiative. Am 26. April öffnete die Abteilung Restaurierung und Konservierung im Wiener Arsenal wieder ihre Pforten. 30 Mädchen im Alter von 13 und 14 Jahren nutzten die Gelegenheit und informierten sich vor Ort über eine mögliche Berufswahl im Bereich der Restaurierung. Aufgrund des Werkstättenbetriebs ist die Besucherinnenzahl begrenzt.

Rechts- und Verwaltungsbereich

Rechtsangelegenheiten

Zentrale Aufgabe ist die Durchführung von Unterschutzstellungsverfahren (Stellungen unter Denkmalschutz), wobei die Erstellung der Fachgutachten durch die Landeskonservatorate und Fachabteilungen erfolgt. Im Berichtsjahr wurden 270 Unterschutzstellungen verfügt. Es erfolgten 39 Berufungen. Aufhebungen des Denkmalschutzes wurden in 23 Fällen verfügt. Die sonst von der Ausfuhrabteilung erteilten Ausfuhrbewilligungen für Kulturgut werden in schwierigeren Fällen von der Rechtsabteilung verfasst. Es wurden neun befristete und vier unbefristete Ausfuhrbewilligungen erteilt. Über gravierende Veränderungen an Denkmälern wurden fünf Bescheide erlassen.

Die Abteilung verfasst auch Strafanzeigen wegen widerrechtlicher Veränderung bzw. Zerstörung von Denkmälern und Anträge an die Bezirksverwaltungsbehörde auf Anordnung von Sicherungsmaßnahmen oder auf Wiederherstellung des früheren Zustandes des Denkmals. 2012 erfolgten sechs Anzeigen, fünf Sicherungsanträge und fünf Wiederherstellungsanträge.

Weiters wird die Ersichtlichmachung der Unterschutzstellungen im Grundbuch sowie die Ausstellung von Löschungs- und Freilassungserklärungen für Grundstücksanteile, auf denen sich kein Denkmal befindet veranlasst.

Ein wichtiger Punkt ist weiterhin die Unterschutzstellung von „Ensembles“. Darunter sind im Denkmalschutzgesetz Gruppen von unbeweglichen Gegenständen zu verstehen, die wegen ihres geschichtlichen, künstlerischen oder sonstigen kulturellen Zusammenhangs einschließlich ihrer Lage ein Ganzes bilden. Die im Vorjahr begonnenen Unterschutzstellungsverfahren betreffend zwei große Ensembles in Niederösterreich und Tirol mit jeweils ca. 100 bis 150 Objekten wurden in der ersten Instanz mit Unterschutzstellungsbescheid abgeschlossen.

Fachbereich

Bewegliche Denkmale

Die Abteilung hat im Berichtsjahr 1.266 Ausfuhrbewilligungen bearbeitet: Es wurden 386 befristete und 293 endgültige Ausfuhren innerhalb der EU erteilt, und 158 befristete sowie 381 endgültige Ausfuhren außerhalb der EU. Es wurden auch 36 Ansuchen um Wiederausfuhr behandelt. Mit Bescheiden der Rechtsabteilung wurden sowohl befristete wie auch endgültige Ausfuhransuchen erledigt.



Haute-Couture-Kleid aus dem Modesalon der Schwestern Flöge, Casa Piccola, Wien 6, Mariahilferstraße 1b, Wien um 1905
© Auktionen „Im Kinsky“

120 Katalogauktionen in Wien und den Bundesländern wurden hinsichtlich eines möglichen Denkmalschutzes und einer damit verbundenen Ausfuhrsperrung bearbeitet; darunter 94 Auktionen im Dorotheum, fünf bei den Wiener Kunstauktionen im Kinsky, drei beim Auktionshaus Galerie Hassfurter, zwei bei Nauert Kunstauktionen, acht Auktionen des Auktionshauses H. D. Rauch, vier der Galerie Westlicht sowie zwei Auktionen des in Wien neuen Auktionshauses Artemide.

Ebenso wurden die angebotenen Kunstgegenstände auf zahlreichen Antiquitätenmessen und Verkaufsausstellungen begutachtet. 2012 wurden insgesamt 27 Unterschutzstellungsverfahren eingeleitet bzw. durchgeführt. In neun Fällen erging ein Unterschutzstellungsbescheid, in 14 Fällen (darunter Einzelobjekte sowie Konvolute) erfolgte ein Ankauf durch öffentliche Sammlungen. In vier Fällen wurde das Verfahren nach nochmaliger Prüfung mangels künstlerischer / geschichtlicher / kulturgechichtlicher Bedeutung eingestellt. In drei weiteren Fällen wurde auf den bereits bestehenden Denkmalschutz und das damit verbundene Ausfuhrverbot hingewiesen. Weiters wurde für vier denkmalgeschützte bzw. denkmalwürdige Objekte eine Ausfuhrerlaubnis erteilt und der Versteigerung im Ausland zugestimmt.

Unter Denkmalschutz gestellt wurden auch im Jahre 2012 ganz unterschiedliche Gegenstände, von Werken der Barockzeit bis zu solchen der Klassischen Moderne, Gemälde, Aquarelle, Autographen, Möbel, Fotografien sowie kunstgewerbliche Objekte.

Auch 2012 hat die Abteilung Rückbringungsverfahren gemäß der Richtlinie 93/7/EG bearbeitet, ebenso Verfahren bei internationalen Diebstahlsdelikten. Ein Antrag auf Rückführung illegal aus Österreich ausgeführter Gemälde aus einer Schlossausstattung wurde von Seiten Österreichs gestellt.

Inventarisation und Denkmalforschung

Die Aufgabe der Abteilung ist die Erfassung, Erforschung, Inventarisation, Dokumentation und Publikation des österreichischen Denkmalbestandes.

Publikationen

Dehio-Handbuch, Die Kunstdenkmäler Österreichs

Dehio Oberösterreich Süd: Weitere Erhebungen und Textierung von Monumentalbauten, Erstellung von Planzeichnungen

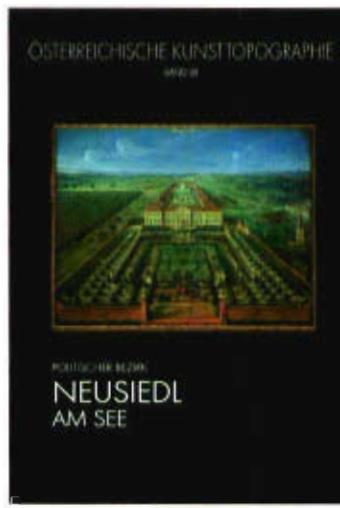
Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege ÖZKD
Herausgabe des Heftes 4/2011

Heft 1/2 2012 Themenheft zur Tagung *Modern, aber nicht neu. Architektur nach 1945 in Wien* (Erscheinungstermin Frühjahr 2013)

Österreichische Kunstopographie

ÖKT, Bd. LIX, Politischer Bezirk Neusiedl am See: Drucklegung. – Erschienen im Juni 2012 (844 Seiten)

ÖKT Graz II., III. u. VI. Bezirk: Endredaktion im Gange, Layout weitgehend fertig gestellt, Register fertig gestellt, erscheint Anfang 2013



ÖKT Neusiedl am See, Cover © BDA

Sonstige Publikationen

CVMA – Band Niederösterreich Teil 2 (Krenstetten bis Zwettl): Weiterführung der Bestandsaufnahme und Manuskripterstellung, Vorbereitung von Graphik und Layout.

Max Dvořák, Schriften zur Denkmalpflege, Studien zu Denkmalschutz und Denkmalpflege, Bd. 22: Drucklegung. – Erschienen im Oktober 2012 (848 Seiten) – Präsentation am 17.10.2012 im Kunsthistorischen Institut der Univ. Wien

Bundesdenkmalamt Image-Broschüre: erschienen im Jänner 2012 anlässlich der Denkmalsmesse MONUMENTO in Salzburg.

Sonstige Aktivitäten

26. *Internationales Colloquium des Corpus Vitrearum (Medii Aevi)*, Wien 10. September bis 14. September 2012: Vorbereitung und Durchführung des Symposions sowie Herstellung eines Resümee-Bandes

Mitwirkung am 24. *Internationalen Symposion des IIC The Decorative. Conservation and the Applied Arts*, 10. September -14. September 2012 (Campus der Universität Wien)

Mitwirkung am Tag des Denkmals 2012

Unterschutzstellungen

Mitwirkung an der Ensembleunterschutzstellung Melk (Begehung, Teambesprechungen etc.)

Erstellung und Monitoring des Einzelunterschutzstellungsprogramms (Schwerpunkte Sakralbauten, Burgen und Schlösser)

Erstellung von Unterschutzstellungsgutachten für Burgenland, Niederösterreich und Salzburg

Haager Konvention

Abschluss der Eintragung und Veröffentlichung für das Bundesland Burgenland

Abschluss der Eintragung für die Bundesländer Niederösterreich, Kärnten – Veröffentlichung 2013

Vorbereitung der Eintragung für das Bundesland Oberösterreich

Denkmalverzeichnis

Aktualisierung des Denkmalverzeichnisses unter www.bda.at sowie laufende Aktualisierung der Denkmaldatenbank

Architektur und Bautechnik

Die Kernkompetenz dieser zentralen Abteilung liegt in der internen und externen fachspezifischen Beratungstätigkeit bei baulichen Veränderungen an denkmalgeschützten Objekten. Damit verbunden erfolgt die Erstellung alternativer Nutzungs- und Adaptierungsvorschläge auf der Basis von Baudokumentationen aus dem zugehörigen Plan- und Messbildarchiv bzw. von externen Plangrundlagen. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Entwicklung, Implementierung und Evaluierung von Standards zur Qualitätssicherung der bundesweiten Baudenkmalflege.

Das ehemalige Gemeindehaus (vormals Gerichtsgebäude) von Hirschegg im Kleinen Walsertal soll einer neuen Nutzung als Wohnhaus mit drei separaten Wohneinheiten

zugeführt werden. Unter Berücksichtigung der in der Bauforschung ausgewiesenen baugeschichtlich besonders wertvollen Gebäudeteile wurde eine Planungsstudie erarbeitet, welche die Situierung der notwendigen neuen Erschließung in einem untergeordneten Bereich vorsieht. Der denkmalgerechte Umbau und damit die weitere Nutzung des im Kern spätgotischen Bauwerks kann dadurch gewährleistet werden.



Abb. 1: Mittelberg / Hirschegg,
Am Sonnenbühl 2, Planungsstudie,
Grundrisse © BDA

Konservierung und Restaurierung

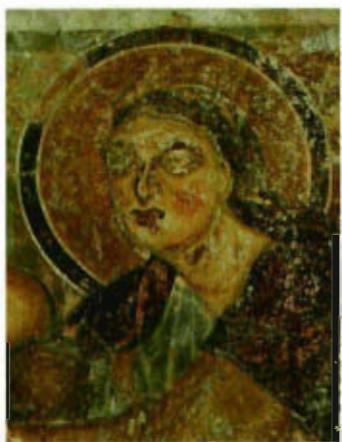
Die erforderliche Qualität im denkmalpflegerischen und restauratorischen Umgang mit den schöpferischen Zeugnissen der Vergangenheit wird in der Abteilung für Konservierung und Restaurierung durch die Erstellung von Restaurierungskonzepten, die Durchführung von Probe- und Musterarbeiten an ausgewählten Objekten sowie schließlich auch die Ausführung von Modellprojekten befördert. Umfangreiche materialkundliche und technologische Untersuchungen durch das Naturwissenschaftliche Labor des BDA sowie die damit verbundene Forschungs- und Entwicklungsarbeit bilden eine Basis für das Restaurierungswesen in der österreichischen Denkmalpflege.



Stefan Kessler, Altargemälde © BDA.

Seit dem Beginn der Aufzeichnungen im Jahre 1942 werden fortlaufende Werkstättennummern an alle in den Restaurierwerkstätten behandelten Objekte zugeteilt. Im Jahr 2012 konnte die Jubiläumsnummer 10.000 vergeben werden. Dies ergibt eine stattliche Zahl von Restaurierungen an beweglichen Kunstdenkmälern in 70 Jahren. Beeindruckend ist aber nicht nur die Anzahl der Objekte an sich, sondern Leistung und Ertrag aller damit verbundenen Untersuchungs-, Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen. Es ist ein kleines Team von ExpertInnen – in erster Linie RestauratorInnen und NaturwissenschaftlerInnen – in der Abteilung für Konservierung und Restaurierung, das in Kooperation mit externen RestauratorInnen diese Leistung für das künstlerische Erbe Österreichs vollbringt. Der bleibende Ertrag besteht nicht zuletzt in einem ständig anwachsenden Wissensspeicher zur Technologie der Herstellung und Konservierung des gesamten Kunstdenkmalbestandes, auf den man bei allen aktuellen Restaurierungsaufgaben in der Denkmalpflege zurückgreifen kann.

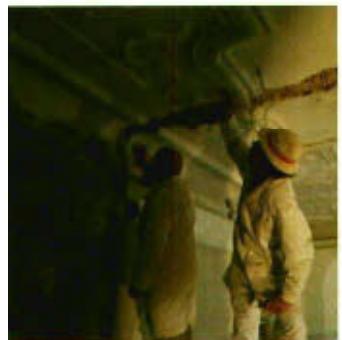
Die Jubiläumsnummer 10.000 war einem monumentalen barocken Altargemälde des Tiroler Malers Stefan Kessler gewidmet, das er 1672 für die ehemalige Domini-



Pürgg, Johanneskapelle, romanische Wandmalerei © BDA



Rechwein Epitaph © BDA



Stuckrestaurierungsseminar Hall in Tirol © BDA

kanerkirche in Graz geschaffen hat. Mehrfache Restaurierungen und Übermalungen über drei Jahrhunderte bildeten nicht nur eine konservatorische Herausforderung, sondern sie brachten auch die Aufgabe mit sich, die phantasievolle und dramatische Barockmalerei, die bis zur Unkenntlichkeit übergangen war, durch Freilegungen und Retuschen zu klären und wieder zur Geltung zu bringen.

Einen Arbeitsschwerpunkt bildet das Monitoring zum Erhaltungszustand der bedeutendsten mittelalterlichen Wandmalereien in Österreich. Aus der Zustandserhebung an der romanischen Wandmalereiausstattung der Johanneskapelle in Pürgg in der Steiermark aus der Zeit um 1170 hat sich 2012 ein umfangreicher Einsatz der Restaurierwerkstätten ergeben. Durch vertiefende Untersuchungen konnten die Schadensfaktoren geklärt werden. Neben konservatorischen Sofortmaßnahmen wurde eine Musterachse zur Restaurierung angelegt und ein bauliches Reparaturkonzept auf den Weg gebracht.

Einen weiteren inhaltlichen Schwerpunkt bildet auch das Thema der Konservierung und Restaurierung von farbigen Fassungen auf Steindenkmälern der Spätgotik und Renaissance, vor allem in einer bewährten Kooperation mit der Dombauhütte St. Stephan in Wien. 2012 stand hierbei die Arbeit am Rechwein Epitaph von 1514 im Vordergrund. Die Herausforderung bei diesen Maßnahmen liegt unter anderem in der Abstimmung des Reinigungsgrades und der Retuschen auf das überlieferte Altersbild, in dem die ursprünglich reiche und feine Farbgebung nur mehr in Andeutungen wahrzunehmen ist.

Informations- und Weiterbildungszentrum Baudenkmalpflege

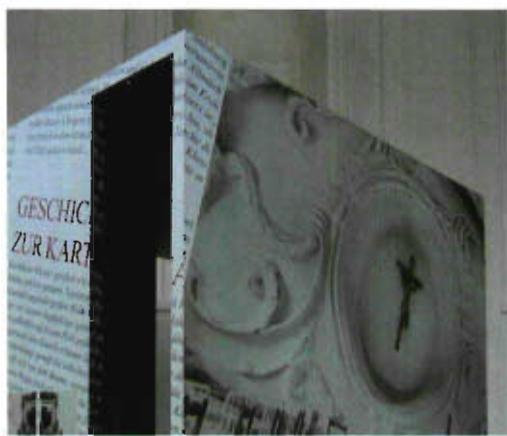
Die Vermittlung der vielfältigen Themen der Baudenkmalpflege, die Weiterbildung aller am Altbau tätigen Berufsgruppen und die Beratungstätigkeit für Denkmaleigentümer und Ausführende bildeten im Jahr 2012 die Aufgabenschwerpunkte des Informations- und Weiterbildungszentrums in der Kartause Mauerbach. Das auch international wahrgenommene und etablierte Kurs- und Seminarangebot insbesondere zum Thema Architekturoberfläche konnte weiter ausgebaut werden. In insgesamt 20 Kursen bzw. Seminaren wurden über 300 TeilnehmerInnen, darunter HandwerkerInnen, RestauratorInnen und ArchitektInnen, für die Anliegen der Denkmalpflege sensibilisiert und traditionelle Handwerkstechniken sowie moderne Konservierungs- und Restaurierungsmethoden vermittelt.

In Kooperation mit der Burghauptmannschaft Österreich wurde ein Blockseminar zum Thema Baudenkmalpflege konzipiert und veranstaltet, das sich speziell an PlanerInnen und EigentümervertreterInnen richtete und sich neben technologischen Fragestellungen auch Themen wie Ausschreibung, Vergabe und Projektabwicklung widmete.

Im Rahmen zweier internationaler Projekte, *Alphouse* mit der Bauakademie Salzburg und *INTERREG* mit der Stadt Hall in Tirol, wurden zwei weitere Kurse zum Thema Architekturoberfläche organisiert. In der Burg Hasegg in Hall in Tirol wurde im Frühjahr 2012 eine international besuchte Tagung mit anschließendem Workshop zum Thema Stuckrestaurierung abgehalten. Im Praxisteil befundeten teilnehmende RestauratorInnen eine Stuckdecke des frühen 18. Jahrhunderts, erarbeiteten ein Restaurierkonzept und setzten Musterfreilegungen um.

In Kooperation mit den Restaurierklassen der Fachhochschule Potsdam, der Universität für Angewandte Kunst und der Akademie der bildenden Künste in Wien fanden im Juli 2012 erstmals die *Mauerbacher Kalktage* statt. Erfahrungsaustausch und in-

terdisziplinäre Zusammenarbeit standen im Vordergrund der Umsetzung der Fassadenrestaurierung in Kalktechnologie.



Geschichte(n) zur Kartause Mauerbach
© BDA

Die Service- und Beratungsfunktion der Abteilung wurde 2012 vermehrt wahrgenommen. Fragen zu Altbausanierung, Konservierungs- und Sanierungsmethoden, traditionellen und modernen Baumaterialien und deren Verwendung konnten weitgehend gelöst werden.

Die Sonderausstellung *GESCHICHE(n) ZUR KARTAUSE MAUERBACH* von 2. Juni bis 28. Oktober 2012 informierte über die bewegte Geschichte und Geschichten, Sagen und Legenden des fast 700 Jahre alten Kartäuserklosters. Im Rahmen der internationalen Fachmesse für Denkmalpflege *MONUMENTO* in Salzburg zum Schwerpunkt Holz präsentierte sich die Abteilung mit der Sonderschau *ZEITFEST-TER* und informierte über Fensterrestaurierung und Öl anstrich als nachhaltiges Beschichtungssystem auf Holz.

Archäologie

In den letzten Jahren hatte die Abteilung für Archäologie zwei große Herausforderungen zu bewältigen. Die eine war die innere Umstrukturierung in Hinblick auf einen österreichweit ausgewogenen Einsatz der MitarbeiterInnen in den Kernaufgaben der archäologischen Denkmalpflege und des archäologischen Denkmalschutzes. Diese Neuorientierung fand 2012 ihren sichtbaren Abschluss im Umbau der Büros in der Wiener Hofburg und insbesondere in der Einrichtung des Archäologiezentrums Mauerbach, in dem neben Arbeitsplätzen für die archäologische Denkmalforschung die zentralen Dokumentationsarchive zu den archäologischen Denkmälern Österreichs und die umfangreiche Fachbibliothek erstmals vereint sind und der Fachwelt zur Verfügung stehen.

Die zweite war eine Neustrukturierung aller archäologischen Maßnahmen (Grabungen und Prospektionen) in Österreich vor allem durch die Vorgabe von Standards und deren Einbindung in die jeweiligen Bewilligungsbescheide. 2012 fand hierzu eine erste Evaluierung statt, die einen guten Erfolg in der Startphase erkennen lässt.

Die Archäologie hat heute über ihre traditionellen Einsatzbereiche hinaus aktuellen gesellschaftlichen Ansprüchen nachzukommen: Mit der international besetzten Tagung *Archäologie des 20. Jahrhunderts* widmete sich das BDA insbesondere dem denkmalpflegerisch und methodisch korrekten und verantwortungsvollen Umgang mit der materiellen Hinterlassenschaft der NS-Zeit.

Strettweg bei Judenburg. Freigelegte Grabkammer eines hallstattzeitlichen Grabhügels. © Georg Tiefengraber.



Von den vom BDA denkmalpflegerisch intensiv betreuten Projekten sei die auf private Initiativen zurückgehende Untersuchung in Strettweg bei Judenburg (Steiermark) genannt: Hier, an der durch den im Universalmuseum Joanneum aufbewahrten *Kultwagen* berühmten Fundstelle, gelang erstmals seit Jahrzehnten wieder die Aufdeckung einer unberührten „fürstlichen“ Bestattung der ostalpinen Hallstattkultur (7. Jahrhundert v.Chr.), obwohl der seinerzeit die steinerne Grabkammer schützende Großgrabhügel seit langem durch die Beackerung verschwunden ist.

Spezialmaterien

Die Abteilung für Spezialmaterien ist für historische Gartenanlagen, Klangdenkmale und technische Denkmale in ganz Österreich zuständig. Ihre Tätigkeit konzentriert sich auf die Erforschung und Vermittlung dieses Denkmalbestandes einschließlich der notwendigen Unterschutzstellungen sowie auf die Vorbereitung und Betreuung von Restaurierungen. Die gemeinsame Herausforderung besteht darin, dass bei diesen Denkmalgruppen zusätzliche immaterielle Dimensionen eine Rolle spielen, welche bei der Behandlung der materiellen Substanz einzubeziehen sind. Dies sind beispielsweise die lebendigen, wachsenden Komponenten in einer Gartenanlage, Musik und historisches Klangbild bei den Klangdenkmälern oder Bewegung und mechanische Zusammenhänge bei den Technikdenkmälern, die in der Sachkenntnis und Methodik eine entsprechende Spezialisierung erfordern.

Wernberg, Schlosspark Damtschach mit künstlicher Ruine © BDA



Salzburg, Freiluftorgel am Kleinen Festspielhaus © BDA

Historische Gärten und Parkanlagen sind aus baulichen und pflanzlichen Elementen komponierte, künstlerisch gestaltete Grünanlagen, bei denen die Konzeption der Freiräume eine entscheidende Rolle spielt. Die Vegetationsbestände sowie das künstlerisch gestaltete Ensemble sind wie auch Gebäude „Bausteine“ einer Gesamtkomposition. Beispielhaft ist hier die 2012 erfolgte Restaurierung der künstlichen Ruine im Landschaftspark von Schloss Damtschach in Wernberg zu erwähnen. Die aus dem frühen 19. Jahrhundert stammende Ruine wurde aus unverputztem Bruchsteinmauerwerk mit zwei kleinen Wehrtürmen errichtet, wobei Spolien aus der Ruine Landskron Verwendung fanden. Aufgrund von eindringendem Wasser, Wurzelwuchs und fehlender Verfugung musste das Mauerwerk unter Beibehaltung des historisch gealterten Erscheinungsbildes aufwändig restauriert werden.

Klangdenkmale sind historische Musikinstrumente durch deren Erhaltung auf vielfältige Weise ein Stück österreichischer Musikgeschichte und Klangkultur dokumentiert wird. Den Großteil der betreuten Instrumente machen baugebundene Musikinstrumente, insbesondere Orgeln und Glocken aus. Bei den Klangdenkmälern konnte unter anderem die Restaurierung der jahrzehntelang unspielbaren Freiluftorgel am Kleinen Festspielhaus in Salzburg abgeschlossen werden. Groß war die Überraschung als zu Pfingsten 2012 aus dem Toscaninihof die Klänge einer Orgel zu hören waren. Kaum jemand hätte erwartet, dass sich hinter den mit Grünspan überzogenen Kupferpfeifen des monumentalen Orgelprospekts ein vollwertiges Orgelspielwerk befindet, das nun umfassend restauriert werden konnte.



Dieseltriebwagenzugsgarnitur *Blauer Blitz* © Rupert Gansterer

Technische Denkmale sind Objekte der Industrie, des Handels, des Verkehrs und der Versorgung und haben hohe Relevanz als Denkmale der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Die Vielfalt der Denkmale schließt zum Beispiel Objekte der Eisenverarbeitung oder der Textilindustrie, Eisenbahn- und Straßenbrücken, Wasserversorgungs- und Kraftwerksanlagen, Mühlen sowie Maschinen und Fahrzeuge ein. Hervorzuheben ist die siebenteilige Dieseltriebwagenzugsgarnitur *Blauer Blitz*, die als Dokument des raschen technischen Fortschritts in der Wiederaufbauperiode nach dem Zweiten Weltkrieg vor der Verschrottung gerettet und 2012 unter Denkmalschutz gestellt werden konnte.

Regionalbereich

Burgenland

Leitung: Mag. Peter Adam

Im Bereich der Denkmalpflege an kirchlichem Kulturgut bestehen ausgezeichnete Partnerschaften zur katholischen und evangelischen Kirche mit vielen beachtlichen Ergebnissen. Hier seien die Fassadenrestaurierungen der römisch katholischen Pfarrkirchen Stotzing und St. Margarethen im Norden sowie Hannersdorf und Neumarkt im Tauchental im Süden des Landes angeführt, die alle in Kalktechnik ausgeführt wurden. Im Berichtsjahr weitergeführt wurde die umfassende, von der EU geförderte Innenrestaurierung des *Doms des Wulkatales*, der evangelischen Pfarrkirche in Pöttelsdorf mit ihrer reichen historistischen Schablonenausmalung und originalen Einrichtung.

Ein wichtiges, ebenfalls aus EU-Mitteln gefördertes Projekt bestand nach einer langwierigen Vorlauf- und Untersuchungsphase in dringend notwendigen Restaurierungsmaßnahmen der kulturgeschichtlich bedeutenden Batthyány-Familiengruft in der Güssinger Franziskanerkirche.

Für den Profanbereich konnte eine längst anstehende Außenrestaurierung des ortsbildprägenden, aber zuletzt schon stark **verfallenen** *Vicedoms* am Domplatz in Eisenstadt mit Hilfe der Fassadenaktion **umgesetzt werden**. Das Projekt erfreute sich starker öffentlicher Resonanz. Ähnlich positiv reüssierte nach einer ebenfalls **zeitintensiven** Planungsphase das Gemeinde-Projekt des ehemaligen Esterházy'schen Forsthauses in Hornstein.

Ein Höhepunkt für die **Denkmalpflege im Burgenland** war mit dem ersten Abschnitt der Freilegung der **Originalfassung der kunsthistorisch bemerkenswerten Hoffassaden gestaltungen des 17. Jahrhunderts des Schlosses Esterházy** in Eisenstadt gegeben. Auch dieses Projekt fand starke mediale Beachtung.

Generell hat die allgemeine Vermittlungstätigkeit im Landeskonservatorat zugenommen und die medialen Kontakte konnten intensiviert werden. Hierher gehört auch der Tag des Denkmals, dessen Abhaltung bereits ein hohes Maß an öffentlicher Wahrnehmung mit sich bringt.



Eisenstadt, Schloss, Hoffassade © BDA



Eisenstadt, Vicedom © BDA

Kärnten

Leitung: Prof. Dr. Axel Hubmann (bis 30. November 2012)
Mag. Gorad Živkovič (seit 1. Dezember 2012)

2012 war in Kärnten ein Jahr der Weichenstellungen für mehrere Großvorhaben: Zur repräsentativen und heutigen musealen Anforderungen entsprechenden Präsentation der Sammlung sakraler Kunst der Diözese konnte auf Grundlage eines Architektenwettbewerbes in der ehemaligen Gurker Propstei ein passender Standort für die künftige „Schatzkammer“ gefunden werden.

Eine sanierungs- und bautechnisch komplexe Herausforderung stellt die aktuelle Adaptierung des Werzerbades in Pörtschach dar, der letzten noch erhaltenen hölzernen Badeanlage der Jahrhundertwende. Dabei soll ein zeitgemäßer Badebetrieb ermöglicht werden. Um die unter Wasser liegenden Holzpiloten und die Unterkonstruktion zu erneuern, musste die gesamte Konstruktion abgetragen und bei Wiederverwendung des noch restaurierfähigen Originalbestandes detailgetreu wieder aufgebaut werden.

In Völkermarkt galt es, bei der Erweiterung der Bezirkshauptmannschaft einen Kompromiss zu finden: Das barocke Geviert des ehemaligen Augustiner-Eremitenklosters wird an den nördlich gelegenen Klosterstadel angebunden. Der Gebäudeteil war ursprünglich zum Abbruch vorgesehen und kann nun zumindest partiell erhalten bleiben.

Friesach, Petersberg, Restaurierung des romanischen Bergfrieds © Verschönerungsverein Friesach 2012



Steindorf am Ossiacher See, Steinhaus © Büro Domenig



Bauanalytische Untersuchungen im Vorfeld von Unterschutzstellungen und Restaurierungsvorhaben gab es etwa an der Stadtmauer in Bad St. Leonhard, am Petersberg in Friesach, bei einem auf das 13. Jahrhundert zurückgehenden Haus am Hauptplatz in St. Veit an der Glan und bei den Burgruinen in Taggenbrunn und Prägrad.

Auf großes mediales Interesse stießen die Bemühungen des Landeskonservatorates um den israelitischen Friedhof in Klagenfurt und um die Reste des Konzentrationslagers am Loiblpaß. Mit den Unterschutzstellungen des 1986/2008 errichteten Steinhauses und des 2008 eröffneten Museum Liaunig in Neuhaus konnte öffentlichkeitswirksam signalisiert werden, dass die denkmalpflegerische Auseinandersetzung mit dem jüngsten kulturellen Erbe in Kärnten bereits begonnen hat.

Niederösterreich

Leitung: Drⁱⁿ Renate Madritsch (bis 30. November 2012)
Mag. Dr. Hermann Fuchsberger (seit 1. Dezember 2012)

Eine der wichtigen Aufgaben im Berichtsjahr war wiederum die Weiterführung von Unterschutzstellungen noch nicht geschützter Monumentalbauten sowie die Vorbereitung und Wiederaufnahme von Ensembleunterschutzstellungen, wobei jene der Stadt Melk durchgeführt werden konnte.

In der Gemeinde Strengberg gelang es, ein bereits von der Gemeinde zum Abbruch freigegebenes Haus für betreutes Wohnen zu retten.

Zum Schutz der Kulturlandschaft und Welterbereich Wachau wurde eine Arbeitsgruppe mit VertreterInnen des BDA, des Landes Niederösterreich und der Gemeinden eingerichtet.



Stadtpfarrkirche Krems St. Veit © BDA

Am Tag des Denkmals wurden 23 Objekte mittels Informationstafeln, DVD-Präsentationen und vor Ort arbeitender RestauratorInnen vorgestellt. Besonderes Interesse weckten die sonst nicht öffentlich zugänglichen Bauten wie die Orangerie Schönborn, der ehemalige Landgerichtssaal beim Schloss Horn oder die Schlossanlage Schrattenthal.

Die Innenrestaurierung des Festsaales des Klosters Zwettl sowie der dazugehörigen Stiftskirche konnte unter hohem restauratorischen Niveau und intensiver Betreuung abgeschlossen werden. In der Stiftskirche von Altenburg wurde die Restaurierung der Raumschale weitergeführt und die Konservierung der Fresken von Paul Troger im Presbyterium begonnen. Rasche Entscheidungen und Maßnahmen erforderten die durch Brand verursachten Schäden im Dom von Wiener Neustadt. Die behutsame Reinigung der Kremserschmidt-Fresken in der Pfarrkirche St. Veit in Krems erbrachte neue Erkenntnisse über die Malweise dieses Künstlers.

Großbauten wie Schloss Neuaignen, das Rathaus in Retz, die Schlosser Stetteldorf und Hernstein, die Pfarrhöfe in Mailberg, Sonntagberg, Radlbrunn, Kleinengersdorf sowie das Badehaus in Baden konnten in traditioneller und denkmalgerechter Kalktechnik restauriert werden.

In einigen Pfarrkirchen wie Poysdorf, Haidershofen, Ferschnitz, Gobelsburg, Schiltern wurden pflegliche Maßnahmen gesetzt. Die Propstei in Wiener Neustadt wie auch die Schlosser Wolkersdorf und Aspang an der Zaya wurden einer Generalsanierung unterzogen.



Retz, Turmbekrönung mit Doppeladler, 1615 © Andreas Sedlmayer, Stadtamt Retz

Oberösterreich

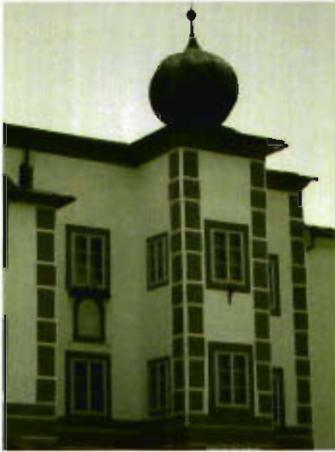
Leitung: Drⁱⁿ Ulrike Knall-Brskovsky



Stift St. Florian, Prachtstiege © BDA

Die Tätigkeiten in Oberösterreich umfassten 2012 wieder alle Denkmalgattungen und damit eine Fülle an Aufgaben. Bei komplexen Restaurierungen ist die Bestimmung des Restaurierzieles die Ausgangsbasis für alle weiteren denkmalpflegerischen Entscheidungen. Restauratorische Untersuchungen historischer Oberflächen durch einschlägig ausgebildete Fachleute werden flächendeckend durchgeführt. Bei speziellen Fragestellungen erweisen sich Proberestaurierungen als notwendig.

Technische und ästhetische Lösungen werden an ausgesuchten Flächen erarbeitet – im Jahr 2012 beispielsweise an den Wandmalereien in Hallstatt (Kreuzwegkapellen), an Deckenmalereien und Stuck in Aschau/Feldkirchen (Filialkirche) und Ansfelden (Pfarrhof), aber auch bei der statischen Sanierung des Dachstuhles der Steyrer Stadt-pfarrkirche sowie an Holzkastenfenstern (Wels, Ringstraße 14) oder den originalen Metallfenstern der ehemaligen Tabakfabrik in Linz von Behrens und Popp (1928–34). An letzterer dient zusätzlich ein großflächigeres Muster der Ermittlung der Restaurierkosten aller Fenster, deren Seitenlängen rund drei Kilometer betragen.



Klosterneuburg, Stift © BDA

Musterflächen ermöglichen es, die EigentümerInnen und NutzerInnen mit dem durch die Restaurierung geänderten Aussehen eines Denkmals vertraut zu machen; vor allem dann, wenn geplant ist, jene Farbigkeit wiederherzustellen, die zur letzten für den Bau wesentlichen Architekturgestaltung gehörte. So soll in der Welser Herz-Jesu-Kirche das Farbkonzept des 19. Jahrhunderts das heutige dunkle Grau ablösen. Am Bürgerhaus in Freistadt, Hauptplatz 3, wurde nach dem Entfernen eines Dispersionsanstriches, der die historischen Schichten gefährdete, die Farbigkeit der frühbarocken Fassadengliederung des spätgotischen Hauses rekonstruiert.

Besonders wichtig ist die Überzeugungskraft von Musterflächen, wenn aufgrund von früheren Freilegungen von Steinteilen diese derart abgewittert sind, dass sie durch eine schützende Fassung wieder in das ursprüngliche Putz- und Farbkonzept eingebunden werden müssen, wie etwa bei der Perger Pfarrkirche oder der Prachtstiege von Stift St. Florian.

Salzburg

Leitung: Dr. Ronald Gobiet (bis 30. November 2012)

DIⁱⁿ Eva Hody (seit 1. Dezember 2012)

Das Jahr 2012 begann für die Denkmalpflege in Salzburg mit einer Premiere: Am 12. Jänner eröffnete Bundesministerin Dr. Claudia Schmied die erstmals stattfindende Salzburger Denkmalpflegemesse MONUMENTO. Rund 150 Anbieter, Fachstellen und Behörden aus acht Nationen präsentierten ihre Arbeit im Bereich der Denkmalpflege. Ein anspruchsvolles Rahmenprogramm zu den Themen Energieeffizienz, Archäologie und Restaurierung ergänzte die reichhaltige Produkt- und Leistungsschau.

Bundesministerin Dr. Claudia Schmied und Landeshauptfrau Mag. Gabriele Burgstaller mit Landeskonservator Dr. Ronald Gobiet vor dem Messestand des BBDA bei der Denkmalpflegemesse MONUMENTO © BDA

v.l.n.r: Tamsweg, Wallfahrtskirche
St. Leonhard © BDA
Salzburg, „Wilder Mann“ © Elisabeth
Krebs



Unter den zahlreichen Projekten im sakralen Bereich ist 2012 die Wallfahrtskirche St. Leonhard bei Tamsweg hervorzuheben. Bei der im Jahr 1433 geweihten Wallfahrtskirche waren schrittweise Fassaden, Fenster und Dächer restauriert worden, wobei das Bundesdenkmalamt als Restaurierziel die Erhaltung des historisch gewachsenen Erscheinungsbildes und damit eines Höchstmaßes an Authentizität des überlieferten Zustands vorgab. Im September 2012 fand diese vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur großzügig unterstützte und von mehreren Abteilungen des BDA begleitete Außensanierung ihren erfolgreichen Abschluss.

Verschiedene Großbauvorhaben an denkmalgeschützten Objekten prägten die Arbeit in der Stadt Salzburg; genannt sei etwa die Adaptierung des Gablerbräus in der Linzer Gasse, eines der ältesten Braugasthöfe Salzburgs. Der aus drei Häusern zusammengewachsene, im Kern mittelalterliche Gebäudekomplex wurde einer Generalrenovierung unterzogen und dient mit seinen gewölbten Hallen und Holzvertäfelungen in den Gasträumen weiterhin einer modernen gastronomischen Nutzung.

Erwähnung verdient auch der Wilde-Mann-Brunnen am Max-Reinhardt-Platz. Der Anfang des 17. Jahrhunderts für den Fischmarkt geschaffene und heute gegenüber dem Salzburger Festspielhaus aufgestellte Brunnen wurde 2012 sorgsam restauriert und stellt ein Kleinod im Salzburger Denkmalbestand dar.

Steiermark

Leitung: Dr. Christian Brugger

Das langjährige Bemühen des BDA hat Früchte getragen, Verständnis dafür zu wecken, dass denkmalpflegerische Vorarbeiten wie Befundungen notwendige Voraussetzungen für Restaurierungs- oder Adaptierungsmaßnahmen sind. 2012 beruhten die meisten Arbeiten auf entsprechenden Untersuchungen, denn die genaue Kenntnis des Bestandes ist letztlich Basis für alle denkmalpflegerisch vertretbaren Interventionen, unabhängig vom Umfang der Arbeiten oder der Bedeutung des Objektes.

Aus der Fülle von Restaurierungsvorhaben im gesamten Bundesland können einige Beispiele angeführt werden, die neben ihrer fachlichen Qualität mit positiver Resonanz auch stärker von der Öffentlichkeit wahrgenommen wurden. Die 2012 abge-

Spielfeld, Schloss, Hofarkaden © BDA



Graz, Platzleuchten vor dem Hauptbahnhof © BDA



schlossene, frühere Eingriffe leicht korrigierende Restaurierung der bedeutenden barocken Wand- und Deckenmalereien der Stiftskirche Vorau hat diese in ungeahnter Leuchtkraft erstrahlen lassen. Die evangelische Pfarre Mürzzuschlag konnte überzeugt werden, den vor einigen Jahrzehnten nicht denkmalgerecht erneuerten Turm ihrer Kirche mit hohem Einsatz wieder in seiner ursprünglichen Materialität mit Holzdachstuhl und glasierter, Ornamente bildender Deckung herzustellen. Ähnlich im Stadtbild wirksam ist auch der restaurierte Turm der ehemaligen Katharinenkirche in Frohnleiten: ein besonderer Erfolg in der Denkmalpflege, da diese profanierte Kirche bereits seit Jahren mit teils schweren Schäden kämpfte und dringend erhaltungsbedürftig war. Ein weiteres positives Beispiel für die Rettung von Denkmälern ist Schloss Spielfeld, dessen Bestand nunmehr durch einen sehr engagierten Eigentümer gesichert erscheint. Erster, wesentlich erkennbarer Schritt war die Sanierung mit Putzrestaurierung der Hofarkaden.

Im Bereich kleinerer, jedoch ebenso bedeutender Vorhaben wurde mit der rekonstruierenden Sanierung eines bäuerlichen Brotbackofens im Ennstal ein wesentliches volkskundliches Objekt erhalten und seiner ursprünglichen Funktion wieder zugeführt.

Bei der Neugestaltung des Grazer Europaplatzes vor dem Hauptbahnhof kamen die aus den 1950er Jahren stammenden hohen Platzleuchten zur Wiederaufstellung. Ihre vorherige einheitlich graue Farbe wurde bei der Restaurierung durch einen befindeten, zeittypisch mehrfarbigen Farbkanon ersetzt.

Tirol

Leitung: Dr. Werner Jud

Trotz der wirtschaftlich bedingten, spürbaren Zurückhaltung öffentlicher und privater Auftraggeber konnten 2012 in Tirol zahlreiche Restaurierungsvorhaben durchgeführt werden. Bei nahezu 100 Objekten, von Pfarrkirchen über Filialkirchen, Widen, Kapellen bis zu Bildstöcken wurden in Zusammenarbeit mit dem Landeskonservatorat Instandhaltungs- und Restaurierungsmaßnahmen durchgeführt.

Hervorzuheben wären die aufwändige Innenrestaurierung der Pfarrkirche Dreieinigkeit in Innsbruck und die Innen- und Außenrestaurierung der Pfarrkirche in Wildermieming sowie der Filialkirche hl. Anna in Vils. Aus denkmalpflegerischer Sicht besonders bedeutend war die Gesamtrestaurierung der 1691 erbauten und 1932 von Architekt Clemens Holzmeister erweiterten Pfarrkirche Mariähilf in St. Anton. In dem 1725 von Anton Gumpp erbauten Landhaus in Innsbruck, wurde bei einer Kontrolle

festgestellt, dass sich der frischierter Deckenputz des Landtagssitzungssaales in großen Teilen von der Unterkonstruktion gelöst hatte und abzubrechen drohte. Um Stuck und Malschicht frei von Eingriffen zu halten, wurden die Sicherungsmaßnahmen in einem aufwändigen Verfahren von oben durchgeführt. Die 1898 errichtete Bundesbahndirektion gehört zu den größten und beeindruckendsten historistischen Monumentalbauten in Innsbruck und verfügt über einen großen Sitzungssaal, der seit den 1950er Jahren erstmalig umfassend restauriert wurde. Die Basis der Restaurierung bildete eine eingehende Befundung der originalen Farbigkeit, die an der Stuckdecke wiederhergestellt werden konnte. Die 1891 für die Prager Maschinenausstellung konzipierte und 1893 in Innsbruck wieder aufgestellte Messehalle war seit den 1930er Jahren an den Stirnseiten vermauert. Im Zuge einer Gesamtsanierung der Halle konnte die noch gut erhaltene und ursprünglich sichtbare Konstruktion der Ostfassade freigelegt und restauriert werden.

Besonders erfreulich für die Denkmalpflege in Tirol war die statische Sanierung der Dachkonstruktion des Panoramagebäudes in Innsbruck, die als erster Schritt einer Gesamtinstandsetzung und Neunutzung dieses bedeutenden Gebäudes gesehen werden kann.

Neben zahlreichen Sanierungs- und Restaurierungsmaßnahmen in Altstadthäusern von Innsbruck, Hall, Schwaz und Rattenberg konnten auch im ländlichen Bereich einige Profanbauten restauriert werden. Besonders gelungen ist dabei die vorbildliche Instandsetzung des Wohnhauses Nauders 133. Der im Kern in das späte 13. Jahrhundert zurückreichende Hof stand über Jahre leer und wurde nun als Wohnhaus mit Ferienwohnungen, Schafstall und Tenne adaptiert. Das Augenmerk galt der Restaurierung des Altbestandes und einer angemessenen Sichtbarmachung aktueller Zufügungen unter Berücksichtigung moderner Standards der Energieeffizienz.

Die spektakulärste denkmalpflegerische Baustelle im Sommer 2012 in Tirol war die statische und technische Sanierung der Schlossbachbrücke zwischen Hochzirl und Leithen, einer der kühnsten Eisenbahnbrücken der am 28. Oktober 1912 auf der Strecke Innsbruck/Wilten – Scharnitz – Mittenwald eröffneten Mittenwaldbahn.



Innsbruck, Ing.-Etzel-Straße 31,
Messehalle B © Hanspeter Schiess,
Trogen/Schweiz



Nauders, Nauders 133, Schlafraum in
spätgotischer Küche © Sonja Mitterer,
Innsbruck

Vorarlberg

Leitung: DIⁱⁿ Eva Hody (bis 30. November 2012)
DI Mag. Barbara Keiler (ab 1. März 2013)

Im Berichtsjahr wurden wiederum zahlreiche Objekte in den Ensembles Bregenzer Oberstadt, Feldkirch und Hohenems innen wie außen instand gesetzt. Ein weiterer Schwerpunkt war die Fortsetzung der Unterschutzstellungen von Objekten der Nachkriegszeit, die durch den stetigen Erneuerungsdruck besonders gefährdet sind. Zudem wurde der bauliche Bestand in der Region Klostertal auf seine Denkmalwürdigkeit überprüft.

Besonders hervorzuheben ist die denkmalpflegerische Arbeit an der Landesgedächtniskapelle, die Teil der Wallfahrtsanlage des Liebfrauenbergs in Rankweil ist. Sie war zum Gedenken an die Gefallenen der beiden Weltkriege in den 1970er Jahren eingerichtet worden. Das denkmalpflegerische Ziel der Erhaltung, Konservierung und

Rankweil, Landesgedächtniskapelle
 © Hanspeter Schiess



Restaurierung der historisch besonders wertvollen Bausubstanz, das Konzept der Architekten, einen klaren, Raum mit hohen Stimmungswerten zu schaffen und die sparsame künstlerische Intervention eines international renommierten Künstlers bilden in dieser Gedächtniskapelle eine Einheit. Es wurde entschieden die Oberflächen lediglich konservierend zu behandeln und auf eine Präsentation der Wandmalerei zu verzichten: die Wände zeigen Zeitfragmente, machen das hohe Alter des Ortes erfahrbar. Die Fehlstellen, Putzausbesserungen und sichtbaren Verletzungen der historischen Oberflächen erzählen die Geschichte dieses Raumes, – ein neuer Weg für die Denkmalpflege, die Stimmung des Alters als überwiegenden zu erhaltenden Wert akzeptieren.



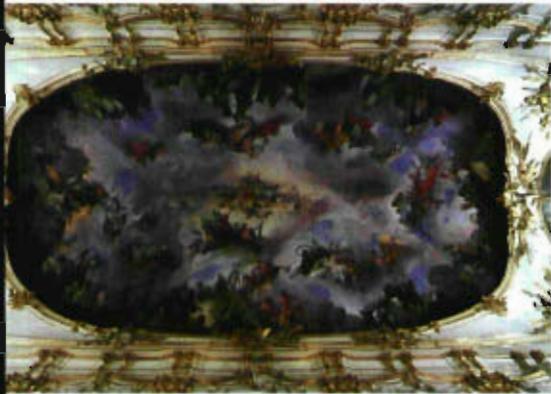
Hohenems, Ruine Alt Ems, Palas
 © BDA

An den 22 Burgruinen wurden seit 1995 mit finanzieller Unterstützung der öffentlichen Hand und unter fachlicher Begleitung des BDA punktuell Instandsetzungsmaßnahmen vorgenommen. Mit der Burgenaktion Vorarlberg, die 2012 startete, sollen nun bis 2014 die dringend erforderlichen Instandsetzungs- und Pflegemaßnahmen für die historisch bedeutendsten Burgruinen in Vorarlberg angeregt und mittels finanzieller Unterstützung von Bund und Land ermöglicht werden. Zudem sollen die Anlagen durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit wieder ins Bewusstsein der Bevölkerung rücken.

Mit 65 geöffneten Denkmalen und über 10.000 BesucherInnen war der Tag des Denkmals ein Highlight des Arbeitsjahres 2012.

Wien

Leitung: Univ.Doz. Dr. Friedrich Dahn



Wien, Schloss Schönbrunn, Große Galerie © BDA

Das imperiale Gesicht der barocken Hauptstadt des Kaiserreiches stand im Zentrum der restauratorischen Großprojekte des Jahres 2012. Einige der bedeutendsten barocken Wandmalereien lassen nach **ihrer Restaurierung** die farbliche Brillanz der Wiener Barockmalerei **erahnen**. In **Schönbrunn** wurde das Herzstück der Schlossanlage, die große Galerie, nach der Restaurierung der über dreihundert Quadratmeter großen Deckenfresken und der aufwändigen Instandsetzung der historischen **Polierweißfassung** der Wandoberflächen wieder für die BesucherInnen **geöffnet**. Die prachtvollen Wandmalereien des Frühstückspavillons im **Tiergarten Schönbrunn** und der Maria-Theresiengruft im Kapuzinerkloster vermitteln nach ihrer Restaurierung einen Eindruck von der malerischen Leichtigkeit und der expressiven Ausdrucks Kraft des Hofmalers Joseph Ignaz Mildorfer. In Schloss Hetzendorf wurde das Deckenfresco des Festsaals, im Winterpalais des Prinzen Eugen die Wandmalereiausstattung der sala terrena restauriert.

Die Betreuung von Wohnungsumbauten und Wohnungsadaptierungen zählt zu den wesentlichen Aufgaben der praktischen Denkmalpflege im Landeskonservatorat für Wien. Auch in diesem Bereich konnten im Jahr 2012 einige historisch und kunsthistorisch besonders wertvolle Wandmalereiausstattungen nachhaltig gesichert und mustergültig restauriert werden. In der Laimgrubengasse und im Kahlenbergerdorf kann man in zwei Wohnungen Ludwig van Beethovens das Ambiente der biedermeierlichen Wohnkultur in den ehemaligen Vorstädten und Vororten Wiens nachempfinden. In der Schönlatergasse vier im ersten Bezirk wurde die dort erhalten gebliebene und hinter einer jüngeren Abdeckung verborgene biedermeierliche Landschaftsmalerei gerettet und konserviert. Eine Wohnung der „anderen Art“ war die Hofburg. Gleichzeitig Repräsentationsraum und intimer Lebensbereich der kaiserlichen Großfamilie, wird die österreichische Geschichte in diesen Mauern fast physisch greifbar. In enger Abstimmung mit der Burghauptmannschaft Österreich restauriert das BDA seit einigen Jahren Schritt für Schritt die eigenen Amtsräume. Im Jahr 2012 gelang es, das 1835 als Andachtsraum umgebaute Sterbezimmer von Kaiser Franz II. / I. von Österreich frei zu spielen und wieder als Brennpunkt staatspolitischer und höchst persönlicher Geschichte erlebbar zu machen.

Wien, Hofburg, Sterbezimmer Kaiser Franz II.I. von Österreich © BDA



Museumsquartier MQ

Permanente Kultureinrichtungen

- Leopold Museum
- Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (mumok)
- Kunsthalle Wien
- Architekturzentrum Wien
- Tanzquartier Wien
- Halle E + G
- ZOOM Kindermuseum
- DSCHUNGEL Wien Theaterhaus für junges Publikum
- wienXtra-kinderinfo
- quartier21

Museumsquartier – MQ

www.mqw.at

Dr. Christian Strasser, Direktor

Aufsichtsrat 2012

Dkfm. Wilhelmine Goldmann, Vorsitzende
Mag. Nikolaus Gretzmacher, stv. Vorsitzender
Mag. Daniel Löcker, stv. Vorsitzender
DI Michael Hladik
Dr. Anton Matzinger
Mag. Peter Menasse
Mag. Hannah Rieger
Norbert Schindler
Mag. Doris Steiner
Hasan Yolacan



MQ Außenfassade © Peter Korak

Profil

Kunstgenuss und Lebenslust – das MuseumsQuartier Wien ist mit rund 70 kulturellen Einrichtungen nicht nur eines der weltweit größten Kunst- und Kulturareale, sondern mit seinen Innenhöfen, Cafés und Shops auch eine Oase der Ruhe und Erholung inmitten der Stadt. Renommierte Museen und Ausstellungshäuser finden sich hier genauso wie kleine Kulturinitiativen, die Klassiker der Moderne ebenso wie junge KünstlerInnen des neuen Jahrhunderts. Das Spektrum reicht von Digitaler Kultur, Design und Mode über Medien-, Konzept- und Klangkunst bis hin zu Game Culture, Street Art, Fotografie und Literatur. Zudem finden zahlreiche kulturelle Veranstaltungen in den Höfen des MQ statt von Tanzperformances, Ausstellungsprojekten, Filmfestivals, Literaturlesungen bis hin zu DJ-Lines. Durch die Kombination aus Kunst- und Lebensraum ist das MQ ein beliebter Ort sowohl für WienerInnen als auch TouristInnen aus aller Welt. Kunstschaffen und Kunsterleben sowie Freizeitgestaltung und Erholung wachsen im MuseumsQuartier zu einer untrennbar Einheit zusammen.

Inhaltliche Schwerpunkte 2012

Im Sommer 2012 stand das MuseumsQuartier Wien ganz im Zeichen von Mode und Kunst. Im Rahmen des *MQ Summer of Fashion* richteten erstmals ein Großteil der im MuseumsQuartier Wien beheimateten Kulturinstitutionen ihre individuellen Aktivitäten nach einem Generalthema aus und setzten einen gemeinsamen Schwerpunkt. Zudem gab es zahlreiche Kooperationen mit Kultureinrichtungen über die Grenzen des MQ Areals hinaus. Ausstellungen, Filmprogramme, Performances, Modeschauen, Designer-Präsentationen, Diskussionen, Führungen, Aktivitäten für Kinder und Jugendliche und Vieles mehr machten die unterschiedlichen Facetten des Themas Mode und Kunst erlebbar. Die Kulturinstitutionen am Areal haben im Rahmen des *MQ Summer of Fashion* erfolgreich kooperiert, was das Gesprächs- und Arbeitsklima weiter verbessert hat.

Mit der neu eröffneten Meteoritenpassage wurde zudem ein weiterer Eingang des MQ Areals zur mittlerweile fünften permanenten Themenpassage umgestaltet. Sie wurde 2012 nach einem Konzept des deutschen Künstlers und Typographen Ecke Bonk mit einem Erdmineral (Goldocker) ausgemalt und verbindet das MQ direkt und symbolisch mit dem benachbarten Naturhistorischen Museum. Bereits 1999 wurde dem heranwachsenden neuen Kulturreal MQ ein Meteorit als Grundstein eingesetzt.

Im Rahmen der Programmreihe *freiraum quartier21 INTERNATIONAL*, die in Kooperation mit dem Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten länderübergreifende Ausstellungen und Projekte verwirklicht, fanden 2012 drei große Ausstellungen statt: *MEMBRA DISJECTA FOR JOHN CAGE. Wanting to Say Something About John*, als Hommage an den Jahrhundertkünstler John Cage (1912–1992), dessen 100. Geburtstag 2012 weltweit gefeiert wurde. Im Rahmen des *MQ Summer of Fashion* präsentierte die Modeausstellung *TECHNOSENSUAL. where fashion meets technology* elektronische

Textilien und tragbare Technologien von internationalen Haute Tech Couture DesignerInnen. Die Herbst-Ausstellung *Graphic Detour – Crossing Borders in European Design* zeigte wiederum Arbeiten europäischer Designer.

Veranstaltungen

Neben Ausstellungen und Veranstaltungen in den Innenräumen ist das Ziel, den BesucherInnen auch in den Außenflächen ein vielfältiges kulturelles Programm zu bieten und Kultur im gesamten Areal spürbar und erlebbar zu machen.

MQ Hofansicht © Wolfgang Simlinger



Insbesondere im Rahmen des *MQ Summer of Fashion*, aber auch während des gesamten Jahres fanden 2012 sowohl indoor als auch outdoor zahlreiche Veranstaltungen mit tausenden BesucherInnen statt. Geboten wurden u.a. Ausstellungen, Installationen, Performances, Workshops und vieles mehr. Zudem wurde das Literaturfestival *O-Töne* und das Filmfestival *frame/out* fortgesetzt. Im Rahmen des *Winter im MQ* sorgten im Haupthof Eispavillons, eine Eisstockbahn, Visuals & Musik für vorweihnachtliches Flair.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

2012 stand die Bewerbung und Kommunikation des *MQ Summer of Fashion* im Vordergrund. Zahlreiche PressevertreterInnen waren bei den verschiedenen Programmpunkten zu Gast und berichteten über das MuseumsQuartier als weltweit einzigartiges Kulturreal. Insgesamt erschienen zum *MQ Summer of Fashion* von Mai bis September rund 300 nationale und internationale Beiträge.



MQ Hofansicht © Rupert Steiner

Das MQ arbeitete auch 2012 daran, die Serviceleistungen ständig zu verbessern und weiterzuentwickeln. So wurden die MQ Informationskanäle laufend überarbeitet und aktualisiert, um die BesucherInnen noch schneller über das umfangreiche Angebot des MQ zu informieren.

Foto: MQ bei Nacht

Im Bereich Social Media ist das MuseumsQuartier auf den wichtigsten Kanälen und Plattformen vertreten (Facebook, Twitter, Google+, Youtube, foursquare), um noch direkter mit den BesucherInnen in Kontakt zu treten, ihnen Hintergrundinformationen zum Areal zu liefern und gleichzeitig besser und schneller auf Anfragen und Wünsche reagieren zu können. Zudem gibt es seit Herbst 2012 den *MQ Blog*, der Interviews und Wissenswertes zu den verschiedenen Veranstaltungen im MQ liefert.

BesucherInnen

4 Millionen Menschen haben 2012 das MuseumsQuartier Wien besucht, entweder um Kultureinrichtungen zu besuchen oder um die Kulturoase MQ mit ihren vielfältigen Angeboten zu nutzen. Damit ist die Zahl der BesucherInnen im Vergleich zum Vorjahr (3,8 Millionen BesucherInnen) weiter gestiegen. Das Marktforschungsinstitut Integral führt regelmäßig Frequenzmessungen im MQ durch.

Erfreulich sind auch die BesucherInnenzahlen in den Institutionen des MuseumsQuartier, so verzeichnen Leopold Museum, Architekturzentrum Wien und DSCHUNGEL WIEN dieses Jahr einen Besucherrekord. In der Kunsthalle Wien kam es auf Grund eines Direktorenwechsels zu einem Besucherrückgang.

Das MuseumsQuartier Wien ist mittlerweile national und international so bekannt, dass Führungen durch das MQ Areal weniger gefragt sind, als in den Jahren nach der Eröffnung des MuseumsQuartier. Dafür werden seit 2012 Führungen durch das noch weniger bekannte quartier21 angeboten, die vor allem von jungen Leuten und Schulklassen sehr gut angenommen werden. 2012 haben rund 600 Interessierte an quartier21-Führungen teilgenommen, die im Rahmen der Wien Aktion des bm:ukk stattfinden.

Die BesucherInnenzahlen des quartier21 entsprechen der normalen Schwankungsbreite bei Veranstaltungen und Ausstellungen, die in der Regel kostenlos sind und daher über kein Auswertungs-Tool verfügen sondern auf manueller Basis erfolgen.

BesucherInnen in den Institutionen

Institution	01.01. bis 31.12.2011 (Quelle: laut Angaben Institutionen des MQ)	01.01. bis 31.12.2012 (Quelle: laut Angaben Institutionen des MQ)
Architekturzentrum Wien	62.791	71.793
DSCHUNGEL WIEN	61.283	64.326
Halle E+G (exkl. Tanzquartier-Veranstaltungen)	126.970	97.039
Kunsthalle Wien im MQ	195.288	103.361
LEOPOLD MUSEUM	311.000	364.168
mumok	148.219	199.602
Tanzquartier Wien	57.832	50.248
wienXtra-kinderinfo	31.521	26.890
ZOOM Kindermuseum	119.400	118.300
MQ Arealführungen	700	474
quartier21 (gezählte BesucherInnen bei Veranstaltungen)	227.134	209.230
Gesamt	1.342.138	1.305.431

Arealführungen

Die MQ E+B organisiert laufend Arealführungen für KulturmangerInnen, MedienvertreterInnen, nationale und internationale VertreterInnen aus dem Bereich Politik, StudentInnengruppen sowie am MQ interessierte Gruppen aus aller Welt. Zudem wird eine eigene Audiotour für Privatpersonen angeboten, die spannende Informationen zum gesamten Areal bietet.

Budget

	€ Tsd.	
	2011/2012	2012/2013
Umsatzerlöse	7.648	7.606
Betriebskosten	3.845	3.805
Ticketeinkauf	580	682
HW Einsatz	199	197
sonstige var. Kosten	193	366
Rohertrag	2.831	2.556
sonstige Erträge	858	1.392
Personalaufwand	1.849	2.119
Sonstiger Aufwand	3.316	3.219
Summe Aufwand	5.210	5.410
Betriebsergebnis	-1.521	-1.462
Finanzerträge	42	8
Finanzaufwendungen	827	271
Finanzergebnis	-785	-263
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT)	-2.306	-1.725

Perspektiven

2013 will sich das MuseumsQuartier Wien stärker nach innen und nach außen öffnen und den Austausch zwischen drinnen und draußen fördern. Ziel ist, das MQ als Ort der Kunst und Kreativität zu präsentieren und die Vielfalt des Kulturreals erlebbar zu machen. Die BesucherInnen sollen von Kunst umgeben sein, sobald sie das MQ betreten.

An drei Abenden im März (07., 14., 21. März, jeweils 19–22h) wird der szenische Parcours *Passagen Passagiere* stattfinden, bei dem erstmals die Ein- und Durchgänge des MuseumsQuartier ins Zentrum rücken. In Kooperation mit zahlreichen Kulturinstitutionen werden zwölf Passagen im MQ zu temporären Bühnen und mit Szenen, die zwischen fünf und 20 Minuten dauern, bespielt.

Am 08. Mai wird es im Rahmen der *SommerÖffnung* von 17–22 Uhr erstmals freien Eintritt in alle MQ Institutionen geben. Die BesucherInnen erwarten neben den laufenden Ausstellungen spezielle Führungen und Workshops. Zudem werden verschiedene künstlerische Performances und Projekte in den Höfen stattfinden.

Kunst und Kultur wird den ganzen Sommer über geboten: im Juli und August werden das Literaturfestival *O-Töne* sowie das Filmfestival *frame/out* fortgesetzt. Als weitere Facette zum MQ Sommerprogramm wird das Genre „PerformanceTheater“ in Zusammenarbeit mit dem DSCHUNGEL WIEN als Kunst-im-öffentlichen-Raum-Projekt konzipiert und dient so als sinnvolle Ergänzung der MQ Produktionen.

Zudem werden zwei weitere Ein- bzw. Durchgänge des MQ Areals zu permanenten Themenpassagen umgestaltet. Die Themenkreise der neuen Mikromuseen im öffentlichen Raum sind *Performance* und *Lesezimmer*.

Im *freiraum quartier21 INTERNATIONAL* finden drei große Ausstellungen statt: bis 24.04. läuft die multimediale Kunstausstellung *Dive and Run*, die von dem deutschen Künstler und Kurator Matthias Deumlich konzipiert wird. Am 27. Juni eröffnet die zweiteilige Ausstellung *Faceless*, kuratiert von Brigitte Felderer und Bogomir Doringer.

Im Frühjahr 2013 wird ein Relaunch der MQ Website stattfinden und neben einem Überblick über die Programme, Veranstaltungen und Kultureinrichtungen im MuseumsQuartier Daten und Fakten rund um das MQ bieten.

Permanente Kultureinrichtungen im Museumsquartier Wien

LEOPOLD MUSEUM

Das LEOPOLD MUSEUM präsentiert die einzigartige, von Rudolf Leopold (1925–2010) und seiner Frau Elisabeth (*1926) zusammengestellte *Sammlung Leopold*. Die mehr als 5.400 Objekte umfassende Kunstsammlung enthält den weltweit größten und bedeutendsten Bestand an Meisterwerken von Egon Schiele (1890–1918), Höhepunkte des Jugendstils und der Klassischen Moderne. Dazu sind auch erlesene Beispiele des Kunsthandwerks aus der Produktion der Wiener Werkstätte zu sehen. Die Sammlung umfasst ebenfalls Kunst des 19. Jahrhunderts, Werke der Zwischenkriegszeit aber auch Kunst nach 1945, Volkskunst und Objekte des außereuropäischen Kunstschaffens. Ergänzend zu den wechselnden Präsentationen der Sammlung zeigt das 2001 eröffnete Museum auch aufwändige Sonderausstellungen.

www.leopoldmuseum.org

museum moderner kunst stiftung ludwig wien (mumok)

Das mumok) ist das größte Museum für moderne und zeitgenössische Kunst in Mitteleuropa mit einer umfassenden Sammlung internationaler Kunst des 20. Jahrhunderts. Die Sammlung spannt einen Bogen von der Klassischen Moderne bis hin zu Pop Art, Fluxus, Nouveau Réalisme und dem Wiener Aktionismus. Wechselnde Ausstellungen zeigen die Kunst der Avantgarden seit 1945 und der Gegenwart.

www.mumok.at

Kunsthalle Wien

Die Kunsthalle Wien, mit ihren beiden Standorten im MuseumsQuartier und am Karlsplatz, ist das Ausstellungshaus Wiens, in dem zeitgenössische Kunst nicht nur präsentiert, sondern auch in ihren jeweiligen Kontexten betrachtet wird. Thematische Gruppenausstellungen, Einzelpräsentationen internationaler KünstlerInnen, Retrospektiven bekannter VertreterInnen der Gegenwartskunst sowie Ausstellungen bislang noch weniger bekannter KünstlerInnen verleihen der Kunsthalle Wien ein prägnantes Profil, das ihrer Verortung im Lokalen wie ihrer Positionierung in einer zunehmend internationalen Kunstszenen gleichermaßen Rechnung trägt. Die diskursive Verschränkung künstlerischer Praxis und ihrer theoretischen Reflexion steht dabei im Zentrum.

www.kunsthallewien.at

Architekturzentrum Wien

Das Architekturzentrum Wien ist das österreichische Architekturmuseum und versteht sich als Ausstellungs-, Veranstaltungs- und Forschungszentrum zum Thema Architektur und Baukultur. Die Dauerausstellung *a_schau. Österreichische Architektur im 20. und 21. Jahrhundert* zeigt Highlights der österreichischen Baugeschichte, zudem präsentieren Wechselausstellungen die Vielfalt zeitgenössischer Architektur. Ein abwechslungsreiches Vermittlungs- und Veranstaltungsprogramm, eine umfangreiche Architektursammlung des 20. und 21. Jahrhunderts, eine Fachpräsenzbibliothek, eine kontinuierlich wachsende Baudatenbank sowie ein Online-ArchitektInnenlexikon ergänzen das Angebot.

www.azw.at

Tanzquartier Wien

Das Tanzquartier ist Österreichs erstes Zentrum für zeitgenössischen Tanz und Performance. Während der Saison von Oktober bis Juni findet das wöchentlich wechselnde Bühnenprogramm überwiegend in der TQW Halle G und in den TQW Studios statt. Tagsüber werden in den Studios unterschiedliche zeitgenössische Trainings und Workshops für professionelle TänzerInnen angeboten. Zudem befindet sich im Studiokomplex ein öffentliches Theorie- und Medienzentrum mit Bibliothek und Mediathek.

www.tqw.at

Halle E+G

Die Halle E+G im MuseumsQuartier ist der exklusive Veranstaltungsort im Zentrum Wiens. Neben den Veranstaltungen der Wiener Festwochen, des Tanzquartier Wien und der jungen Wiener Musiktheaterszene werden zahlreiche internationale Produktionen aus den Bereichen Musik, Theater und Tanz präsentiert. Die Halle E+G bietet sich durch die gelungene Verbindung von barocker und moderner Architektur für gesellschaftliche Events, Kongresse und Präsentationen als idealer Veranstaltungsort an.

www.halleneg.at

ZOOM Kindermuseum

Das ZOOM Kindermuseum bereitet in vier unterschiedlichen Bereichen verschiedene Themen aus den Bereichen Kunst, Wissenschaft oder Alltagskultur kindgerecht auf. Neben zwei großen Jahresausstellungen gibt es den Spiel- und Erlebnisbereich *ZOOM Ozean* für die jüngsten BesucherInnen sowie das *ZOOM Trickfilmstudio* und das *ZOOM Atelier*, in denen regelmäßig verschiedene Workshops stattfinden.

www.kindermuseum.at

DSCHUNGEL WIEN – Theaterhaus für junges Publikum

DSCHUNGEL WIEN bildet ein Zentrum für Kinder, Familien, Jugendliche und junge Erwachsene. Das Programm beinhaltet ein breites Spektrum vom Schauspiel über Erzähltheater, Musik-, Objekt- und Figurentheater bis hin zu Oper und Tanztheater sowie interdisziplinären Formen. Zudem finden regelmäßig Festivals, Workshops und Dialogveranstaltungen mit KünstlerInnen statt.

www.dschungelwien.at

wienXtra-kinderinfo

deine Freizeit – deine Infostelle

Die wienXtra-kinderinfo informiert kostenlos und umfassend über das gesamte Freizeitangebot der Stadt Wien für 0- bis 13-Jährige. Neben dem Info- und Beratungsservice gibt es auf 170 m² jede Menge Broschüren, Folder und Prospekte mit aktuellen Programmen für Kinder sowie ein angenehmes, familienfreundliches Ambiente zum Recherchieren.

www.kinderinfowien.at www.kinderwiki.at

quartier21

Das quartier21 ist eine offene Trägerstruktur für die Kunst und Kultur des 21. Jahrhunderts, die innerhalb des MuseumsQuartier kleinen und mittelgroßen Kulturinitiativen auf rund 7.000 m² Platz und Unterstützung bietet. Das Spektrum reicht von Medienkunst, Konzeptkunst, Klangkunst über Game Culture, Street Art, Mode, Design und Fotografie bis hin zu Literatur. Die Kulturinitiativen treten mit neuen Themen, Produktionsformen und Präsentationsweisen neben die traditionelle Museumslandschaft.

Mit etwa 200.000 BesucherInnen im Jahr tragen die quartier21-Partner maßgeblich zum Gesamterfolg des MuseumsQuartier Wien bei. Der Großteil der Veranstaltungen findet bei freiem Eintritt statt. Das Vermittlungsprogramm bietet IndividualbesucherInnen, Gruppen und Schulklassen die Möglichkeit, die Vielfalt des quartier21 zu entdecken und einen Einblick in die Arbeit der Kulturinitiativen zu gewinnen.

Mit der Programmreihe *freiraum quartier21 INTERNATIONAL* präsentiert das quartier21 seit Herbst 2009 länderübergreifende Ausstellungen und Projekte im gleichnamigen Ausstellungsraum. In Kooperation mit dem Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten und den österreichischen Kulturrefern sowie den ausländischen Kulturinstitutionen in Wien und anderen Partnern aus dem In- und Ausland werden Ausstellungen bei freiem Eintritt verwirklicht.

Das Artist-in-Residence Programm des quartier21 wird in Zusammenarbeit mit privaten Sponsoren finanziert. Rund 40 internationale KünstlerInnen werden jährlich über das Studioprogramm eingeladen, für rund zwei Monate im MuseumsQuartier zu leben und Projekte mit den ansässigen Kulturinitiativen zu verwirklichen. Seit dem Beginn des Programms im Jahr 2002 haben über 400 KünstlerInnen in einem der mittlerweile acht Künstlerateliers auf dem MQ-Areal gelebt und gearbeitet.

www.quartier21.at

Stiftungen

Leopold Museum Privatstiftung

Österreichische Friedrich und Lilian Kiesler Privatstiftung

Österreichische Ludwig Stiftung für Kunst und Wissenschaft

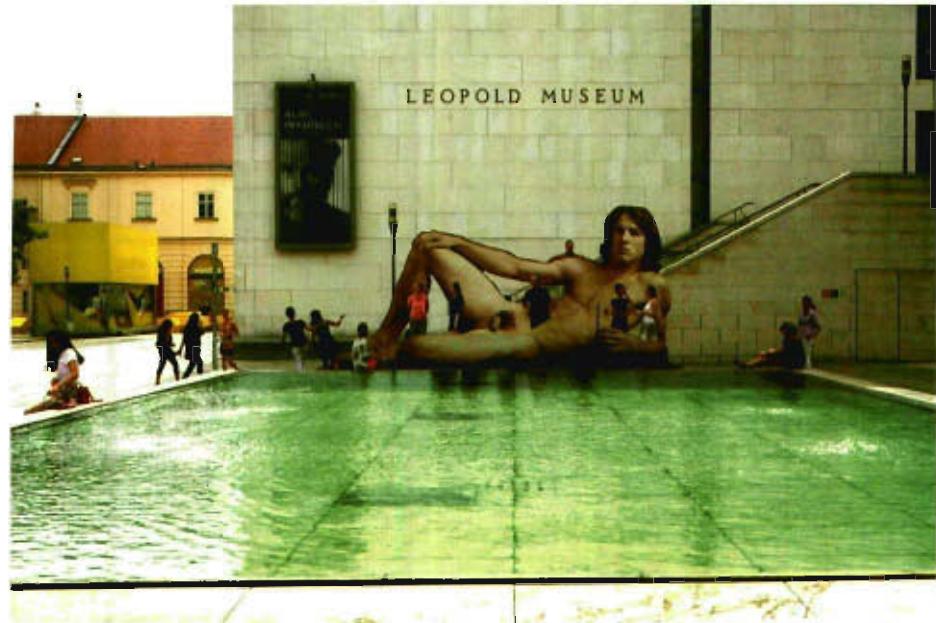
Leopold Museum-Privatstiftung

www.leopoldmuseum.org

Dr. Tobias G. Natter, Künstlerischer Geschäftsführer
Ing. Mag. Peter Weinhäupl, Kaufmännischer Direktor

Stiftungsvorstand 2012

Dr. Helmut Moser, Vorsitzender
Dir. Mag. Werner Muhm
Dir. Mag. Carl Aigner
Dr. Wolfgang Nolz
Med.-Rat Dr. Elisabeth Leopold
Dr. Diethard Leopold
RA Dr. Andreas Nödl



Ilse Haider, Mr. Big Skulptur im Hof des MQ, installiert im Rahmen der Ausstellung *nackte männer*
© Stiftung Leopold